

Reiner Rang

## **Qualität der Lageberichterstattung von Kapitalgesellschaften in Deutschland**

Lageberichte der Geschäftsjahre 2004 - 2006

Studie im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung

Redaktion: Dr. Matthias Müller

---

### **Auf einen Blick ...**

- Diese Studie richtet sich in erster Linie an Arbeitnehmervertreter in Aufsichtsräten. Ihnen soll ausgehend von den gesetzlichen Anforderungen an die Lageberichte der Kapitalgesellschaften ein Überblick über den aktuellen „Qualitätsstandard“ in der Praxis gegeben werden, der Vergleiche mit der Berichterstattung des von ihnen überwachten Unternehmens zulässt.
- Dieser Arbeit liegen 130 Lageberichte von 130 Gesellschaften der Geschäftsjahre 2004 bis 2005/2006 zugrunde. Neben der Untersuchung von DAX-30, MDAX- und TECDAX-Unternehmen, werden auch Stadtwerke, Flughäfen und deutsche Tochterunternehmen von ausländischen Konzernen in die Arbeit einbezogen, um zu untersuchen, ob Qualitätsunterschiede bei börsennotierten und nicht börsennotierten Unternehmen bestehen.
- Ausgangspunkt der Studie ist eine Ende 2003 für die Hans-Böckler-Stiftung durchgeführte Untersuchung „Qualität der Lageberichterstattung von Kapitalgesellschaften in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der Darstellung von Risiken der künftigen Entwicklung“. Die inzwischen erfolgten erheblichen gesetzlichen Veränderungen machten eine neue Untersuchung erforderlich.
- Die vorgeschriebenen „Verschärfungen“ der Berichtspflichten für Lageberichte ab den Geschäftsjahren, die mit dem 01.01.2005 beginnen, haben im Wesentlichen eine stärkere Beschäftigung mit der Zukunft und eine Darstellung der Quellen des Erfolgs der berichtenden Gesellschaft zum Inhalt.
- Die untersuchten Lageberichte werden mit einem Punktwertverfahren beurteilt und in ein Ranking eingeordnet. Besonders markante positive wie negative Beispiele werden herausgestellt und dienen so der Illustration. Die Untersuchung offenbart signifikante Qualitätsmängel in der Lageberichterstattung einzelner Unternehmen, aber auch ganzer Bereiche. So schneiden Flughäfen und Stadtwerke im Durchschnitt relativ schlecht ab. Aber auch das eine oder andere börsennotierte Unternehmen muss sich herbe Kritik gefallen lassen.

**Qualität der Lageberichterstattung von  
Kapitalgesellschaften in Deutschland**  
Lageberichte der Geschäftsjahre 2004 - 2006

Im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung  
durchgeführt von Dipl. Volkswirt Reiner Rang, Köln

Januar 2007

## Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis.....</b>	<b>3</b>
<b>Abbildungs- und Tabellenverzeichnis .....</b>	<b>5</b>
<b>Ziel der Arbeit.....</b>	<b>6</b>
<b>1. Vorgehensweise .....</b>	<b>7</b>
<b>2. Begriffsklärungen .....</b>	<b>7</b>
<b>2.1. Lagebericht .....</b>	<b>7</b>
2.1.1. Gesetzliche Forderungen .....	7
2.1.2. Berichtspflichten für Unternehmen .....	9
2.1.3. Vergleich zu § 289 HGB alte Fassung .....	10
2.1.4. Der Konzernlagebericht.....	11
2.1.5. Aufstellungs- und Prüfungspflichten für den Konzernabschluss nach deutschem Recht .....	12
2.1.6. Deutscher Rechnungslegungsstandard 15 .....	12
2.1.7. Deutscher Rechnungslegungsstandard 5 .....	13
2.1.8. US-GAAP .....	13
<b>2.2. Chancen und Risiken.....</b>	<b>13</b>
<b>2.3. Geschäftsbericht .....</b>	<b>14</b>
<b>2.4. Zusammengefasster Lagebericht .....</b>	<b>14</b>
<b>2.5. Mutterunternehmen.....</b>	<b>15</b>
<b>2.6. Kapitalmarktorientierte Unternehmen.....</b>	<b>15</b>
<b>3. Die untersuchten Lageberichte .....</b>	<b>16</b>
<b>4. Untersuchte Qualitätskriterien und ihre Bewertung.....</b>	<b>18</b>
<b>4.1. Grundsätze ordnungsmäßiger Lageberichterstattung .....</b>	<b>18</b>
<b>4.2. Grundsätze der Lageberichterstattung nach DRS 15 .....</b>	<b>19</b>
<b>4.3. Grundsätze der Risikoberichterstattung (DRS 5).....</b>	<b>21</b>
<b>4.4. Qualitätskriterien .....</b>	<b>21</b>
4.4.1. Geschäft und Rahmenbedingungen.....	22
4.4.2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage.....	22
4.4.3. Risikobericht .....	23
4.4.4. Prognosebericht .....	24
4.4.5. Forschungs- und Entwicklungsbericht.....	24
4.4.6. Nachtragsbericht .....	24
<b>4.5. Oberkriterien für die Beurteilung der Lageberichte .....</b>	<b>24</b>
4.5.1. Unterkriterien zur Beurteilung von Wirtschaftsberichten .....	25
4.5.2. Unterkriterien zur Beurteilung von Risikoberichten .....	26
4.5.3. Unterkriterien zur Beurteilung von Nachtragsberichten.....	28
4.5.4. Unterkriterien zur Beurteilung von Prognoseberichten.....	28
4.5.5. Unterkriterien zur Beurteilung von Forschung und Entwicklung.....	28
<b>5. Bewertung .....</b>	<b>29</b>
<b>5.1. Bewertungsskala zum Wirtschaftsbericht .....</b>	<b>29</b>
<b>5.2. Bewertungsskala zum Risikobericht .....</b>	<b>31</b>
<b>5.3. Bewertungsskala zum Nachtragsbericht .....</b>	<b>33</b>
<b>5.4. Bewertungsskala zum Prognosebericht .....</b>	<b>33</b>

5.5.	<b>Bewertungsskala zum Forschungs- und Entwicklungsbericht .....</b>	<b>34</b>
5.6.	<b>Gesamtpunktzahl .....</b>	<b>35</b>
<b>6.</b>	<b>Bewertungsbeispiele .....</b>	<b>36</b>
6.1.	<b>Beispiele zum Oberkriterium Wirtschaftsbericht .....</b>	<b>36</b>
6.1.1.	Darstellung des Geschäfts und der Rahmenbedingungen.....	36
6.1.2.	Unternehmenssituation .....	37
6.1.3.	Darstellung der Lage .....	41
6.1.4.	Der Komplexität angemessene Darstellung .....	43
6.1.5.	Finanzielle und nicht-finanzielle Leistungsindikatoren.....	43
6.2.	<b>Beispiele zum Oberkriterium Risikobericht .....</b>	<b>44</b>
6.2.1.	Risikomanagement.....	44
6.2.2.	Aussagen zu den Risiken.....	47
6.3.	<b>Beispiele zum Oberkriterium Nachtragsbericht .....</b>	<b>51</b>
6.4.	<b>Beispiele zum Oberkriterium Prognosebericht .....</b>	<b>51</b>
6.5.	<b>Beispiele zum Oberkriterium Forschungs- und Entwicklungsbericht .....</b>	<b>54</b>
<b>7.</b>	<b>Die Qualität der Lageberichterstattung in Deutschland .....</b>	<b>57</b>
7.1.	<b>Qualität und Abschlussart.....</b>	<b>57</b>
7.2.	<b>Die Qualität der Wirtschaftsberichte .....</b>	<b>60</b>
7.2.1.	Qualitätsauswertung nach Börsenindex.....	60
7.2.2.	Qualitätsauswertung nach Branchen .....	62
7.2.3.	Finanzielle und nicht-finanzielle Leistungsindikatoren.....	64
7.3.	<b>Die Qualität der Risikoberichte .....</b>	<b>65</b>
7.3.1.	Qualität der Risikoberichte nach Börsenindex.....	65
7.3.2.	Qualität der Risikoberichte nach Branchen .....	67
7.3.3.	Qualität der Aussagen zur Risikomanagementstruktur .....	69
7.3.4.	Qualität der Aussagen zu Risiken .....	70
7.4.	<b>Die Qualität der Berichterstattung zum Unterkriterium Nachtragsbericht ..</b>	<b>72</b>
7.5.	<b>Die Qualität der Prognoseberichte .....</b>	<b>72</b>
7.5.1.	Qualität der Prognoseberichte nach Index .....	73
7.5.2.	Qualität der Prognoseberichte nach Branchen .....	74
7.6.	<b>Die Qualität der Forschungs- und Entwicklungsberichte .....</b>	<b>76</b>
7.6.1.	Die Qualität der Forschungs- und Entwicklungsberichte nach Branche.....	77
7.6.2.	Die Qualität der Forschungs- und Entwicklungsberichte nach Index .....	78
7.7.	<b>Darstellung der Gesamtpunktzahlen .....</b>	<b>79</b>
<b>8.</b>	<b>Fazit und Zusammenfassung .....</b>	<b>81</b>
<b>9.</b>	<b>Praxis Beispiele .....</b>	<b>84</b>
<b>10.</b>	<b>Handlungsempfehlungen für Aufsichtsratsmitglieder .....</b>	<b>88</b>
<b>11.</b>	<b>Literatur .....</b>	<b>91</b>
<b>12.</b>	<b>Abkürzungen.....</b>	<b>92</b>
<b>13.</b>	<b>Anhang .....</b>	<b>93</b>
	<b>Wortlaut des § 315 HGB .....</b>	<b>93</b>
	<b>Zuordnung der Lageberichte nach Branche .....</b>	<b>95</b>

## Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

### Abbildungen

Abbildung 1: Aufstellungs- und Prüfungspflichten für den Konzernabschluss nach deutschem Recht .....	12
Abbildung 2: Das System der Grundsätze ordnungsmäßiger Lageberichterstattung .....	19
Abbildung 3: Zeitliche Einordnung der Lageberichtsteile nach DRS 15 .....	21
Abbildung 4: Struktur des Kriterienkatalogs zur Qualitätsbeurteilung .....	29

### Übersichten

Übersicht 1: Größenklassen von Kapitalgesellschaften .....	9
Übersicht 2: Zuordnung der Lageberichte nach Börsenindex bzw. Kontrollgruppe .....	17
Übersicht 3: Unternehmen die mit ihrem Jahresabschluss einbezogen wurden .....	59

### Tabellen

Tabelle 1: Bewertungsskala zum Oberkriterium Wirtschaftsbericht .....	30
Tabelle 2: Bewertungsskala zum Oberkriterium Risikoberichterstattung .....	32
Tabelle 3: Bewertungsskala zum Oberkriterium Nachtragsbericht .....	33
Tabelle 4: Bewertungsskala zum Oberkriterium Prognosebericht .....	34
Tabelle 5: Bewertungsskala zum Oberkriterium F&E Bericht .....	34
Tabelle 6: Gesamtwert der Oberkriterien .....	35
Tabelle 7: Qualität nach Abschlussart .....	57
Tabelle 8: Qualität nach Abschlussart (Untersuchung 2003) .....	58
Tabelle 9: Qualität nach Berichtsjahr .....	58
Tabelle 10: Lagebericht versus Konzernlagebericht .....	59
Tabelle 11: Qualität der Berichterstattung zum Wirtschaftsbericht nach Börsenindex .....	60
Tabelle 12: Qualität der Berichterstattung zum Wirtschaftsbericht nach Börsenindex (Vorherige Untersuchung) .....	61
Tabelle 13: Qualität der Berichterstattung zum Wirtschaftsbericht nach Branche .....	63
Tabelle 14: Qualität der Berichterstattung zum Wirtschaftsbericht nach Branche (vorherige Untersuchung) .....	64
Tabelle 15: Darstellung der Leistungsindikatoren .....	65
Tabelle 16: Qualität der Risikoberichte nach Börsenindex .....	66
Tabelle 17: Qualität der Risikoberichte nach Börsenindex (vorherige Untersuchung) .....	67
Tabelle 18: Qualität Risikobericht nach Branche .....	68
Tabelle 19: Qualität Risikobericht nach Branche (vorherige Untersuchung) .....	69
Tabelle 20: Qualität Risikomanagementstruktur .....	69
Tabelle 21: Qualität Risikodarstellung .....	70
Tabelle 22: Lageberichte mit Nachtragsbericht .....	72
Tabelle 23: Qualität Prognosebericht nach Index .....	73
Tabelle 24: Qualität Prognosebericht nach Index (vorherige Untersuchung) .....	74
Tabelle 25: Qualität Prognosebericht nach Branche .....	75
Tabelle 26: Qualität Prognosebericht nach Branche (vorherige Untersuchung) .....	76
Tabelle 27: Qualität der Forschungs- und Entwicklungsberichte nach Branche .....	77
Tabelle 28: Qualität der Forschungs- und Entwicklungsberichte nach Branche (vorherige Untersuchung) .....	78
Tabelle 29: Qualität der Forschungs- und Entwicklungsberichte nach Börsenindex .....	78
Tabelle 30: Qualität der Forschungs- und Entwicklungsberichte nach Börsenindex .....	79
Tabelle 31: Gesamtpunktzahlen der Lageberichte .....	80

## Ziel der Arbeit

Die vorliegende Arbeit baut auf der Ende 2003 für die Hans-Böckler-Stiftung durchgeführten Untersuchung „Qualität der Lageberichterstattung von Kapitalgesellschaften in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der Darstellung von Risiken der künftigen Entwicklung“ auf.

Sie nimmt das Ergebnis der vorangegangenen Studie auf und legt den Schwerpunkt auf die Darstellung, Untersuchung und den Vergleich der zwischenzeitlich eingeführten gesetzlichen Änderungen.

Die vorgeschriebenen „Verschärfungen“ der Berichtspflichten für Lageberichte ab den Geschäftsjahren, die mit dem 01.01.2005 beginnen, haben im Wesentlichen eine stärkere Beschäftigung mit der Zukunft und einer Darstellung der Quellen des Erfolgs der berichtenden Gesellschaft zum Inhalt.

Die bisher zur Qualität der Lage- und Risikoberichterstattung vorliegenden Untersuchungen offenbaren, zumindest für die Geschäftsjahre bis 2002, signifikante Qualitätsmängel, insbesondere hinsichtlich ihrer zukunftsbezogenen Aussagen.<sup>1</sup> Diese Ergebnisse wurden auch von der vorherigen Studie bestätigt.

Dieser Arbeit liegen 130 Lageberichte von 130 Gesellschaften der Geschäftsjahre 2004 bis 2005/2006 zugrunde. Neben der Untersuchung von DAX-30, MDAX- und TECDAX-Unternehmen, wurden auch Stadtwerke, Flughäfen und deutsche Tochterunternehmen von ausländischen Konzernen in die Arbeit einbezogen, um zu untersuchen, ob Qualitätsunterschiede bei börsennotierten und nicht börsennotierten Unternehmen bestehen.

Die Arbeit richtet sich in erster Linie an Arbeitnehmervertreter in Aufsichtsräten. Ihnen soll ein Überblick über den aktuellen „Qualitätsstandard“ gegeben werden, der Vergleiche mit der Berichterstattung des von ihnen überwachten Unternehmens zulässt. Dazu wird in der Arbeit ein Qualitätsraster dargestellt und erläutert. Dieses Raster wird auf die Lageberichte angewendet.

Einzelne Lageberichtspassagen werden dargestellt und erläutert. Zur Verdeutlichung werden Praxis-Beispiele zitiert. Diese Zitate sollen die Aufsichtsratsmitglieder in die Lage versetzen, die Qualität „ihres“ Lageberichts einzuordnen und, wo nötig, Nachbesserung einzufordern.

---

<sup>1</sup> Vgl. Kajüter, P. / Winkler, C.: Die Risikoberichterstattung der DAX 100 Unternehmen im Zeitvergleich, KoR, 5/2003, S. 217 (Risikoberichterstattung); Küting, K. / Zwirner, C.: Ergebnisse einer mehrjährigen Analyse der Informationsqualität deutscher Geschäftsberichte, StuB 2003, S. 193 - 200; Küting, K. / Heiden, M.: Zur Informationsqualität der Lageberichterstattung in deutschen Geschäftsberichten, StuB 2002, S. 933 - 937.

## 1. Vorgehensweise

Die Arbeit beginnt mit einer Klärung der verwendeten Begriffe und der Darstellung der gesetzlichen Änderungen. Danach werden die Qualitätskriterien hergeleitet und dargestellt. Eine Erläuterung der Bewertung an Beispielen soll die Bewertung nachvollziehbar machen.

Die Erläuterung der Ergebnisse aus der Anwendung der Qualitätskriterien auf die Lageberichte stellt den Hauptteil der Studie dar. An sie schließen sich eine Zusammenfassung und ein Berichtsteil mit „Praxis-Beispielen“ an.

Die Arbeit endet mit einer Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen für Aufsichtsratsmitglieder.

## 2. Begriffsklärungen

### 2.1. Lagebericht

Ein Lagebericht soll die derzeitige und zukünftige Situation eines Unternehmens hinsichtlich seiner Chancen und Risiken darstellen. Er muss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermitteln.

Mit der Verabschiedung der „Transparenzrichtlinie“ Ende 2004<sup>2</sup> wurde die Berichterstattung an den Kapitalmärkten der Europäischen Union (EU) weiter angeglichen. Analog zu der in den USA vorgeschriebenen „Management Discussion and Analysis“ wird ein Lagebericht ab 2007 erstmals mit dem IFRS-Abschluss Pflichtbestandteil des jährlichen Finanzberichts **aller** an einem organisierten Markt in der EU notierenden Emittenten.<sup>3</sup>

Einen verpflichtenden Lagebericht sieht das deutsche Aktienrecht bereits seit den 1930er Jahren vor. Diese Tradition beeinflusste auch die Entwicklung europäischer Vorgaben zum (Konzern-)Lagebericht, die auf alle Kapitalgesellschaften ausgedehnt wurden.<sup>4</sup>

Mit der europaweiten Übernahme der deutschen Risikoberichterstattung in die EG-Modernisierungsrichtlinie 2003 und der Erweiterungen der Informationspflichten der §§ 289 und 315 HGB durch das BilReG Ende 2004<sup>5</sup> wurden die im Lagebericht zu tätigen Angaben weiter ausgedehnt und präzisiert.

#### 2.1.1. Gesetzliche Forderungen

Der § 289 HGB im Wortlaut:

**(Abs. 1)** Im Lagebericht sind der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Kapitalgesellschaft so darzustellen, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird. Er hat eine ausgewogene und umfassende, dem Umfang und der Komplexität der Geschäftstätigkeit entsprechende Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage der Gesellschaft zu enthalten. In die Analyse

---

<sup>2</sup> Richtlinie (EG) Nr. 2004/109 vom 15.12.2004.

<sup>3</sup> Vgl. Buchheim, R. / Knorr, L. : Der Lagebericht nach DRS 15 und internationale Entwicklungen, in: WPg 7/2006, S. 422.

<sup>4</sup> Vgl. ebd. S. 413.

<sup>5</sup> Gesetz zur Einführung internationaler Rechnungslegungsstandards und zur Sicherung der Qualität der Abschlussprüfung (Bilanzrechtsreformgesetz - BilReG), BGBl. I 2004, S. 3166.



sind die für die Geschäftstätigkeit bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren einzubeziehen und unter Bezugnahme auf die im Jahresabschluss ausgewiesenen Beträge und Angaben zu erläutern. Ferner ist im Lagebericht die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken zu beurteilen und zu erläutern; zugrunde liegende Annahmen sind anzugeben.

**(Abs. 2)** Der Lagebericht soll auch eingehen auf:

1. Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahrs eingetreten sind;
2. a) die Risikomanagementziele und -methoden der Gesellschaft einschließlich ihrer Methoden zur Absicherung aller wichtigen Arten von Transaktionen, die im Rahmen der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften erfasst werden, sowie  
b) die Preisänderungs-, Ausfall- und Liquiditätsrisiken sowie die Risiken aus Zahlungsstromschwankungen, denen die Gesellschaft ausgesetzt ist, jeweils in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten durch die Gesellschaft und sofern dies für die Beurteilung der Lage oder der voraussichtlichen Entwicklung von Belang ist;
3. den Bereich Forschung und Entwicklung;
4. bestehende Zweigniederlassungen der Gesellschaft;
5. die Grundzüge des Vergütungssystems der Gesellschaft für die in § 285 Satz 1 Nr. 9 genannten Gesamtbezüge, soweit es sich um eine börsennotierte Aktiengesellschaft handelt. Werden dabei auch Angaben entsprechend § 285 Satz 1 Nr. 9 Buchstabe a Satz 5 bis 9 gemacht, können diese im Anhang unterbleiben.

**(Abs. 3)** Bei einer großen Kapitalgesellschaft (§ 267 Abs. 3) gilt Absatz 1 Satz 3 entsprechend für nichtfinanzielle Leistungsindikatoren, wie Informationen über Umwelt- und Arbeitnehmerbelange, soweit sie für das Verständnis des Geschäftsverlaufs oder der Lage von Bedeutung sind.

**(Abs. 4)**<sup>6</sup> Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die einen organisierten Markt im Sinne des § 2 Abs. 7 des Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes durch von ihnen ausgegebene stimmberechtigte Aktien in Anspruch nehmen, haben im Lagebericht anzugeben:

1. die Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals; bei verschiedenen Aktiengattungen sind für jede Gattung die damit verbundenen Rechte und Pflichten und der Anteil am Gesellschaftskapital anzugeben;
2. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, auch wenn sie sich aus Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern ergeben können, soweit sie dem Vorstand der Gesellschaft bekannt sind;
3. direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 vom Hundert der Stimmrechte überschreiten;
4. die Inhaber von Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen; die Sonderrechte sind zu beschreiben;
5. die Art der Stimmrechtskontrolle, wenn Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben;
6. die gesetzlichen Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und über die Änderung der Satzung;
7. die Befugnisse des Vorstands insbesondere hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen;
8. wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, und die hieraus folgenden Wirkungen; die Angabe kann unterbleiben, soweit sie geeignet ist, der

---

<sup>6</sup> Die in Absatz 2 Ziffer 5 und Absatz 4 des § 289 HGB genannten Punkte waren nicht Gegenstand der Studie, d.h. die Lageberichte wurden nicht auf Angaben zu diesen Punkten hin untersucht und bewertet.



Rang: Qualität der Lageberichterstattung

Gesellschaft einen erheblichen Nachteil zuzufügen; die Angabepflicht nach anderen gesetzlichen Vorschriften bleibt unberührt;

9. Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen sind.

Das Wort „soll“ im ersten Satz des zweiten Absatzes bedeutet nicht, dass die dort genannten Teile der Berichterstattung „in das Belieben der Gesellschaft gestellt“<sup>7</sup> sind. „Eine Berichterstattungspflicht besteht ... nach § 289 Abs. 1 HGB immer dann, wenn die nach Abs. 2 anzugebenden Sachverhalte bei vernünftiger kaufmännischer Beurteilung wichtige Informationen für die Berichtsempfänger darstellen.“<sup>8</sup> Für den Konzernlagebericht sind darüber hinaus die Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) 15 und DRS 5 zu beachten. Sie formulieren und präzisieren Mindestanforderungen für die genannten Berichtsteile. Die DRS gelten für alle Unternehmen, die gesetzlich zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach § 315 HGB verpflichtet sind (oder dies freiwillig tun). Ihre Anwendung für Lageberichte nach § 289 HGB wird empfohlen.

### 2.1.2. Berichtspflichten für Unternehmen

Alle mittelgroßen und großen Kapitalgesellschaften haben nach § 264 Abs. 1 Satz 1 HGB, neben dem Jahresabschluss (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang), einen Lagebericht aufzustellen. Von der Pflicht befreit sind kleine Kapitalgesellschaften nach § 267 Abs. 1 HGB durch die Regelung des § 264 Abs. 1 Satz 3 HGB. Dasselbe gilt auch für Personenhandelsgesellschaften (OHG, KG) bei denen nicht wenigstens ein persönlich haftender Gesellschafter unmittelbar oder mittelbar eine natürliche Person ist (§ 264a i.V.m. § 264 Abs. 1 Satz 1 HGB). Somit gelten die Größenklassen und Berichtspflichten grundsätzlich auch für die im deutschen Mittelstand beliebte Rechtsform der GmbH & Co KG.

Größe der Kapitalgesellschaft bzw. der haftungsbeschränkten Personenhandelsgesellschaft	Bilanzsumme in Mio. EURO	Umsatzerlöse in Mio. EURO	Zahl der Arbeitnehmer
Klein	bis 4,015	bis 8,030	bis 50
Mittelgroß	4,016 - 16,060	8,031 bis 32,120	51 - 250
Groß	größer als 16,060	mehr als 32,120	mehr als 250

#### Übersicht 1: Größenklassen von Kapitalgesellschaften

Nach der Regelung des § 267 HGB liegt eine große bzw. mittelgroße Kapitalgesellschaft dann vor, wenn mindestens zwei der drei in Übersicht 1 genannten Größenmerkmale an den Abschlussstichtagen von zwei aufeinander folgenden Geschäftsjahren überschritten werden:

Ebenfalls verpflichtet einen Lagebericht aufzustellen sind eingetragene Genossenschaften (eG) und alle unter das Publizitätsgesetz (PublG) fallenden Gesellschaften, außer Einzelkaufleuten und Personenhandelsgesellschaften. Es gelten ebenfalls oben genannte Größenklassen.

Unabhängig von der Größe müssen Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute sowie Versicherungsunternehmen jedweder Rechtsform einen Lagebericht

<sup>7</sup> IDW (Hrsg.): WP Handbuch 2006, Düsseldorf 2006, S. 683, TZ 887.

<sup>8</sup> Ebd.

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

aufstellen. Wird ein Konzernabschluss erstellt, muss auch ein Konzernlagebericht aufgestellt werden.

Die Zusammenfassung des DRS 15 sagt (unter anderem) zum Inhalt eines Lageberichtes:

„Die Darstellung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage vermittelt zeitraumbezogene Informationen über die Entwicklung der Geschäftstätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr und stichtagsbezogene Informationen über die wirtschaftliche Lage des Konzerns zum Aufstellungszeitpunkt. Dabei ist auf die für den Geschäftsverlauf ursächlichen Ereignisse und Entwicklungen sowie auf Faktoren einzugehen, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage hatten oder haben können. Im Mittelpunkt der Darstellung der Ertragslage stehen die Entwicklung des Ergebnisses, des Umsatzes und der Auftragslage sowie wesentliche Veränderungen in der Struktur der Aufwendungen und Erträge. Im Mittelpunkt der Darstellung der Finanzlage stehen das Finanzmanagement, die Kapitalstruktur und Kapitalausstattung sowie eine Liquiditätsanalyse anhand der Kapitalflussrechnung. Im Mittelpunkt der Darstellung der Vermögenslage stehen die Höhe und die Zusammensetzung des Vermögens. Darüber hinaus sind Angaben zu außerbilanziellen Finanzierungsinstrumenten zu machen. Die Darstellung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage schließt mit einer Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage des Konzerns ab. Darüber hinaus werden weitere Angaben, wie beispielsweise eine Berichterstattung über die immateriellen Werte des Konzerns, empfohlen.“

Das Zitat verdeutlicht, dass die Berichterstattung im Lagebericht über eine Wiederholung und Erläuterung der Zahlen aus der Gewinn- und Verlustrechnung oder der Bilanz hinausgeht. Besonders interessant sind aus Sicht des Lageberichtlesers Angaben über die Einschätzung der Zukunftsaussichten.

In die Analyse des Geschäftsverlaufes sind die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren einzubeziehen und in Bezug zu den im Jahresabschluss dargestellten Beträgen und Angaben zu erläutern. Zu den finanziellen Leistungsindikatoren zählen beispielsweise Ergebnisbestandteile wie Zins-, Beteiligungs- und Wechselkursergebnis oder Liquidität und Kapitalausstattung. Bei dieser Untersuchung wurde insbesondere auf eine Darstellung der von der Unternehmensleitung zur Steuerung des Unternehmens oder Konzerns verwendeten Größen geachtet (z. B. wertorientierte Kenngrößen wie ROCE<sup>9</sup>).

Als nicht-finanzielle Leistungsindikatoren werden z. B. Kennzahlen verstanden, die eine Vergleichbarkeit innerhalb der Branche ermöglichen. Außerdem können hier weitere Größen erläutert werden, die wettbewerbs- oder erfolgsbestimmende Faktoren darstellen. Darunter könnten Kennzahlen wie Kundenzufriedenheit, Ausbildungsstand der Mitarbeiter, Lieferantenbeziehungen, Marktwachstum und Marktanteile oder Produkt- und Prozessqualität fallen.

### 2.1.3. Vergleich zu § 289 HGB alte Fassung

Schon der geringere Umfang des § 289 HGB a.F. zeigt, dass die Bedeutung des Lageberichts als Quelle für zusätzliche Informationen mit Jahresabschlüssen von Geschäftsjahren, die nach dem 01.01.2005 beginnen, deutlich zugenommen hat:

§ 289 HGB a.F.

(Abs. 1) Im Lagebericht sind zumindest der Geschäftsverlauf und die Lage der Kapitalgesellschaft so darzustellen, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild ermittelt wird; dabei ist auch auf die Risiken der künftigen Entwicklung einzugehen.

(Abs. 2) Der Lagebericht soll auch eingehen auf:

---

<sup>9</sup> ROCE = Return on Capital Employed, Rendite auf das eingesetzte Kapital.

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

1. Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind;
2. die voraussichtliche Entwicklung der Kapitalgesellschaft;
3. den Bereich Forschung und Entwicklung;
4. bestehende Zweigniederlassungen der Gesellschaft.

So sind nach der neuen Rechtslage zusätzlich

- der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses darzustellen,
- eine umfassende und ausgewogene Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage durchzuführen, die dem Umfang und der Komplexität der Gesellschaft entspricht,
- die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren in Beziehung zu den ausgewiesenen Beträgen und Angaben darzustellen und zu erläutern und,
- soweit sie für das Verständnis von Bedeutung sind, auch die nicht-finanziellen Leistungsindikatoren, wie beispielsweise Umwelt- oder Arbeitnehmerbelange, darzustellen.

Schon für Geschäftsjahre, die ab dem 01.01.2004 begannen, mussten Risikomanagementziele und -methoden dargestellt werden. Ferner waren bereits ab diesen Geschäftsjahren Angaben über die Risiken aus der Verwendung von Finanzinstrumenten (Preisänderungs-, Ausfall-, Liquiditäts- und Zahlungsstromschwankungsrisiken) zu tätigen.

In Erweiterung zur letzten Untersuchung wurde die Prognoseberichterstattung um eine Chancenberichterstattung erweitert. So ist jetzt die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken zu beurteilen und zu erläutern. Darüber hinaus sind die den Prognosen zugrunde liegenden Annahmen anzugeben.

#### **2.1.4. Der Konzernlagebericht**

Der Konzernlagebericht soll dem Leser entscheidungsrelevante und verlässliche Informationen geben, die es ihm ermöglichen, sich ein zutreffendes Bild über den berichtenden Konzern zu machen. Der Konzernlagebericht soll, wie der Lagebericht nach § 289 HGB auch, nicht nur über das vergangene Geschäftsjahr berichten, sondern auch über den zukünftigen Geschäftsverlauf informieren.

Die im Konzernlagebericht zu machenden Angaben sind im § 315 HGB genannt. Die Vorschriften des § 315 HGB und des § 289 HGB sind, bis auf zwei Ausnahmen, praktisch identisch.<sup>10</sup> Im Konzernabschluss ist es nicht erforderlich über bestehende Zweigniederlassungen zu berichten (§ 289 Abs. 3 Nr. 4 HGB). Darüber hinaus gelten die in § 289 Abs. 3 genannten größenabhängigen Befreiungsmöglichkeiten (nicht-finanzielle Leistungsindikatoren) nicht. Daher betreffen die weiter unten dargestellten inhaltlichen Erläuterungen zu den Angaben sowohl den Konzernlagebericht nach § 315 HGB wie auch den Lagebericht nach § 289 HGB.

Ein Konzernlagebericht nach den Regeln des § 315 HGB ist auch dann aufzustellen, wenn ein Konzernabschluss nach den IFRS aufgestellt wird (§ 315 a HGB).

---

<sup>10</sup> Wortlaut des § 315 HGB im Anhang.

## 2.1.5. Aufstellungs- und Prüfungspflichten für den Konzernabschluss nach deutschem Recht

Folgende Übersicht zeigt die Aufstellungs- und Prüfungspflichten für Konzernabschlüsse nach deutschem Recht.

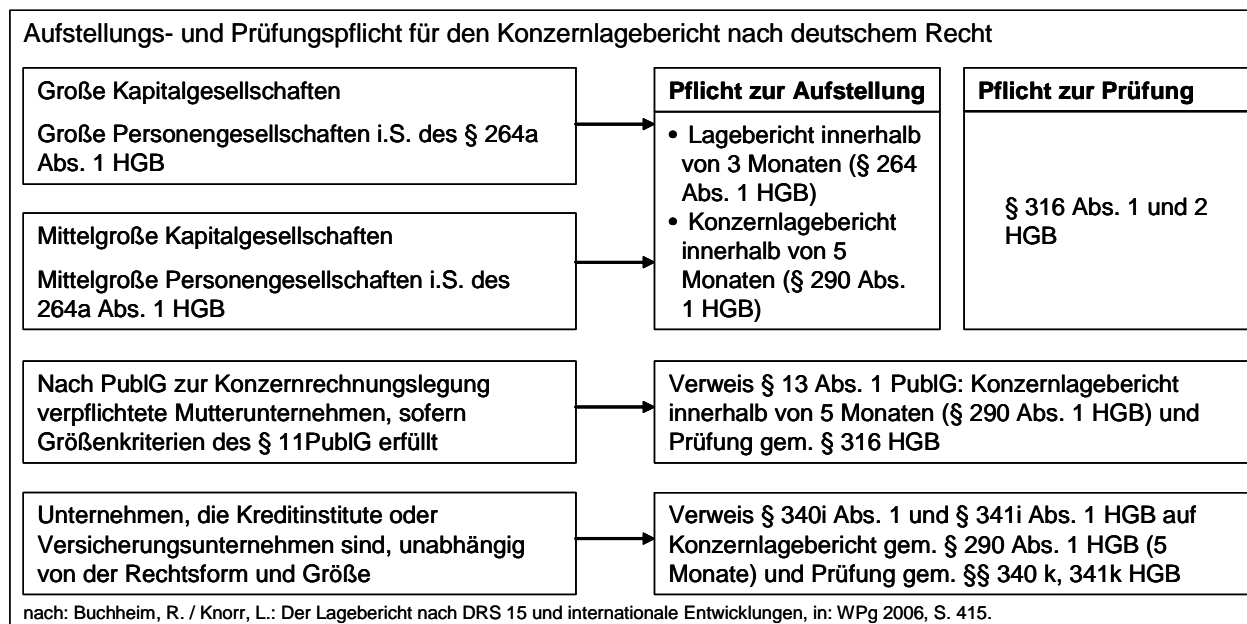


Abbildung 1: Aufstellungs- und Prüfungspflichten für den Konzernabschluss nach deutschem Recht

## 2.1.6. Deutscher Rechnungslegungsstandard 15

Zeitgleich zur Reform der §§ 289, 315 HGB wurde vom Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. (DRSC) der DRS 15 - Lageberichterstattung - entwickelt. Dieser Standard regelt die Lageberichterstattung für alle Mutterunternehmen, die einen Konzernlagebericht gemäß § 315 HGB aufzustellen haben oder freiwillig aufstellen. Er empfiehlt eine entsprechende Anwendung auf den Lagebericht gemäß § 289 HGB.

Ziel der (Konzern-) Lageberichterstattung nach diesem Standard ist es, den Adressaten des Konzernlageberichts entscheidungsrelevante und verlässliche Informationen zur Verfügung zu stellen, die es ihnen ermöglichen, sich ein zutreffendes Bild von Geschäftsverlauf und Lage des Konzerns zu machen. Der Konzernlagebericht informiert außerdem über die wesentlichen Chancen und die Risiken, die in der Zukunft die Geschäftstätigkeit des Konzerns voraussichtlich bestimmen werden.

Die Regeln des Standards sind so formuliert, dass sie den individuellen Erfordernissen der Lageberichterstattung verschiedener Unternehmen und Branchen gerecht werden. Zu Beginn des Standards werden die Grundsätze der Lageberichterstattung formuliert. Sein weiterer Aufbau orientiert sich an der für den Konzernlagebericht empfohlenen Gliederung: Geschäft und Rahmenbedingungen, Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage, Nachtragsbericht, Risikobericht und Prognosebericht. Der Standard enthält zusätzlich in der Anlage Empfehlungen für die Lageberichterstattung.

Mit dem DRS 15 sollen die großen Unterschiede in Umfang, Inhalt und Struktur der Lageberichte deutscher Unternehmen reduziert und der Informationsgehalt

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

verbessert werden.<sup>11</sup> Der Konzernlagebericht soll als ein Instrument einer wert- und zukunftsorientierten Berichterstattung ausgebaut werden.<sup>12</sup> Mit Bekanntmachung des DRS 15 durch das Bundesministerium der Justiz am 26.02.2005 ist er als Grundsatz ordnungsmäßiger Konzernrechnungslegung anzusehen (§ 342 Abs. 2 HGB).

### 2.1.7. Deutscher Rechnungslegungsstandard 5

Für die Risikoberichterstattung verweist der DRS 15.83 (lies: DRS 15, Textziffer 83) auf den DRS 5 (Risikoberichterstattung) allgemein, sowie die besonderen Regelungen des DRS 5-10 für Finanzdienstleistungsinstitute und des DRS 5-20 für Versicherungsunternehmen. Dieser Standard ergänzt den DRS 15 um die Grundsätze der Risikoberichterstattung. Er gilt für alle Mutterunternehmen, die einen Konzernlagebericht aufzustellen haben, und empfiehlt eine Risikoberichterstattung auch für Lageberichte nach § 289 HGB. Berichtspflichtig sind alle Risiken, die die Entscheidungen der Adressaten des Konzernlageberichts beeinflussen könnten. Schwerpunkt der Berichterstattung sollten die mit den spezifischen Gegebenheiten des Konzerns und seiner Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken bilden.

### 2.1.8. US-GAAP

Der, dem Lagebericht nach HGB vergleichbare Teil eines Konzernabschlusses nach US-GAAP<sup>13</sup> heißt „Management Discussion and Analysis“. Für diese Untersuchung werden, da nur an deutschen Wertpapiermärkten notierte Unternehmen Gegenstand sind, die gleichen Kriterien wie für die HGB- bzw. IFRS-Lageberichte auch auf US-GAAP Konzernabschlüsse angewendet. Dies erscheint vor dem Hintergrund der abnehmenden Bedeutung der US-GAAP in der EU und der angestrebten internationalen Vergleichbarkeit der Berichterstattung angemessen.

## 2.2. Chancen und Risiken

### Risiken

In der Regel ist wirtschaftliches Handeln in die Zukunft gerichtet. Und da niemand mit Sicherheit wissen kann, was die Zukunft bringt, müssen Entscheidungen unter Unsicherheit getroffen werden. Wenn aber eine objektive (messbare und von anderen Personen nachvollziehbare) oder subjektive (auf Erfahrung beruhende) Vorstellung von dem vorhanden ist, was passieren könnte, kann man bei Unsicherheit einer Handlung zumindest *wahrscheinliche* Ergebnisse zuordnen. So kann ein Bauer beim Kartoffelanbau in Deutschland mit hoher Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, das es regnen wird. Nur wann und wie viel ist unsicher. Aufgrund seiner Erfahrung weiß er jedoch, dass bestimmte Regenmengen öfter auftreten als andere. Dieses Wissen kann er nun einsetzen, um die Eintrittswahrscheinlichkeiten für bestimmte Regenmengen zu bilden. Er kann dann

---

<sup>11</sup> Vgl. E-DRS 20 vom 13.11.2003, Anhang C, C1, [http://www.standardsetter.de/drsc/docs/press\\_releases/E-DRS%2020\\_website\\_131103.pdf](http://www.standardsetter.de/drsc/docs/press_releases/E-DRS%2020_website_131103.pdf), Zugriff: 12.12.2006.

<sup>12</sup> Vgl. ebd.

<sup>13</sup> US-GAAP = United States Generally Accepted Accounting Principles.



Rang: Qualität der Lageberichterstattung

das mögliche Ernteergebnis zu den korrespondierenden Regenmengen berechnen und kann somit sein Handeln bewerten.

In der wirtschaftswissenschaftlichen Literatur lassen sich grundsätzlich zwei Diskussionsrichtungen unterscheiden. Auf der einen Seite wird Risiko von der Ursache her definiert, d. h. wie viel oder was weiß der Entscheider über die Bedingungen für das Eintreten eines Zustandes in der Zukunft. Der Entscheider hat nur unvollständiges Wissen über die Zukunft. Er kann sich daher auch über das Ergebnis seiner Handlungen nicht sicher sein.

Auf der anderen Seite wird Risiko von der Wirkung her beschrieben. Hierbei ist Risiko die Möglichkeit des Misslingens von Plänen. Folgt man dieser Definition, betrachtet man grundsätzlich nur negative oder ungünstige Abweichungen von Plänen und Zielen als Risiko.

Für die Lageberichte formuliert der DRS 5.9<sup>14</sup> Risiko wie folgt: „Risiko: Möglichkeit von negativen künftigen Entwicklungen der wirtschaftlichen Lage des Konzerns.“

### **Chancen**

Eine „Chance“ bezeichnet eine erkannte Möglichkeit, durch gezieltes Handeln einen im eigenen Interesse liegenden Zustand in der Zukunft zu erreichen. Chance bezieht sich hier auf ein Subjekt (Person oder Organisation). Die Nutzung der Chance setzt folglich eine zielgerichtete Aktion des die Chance erkennenden Subjekts voraus.

Für die Lageberichte formuliert der DRS 5.9 Chance wie folgt: „Chance: Möglichkeit von positiven künftigen Entwicklungen der wirtschaftlichen Lage des Konzerns.“

## **2.3. Geschäftsbericht**

Häufig enthalten Geschäftsberichte über die gesetzlich vorgeschriebenen Angaben hinaus freiwillige Angaben, die ausführlichere Informationen liefern oder der Selbstdarstellung des Unternehmens dienen. Vorgeschriebener und freiwilliger Teil des Berichts müssen klar getrennt sein. Bei der vorliegenden Untersuchung wurden nur Berichtteile, die klar als Lagebericht gekennzeichnet waren, bewertet.

Auch viele Unternehmen, die nicht publizitätspflichtig sind, veröffentlichen Geschäftsberichte. Diese enthalten neben der Selbstdarstellung des Unternehmens in der Regel nur ausgewählte Zahlen zum Jahresabschluss, aber keine vollständige Bilanz und GuV.

## **2.4. Zusammengefasster Lagebericht**

Ein Mutterunternehmen muss neben dem Lagebericht für den Jahresabschluss auch einen Lagebericht zum Konzern verfassen. Dass kann getrennt oder gemeinsam mit dem Lagebericht des Mutterunternehmens geschehen. Wird nur ein Lagebericht verfasst, der Aussagen zum Mutterunternehmen und zum gesamten Konzern macht, spricht man von einem zusammengefassten Lagebericht. In einem solchen sollte klar gekennzeichnet werden, welche Aussagen sich auf die Muttergesellschaft und welche sich auf den Konzern beziehen.

---

<sup>14</sup> DSR (Hrsg.): Deutscher Rechnungslegungs Standard Nr. 5 i.d.F. vom 15.07.2005, bekannt gemacht durch das BMJ am 31.08.2005.

## **2.5. Mutterunternehmen**

Ein Mutterunternehmen ist ein Unternehmen, das zu mindestens einem anderen rechtlich selbstständigen Unternehmen (Tochterunternehmen) in einem besonderen Verhältnis steht. Durch eine wirtschaftliche Abhängigkeit (einheitliche Leitung der Tochter durch die Mutter und/oder durch finanzielle Beherrschung infolge des mehrheitlichen Besitzes der Unternehmensanteile) begründet sich das Mutter-Tochter-Verhältnis. Das Gesamtgebilde von Mutter- und Tochter-Unternehmen heißt Konzern. In Deutschland resultiert aus diesem Verhältnis aufgrund von § 290 HGB für die Mutter die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses und eines Konzernlageberichtes.

## **2.6. Kapitalmarktorientierte Unternehmen**

Die Bezeichnung kapitalmarktorientierte Unternehmen umfasst alle Gesellschaften, die Aktien und andere Wertpapiere (Anleihen und Ähnliches) auf einem organisierten Kapitalmarkt (Börse) zum Handel angemeldet haben.



### 3. Die untersuchten Lageberichte

Eine Untersuchung der Qualität ist nur sinnvoll, wenn die ausgewählten Unternehmen in ihrer Berichterstattung durch ähnliche Merkmale und Berichtsvorschriften vergleichbar sind. Ausgewählt wurden, in Absprache mit dem Auftraggeber der Untersuchung, alle DAX30 Unternehmen mit ihren Lageberichten der Geschäftsjahre 2005 (bzw. 2004/2005 oder 2005/2006), ferner alle MDAX-Unternehmen und 10 TECDAX-Unternehmen mit dem jeweils aktuellen Geschäftsbericht.

Zusätzlich wurden als Vergleichsgruppen neun deutsche Tochterunternehmen ausländischer Unternehmen, vierzehn sonstige börsennotierte Unternehmen, zehn Stadtwerke bzw. stadtnahe Unternehmen und 7 (nicht börsennotierte) deutsche Flughäfen in die Untersuchung einbezogen. Alle untersuchten Unternehmen waren nach den Schwellenwerten des § 267 HGB als mindestens mittelgroße Kapitalgesellschaften anzusehen und als solche zur Aufstellung und Veröffentlichung eines Lageberichts verpflichtet. Bei der Auswahl der Unternehmen wurde versucht, eine Vergleichbarkeit zu der Untersuchung des Jahres 2003 beizubehalten.

Der Schwerpunkt der Untersuchung lag wiederum auf börsennotierten Unternehmen. Zum einen liegt dies in der Aktualität und der leichteren Zugänglichkeit der Geschäftsberichte begründet. Zum anderen zeigte die letzte Untersuchung, dass die Qualität der Berichterstattung bei börsennotierten Unternehmen tendenziell höher ist. Dies wird auch von der vorliegenden Untersuchung bestätigt. Die höhere Berichtsqualität dient als Maßstab für die Überprüfung der aktuellen Lageberichtsqualität in Deutschland.

Die untersuchten Lageberichte sind in der folgenden Übersicht aufgeführt.

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

Untersuchte Lageberichte			
Unternehmen	Abschlussart und Berichtsjahr	Unternehmen	Abschlussart und Berichtsjahr
<b>Dax 30</b>		<b>Fortsetzung MDAX</b>	
ADIDAS AG	Konzern 2005	PROSIEBENSAT.1	Konzern 2005
ALLIANZ AG	Konzern 2005	PUMA AG	Konzern 2005
ALTANA AG	Konzern 2005	RHEINMETALL AG	Konzern 2005
BASF AG	Konzern 2005	RHOEN-KLINIKUM	Konzern 2005
BAY.MOTOREN WERKE AG	Konzern 2005	SALZGITTER AG	Konzern 2005
BAYER AG	Konzern 2005	SCHWARZ PHARMA AG	Konzern 2005
COMMERZBANK AG	Konzern 2005	SGL CARBON AG	Konzern 2005
CONTINENTAL AG	Konzern 2005	STADA ARZNEIMITT.	Konzern 2005
DAIMLERCHRYSLER AG	Konzern 2005	SUEDZUCKER	Konzern 2005/2006
DEUTSCHE BANK AG	Konzern 2005	TECHEM	Konzern 2004/2005
DEUTSCHE BOERSE	Konzern 2005	VOSSLOH AG	Konzern 2005
DEUTSCHE POST AG	Konzern 2005	WACKER CHEMIE	Konzern 2005
DEUTSCHE POSTBANK AG	Konzern 2005	WINCOR NIXDORF	Konzern 2004/2005
DT.TELEKOM AG	Konzern 2005	<b>TecDax</b>	
E.ON AG	Konzern 2005	BB BIOTECH	Konzern 2005
FRESEN.MED.CARE KGAA	Konzern 2005	CONERGY AG	Konzern 2005
HENKEL KGAA	Konzern 2005	EPCOS AG	Konzern 2004/2005
HYPO REAL ESTATE HLDG	Konzern 2005	MOBILCOM AG	Konzern 2005
INFINEON TECH.AG	Konzern 2005	Q-CELLS AG	Konzern 2005
LINDE AG	Konzern 2005	QIAGEN NV	Konzern 2005
LUFTHANSA AG	Konzern 2005	ROFIN SINAR TECHS	Konzern 2004/2005
MAN AG	Konzern 2005	SOFTWARE AG	Konzern 2005
METRO AG	Konzern 2005	SOLARWORLD AG	Konzern 2005
MUENCH.RUECKVERS.	Konzern 2005	UTD.INTERNET AG	Konzern 2005
RWE AG	Konzern 2005	<b>Stadtwerke</b>	
SAP AG	Konzern 2005	Stadtwerke Braunschweig	Konzern 2005
SIEMENS AG	Konzern 2004/2005	Duisburger Versorgungs- und V.	Konzern 2005
THYSSENKRUPP AG	Konzern 2005/2006	Stadtwerke Düsseldorf AG	Einzel 2005
TUI AG	Konzern 2005	Stadtwerke Essen	Einzel 2005
VOLKSWAGEN AG	Konzern 2005	Stadtwerke Köln	Konzern 2005
<b>MDAX</b>		StadtwerkeLeipzig	Konzern 2005
AAREAL BANK AG	Konzern 2005	StadtwerkeMünchen	Konzern 2005
AMB GENERALI HOLDING AG	Konzern 2005	Stadtwerke Hannover	Einzel 2005
AWD HOLDING AG	Konzern 2005	Stadtwerke Solingen	Konzern 2004/2005
BAY.HYPO-VEREINSBK	Konzern 2005	EnBW-Stuttgart	Konzern 2005
BEIERSDORF AG	Konzern 2005	<b>Deutsche Tochterunternehmen</b>	
BILFINGER BERGER AG	Konzern 2005	Adam Opel	Einzel 2004
CELESIO AG	Konzern 2005	Arcelor Eisenhüttenstadt	Einzel 2005
DEPFA BANK PLC	Konzern 2005	EADS Deutschland	Einzel 2004
DEUTSCHE EUROSHOP AG	Konzern 2005	Ford-Werke	Einzel 2004
DEUTZ AG	Konzern 2005	IBM Deutschland	Einzel 2004
DOUGLAS HOLDING	Konzern 2004/2005	KyoceraMita Deutschland	Einzel 2004/2005
EUROP.AERON.DEF.+SP. EAD	Konzern 2005	Olympus Europa	Konzern 2004/2005
FIELMANN AG	Konzern 2005	Sony Deutschland	Einzel 2004/2005
FRAPORT AG FFM.AIRPORT	Konzern 2005	Yamaha Elektronik Europa	Einzel 2005/2006
FRESENIUS AG	Konzern 2005	<b>Flughäfen</b>	
GEA GROUP AG	Konzern 2005	Flughafen Düsseldorf	Konzern 2005
HANN.RUECKVER.AG	Konzern 2005	Flughafen Hamburg	Konzern 2005
HEIDELBERG.DRUCKMA.	Konzern 2005/2006	Flughafen Hannover-Langenhagen	Konzern 2005
HEIDELBERGCEMENT AG	Konzern 2005	Flughafen Köln/Bonn	Einzel 2005
HOCHTIEF AG	Konzern 2005	Flughafen München	Einzel 2005
HUGO BOSS AG	Konzern 2005	Flughafen Stuttgart	Konzern 2005
IKB DT.INDUSTRIEBANK	Konzern 2005/2006	Flughafen Paderborn/Lippstadt	Einzel 2005
IVG IMMOBILIEN AG	Konzern 2005	<b>Sonstige</b>	
IWKA AG	Konzern 2005	Agor	Konzern 2005
K+S AG	Konzern 2005	Bertelsmann Media Worldwide	Konzern 2005
KARSTADT QUELLE AG	Konzern 2005	D Logistics	Konzern 2005
KRONES AG	Konzern 2005	DomKölsch	Konzern 2005
LANXESS AG	Konzern 2005	Dürr	Konzern 2005
LEONI AG	Konzern 2005	Gerry Weber	Konzern 2004/2005
MERCK KGAA	Konzern 2005	Gildemeister	Konzern 2005
MLP AG	Konzern 2005	Jungheinrich	Konzern 2005
MTU AERO ENGINES	Konzern 2005	Moeller	Konzern 2004/2005
NORDDT.AFFINERIE	Konzern 2004/2005	Otto Versand	Konzern 2005/2006
PATRIZIA IMMOBILIEN	Emmissionsprospekt	Pongs&Zahn	Einzel 2005
PFLEIDERER AG	Konzern 2005	Porsche	Konzern 2005/2006
PRAKTIKER BAU-U.H.HLDG	Konzern 2005	Sixt	Konzern 2005
PREMIERE	Konzern 2005	Villeroy & Boch	Konzern 2005

Übersicht 2: Zuordnung der Lageberichte nach Börsenindex bzw. Kontrollgruppe

## 4. Untersuchte Qualitätskriterien und ihre Bewertung

### 4.1. Grundsätze ordnungsmäßiger Lageberichterstattung

Der Gesetzgeber legt den Umfang, den Zeitbezug und die Form der geforderten Angaben im Rahmen des Gesetzes nicht fest. Um zu einer Bewertung der Qualität zu kommen, sind jedoch Kriterien nötig. Diese Kriterien sollen sich an den von Baetge/Fischer/Paskert als Grundsätze ordnungsmäßiger Lageberichterstattung (GoL) bezeichneten Punkten orientieren.<sup>15</sup> Hiernach verfolgt der Lagebericht den Zweck der Informationsvermittlung. Im Zusammenhang mit dem Jahresabschluss soll er Informationen über das Unternehmen verdichten und ergänzen. Er soll den Lageberichtsadressaten (u.a. Anteilseigner, Gläubiger, Lieferanten, Dauerkunden und Arbeitnehmern) Informationen vermitteln, die über die in Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang gemachten Angaben hinausgehen.

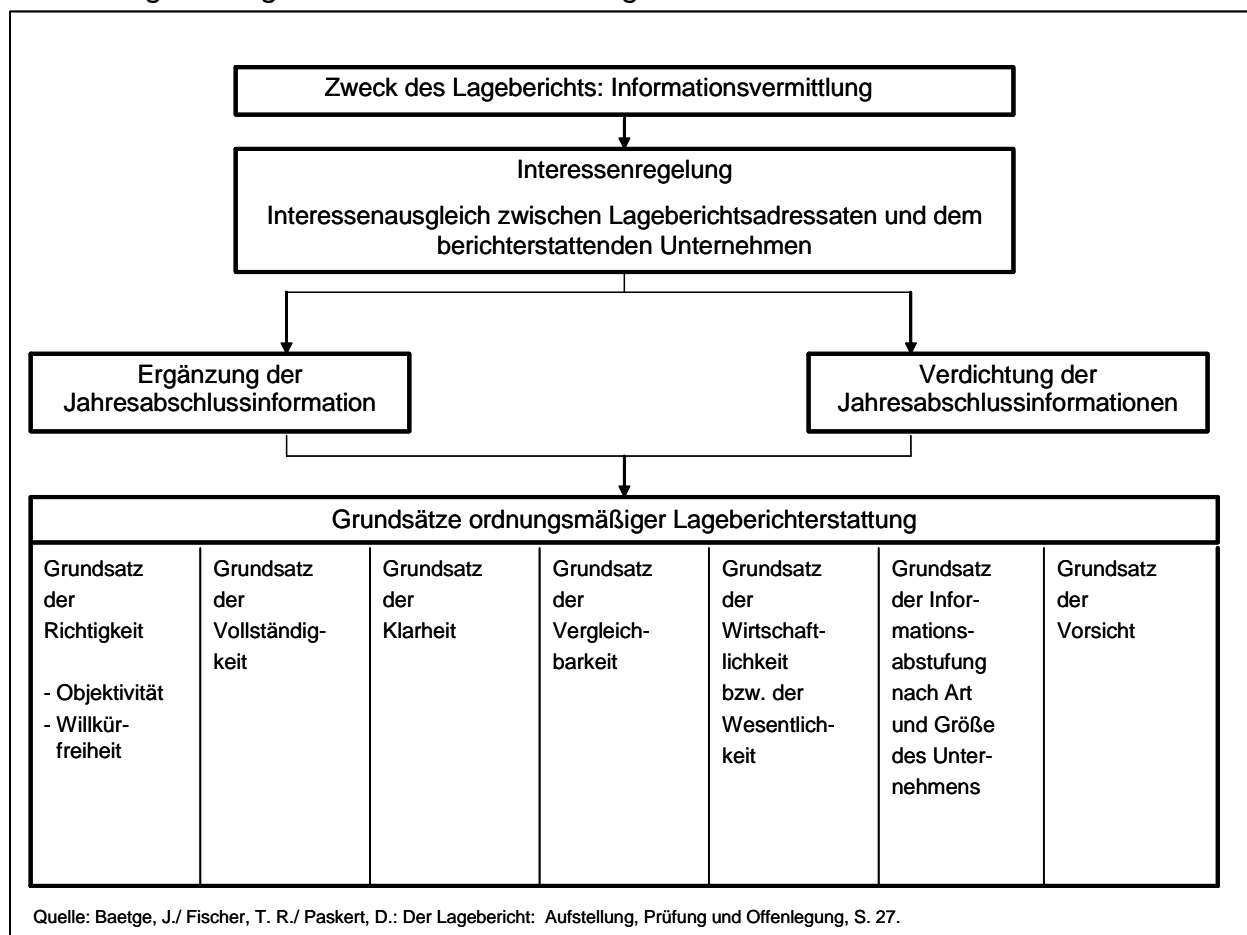
Die Grundsätze ordnungsmäßiger Lageberichterstattung lassen sich wie folgt darstellen:

- Grundsatz der **Vollständigkeit**. Dieser Grundsatz verlangt eine sachgerechte, ausführliche und vollständige Darstellung auch im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung des Unternehmens. Dabei dürfen nicht, mit dem Hinweis auf frühere Lageberichte, Angaben unterlassen werden.
- Grundsatz der **Richtigkeit**. Bei der Darstellung der relevanten Sachverhalte sind bestimmte, allgemeingültige Regeln anzuwenden. Diese werden zum Teil vom Gesetzgeber, zum Teil von berufsständischen Organisationen (z. B. Institut der Wirtschaftsprüfer, IDW) vorgegeben oder von anerkannten Rechnungslegungsgremien (z. B. DRSC) erarbeitet.
- Grundsatz der **Objektivität**. Werden die Regeln befolgt, sind sie für jeden der sie kennt nachprüfbar und somit objektiv.
- Grundsatz der **Willkürfreiheit**. Der Lagebericht enthält Prognosen und Einschätzungen. Diese sollten, um dem Grundsatz zu genügen, schlüssig hergeleitet und offen gelegt werden.
- Grundsatz der **Klarheit**. Die Formulierung und Darstellung der Sachverhalte soll übersichtlich, prägnant und verständlich erfolgen. Dazu gehört auch eine Untergliederung des Lageberichts.
- Grundsatz der **Vergleichbarkeit**. Hier ist zu unterscheiden zwischen der zeitlichen Vergleichbarkeit und der zwischenbetrieblichen Vergleichbarkeit. Die zeitliche Vergleichbarkeit soll sicherstellen, dass die Lageberichte verschiedener Berichtsperioden eines Unternehmens miteinander verglichen werden können. Die zwischenbetriebliche Vergleichbarkeit stellt auf eine Gestaltung der Lageberichte derart ab, dass verschiedene Unternehmen eine ähnliche Systematik aufweisen, um diese miteinander vergleichen zu können.
- Grundsatz der **Wesentlichkeit**. Im Lagebericht sind alle Informationen niederzuschreiben, die für die Adressaten von Bedeutung sind. Von Bedeutung sind alle Angaben, deren Weglassen, den Adressaten voraussichtlich schädigen würde.

---

<sup>15</sup> Vgl. Baetge, J. / Fischer, T. R. / Paskert, D.: Der Lagebericht, Aufstellung, Prüfung und Offenlegung, Stuttgart 1989, S. 16 – 27.

- Grundsatz der **Informationsabstufung nach Art und Größe des Unternehmens**. Je größer und komplexer ein Unternehmen ist, desto umfangreicher hat ein Lagebericht auszufallen. Ziel sollte sein, dass die Adressaten eines kleinen bzw. wenig diversifizierten Unternehmens Angaben mit dem gleichen Informationsgehalt bekommen, wie Adressaten von großen bzw. sehr diversifizierten Unternehmen.
- Grundsatz der **Vorsicht**. Der Lagebericht soll positive und negative Vorgänge berichten. Diese sollen nicht saldiert werden. Im Zweifel sollte die Lage des Unternehmens und die Risiken der zukünftigen Entwicklung schlechter dargestellt werden. Die pessimistische Darstellung findet ihre Begrenzung im Grundsatz der Richtigkeit.



**Abbildung 2: Das System der Grundsätze ordnungsmäßiger Lageberichterstattung**

#### 4.2. Grundsätze der Lageberichterstattung nach DRS 15

Auch die Grundsätze der Lageberichterstattung, wie sie im DRS 15 benannt werden, beruhen auf den von Baetge/Fischer/Paskert formulierten Prinzipien.<sup>16</sup>

Der **Grundsatz der Vollständigkeit** wird in DRS 15.9 - 13 postuliert. Der Konzernlagebericht soll aus der Sicht der Unternehmensleitung sämtliche wesentliche Informationen vermitteln, um den Geschäftsverlauf im abgelaufenen Geschäftsjahr und die Lage des Konzerns sowie die voraussichtliche Entwicklung unter Einfluss der wesentlichen Chancen und Risiken beurteilen zu können. Dabei

<sup>16</sup> Vgl. Buchheim, R. / Knorr, L. : Der Lagebericht nach DRS 15 und internationale Entwicklungen, in: WPg 7/2006, S. 416.

soll die Darstellung ohne Rückgriff auf die Angaben im Konzernabschluss verständlich sein. Wenn auf andere Stellen im Geschäftsbericht verwiesen wird, entbindet dies nicht von der Berichterstattungspflicht im Konzernlagebericht (DRS 15.11). Chancen und Risiken dürfen nicht gegeneinander aufgerechnet werden und wenn im Konzernabschluss ein Segmentbericht erstellt wird, sind im Lagebericht ebenfalls segmentbezogene Informationen bereitzustellen (DRS 15.12 - 13).

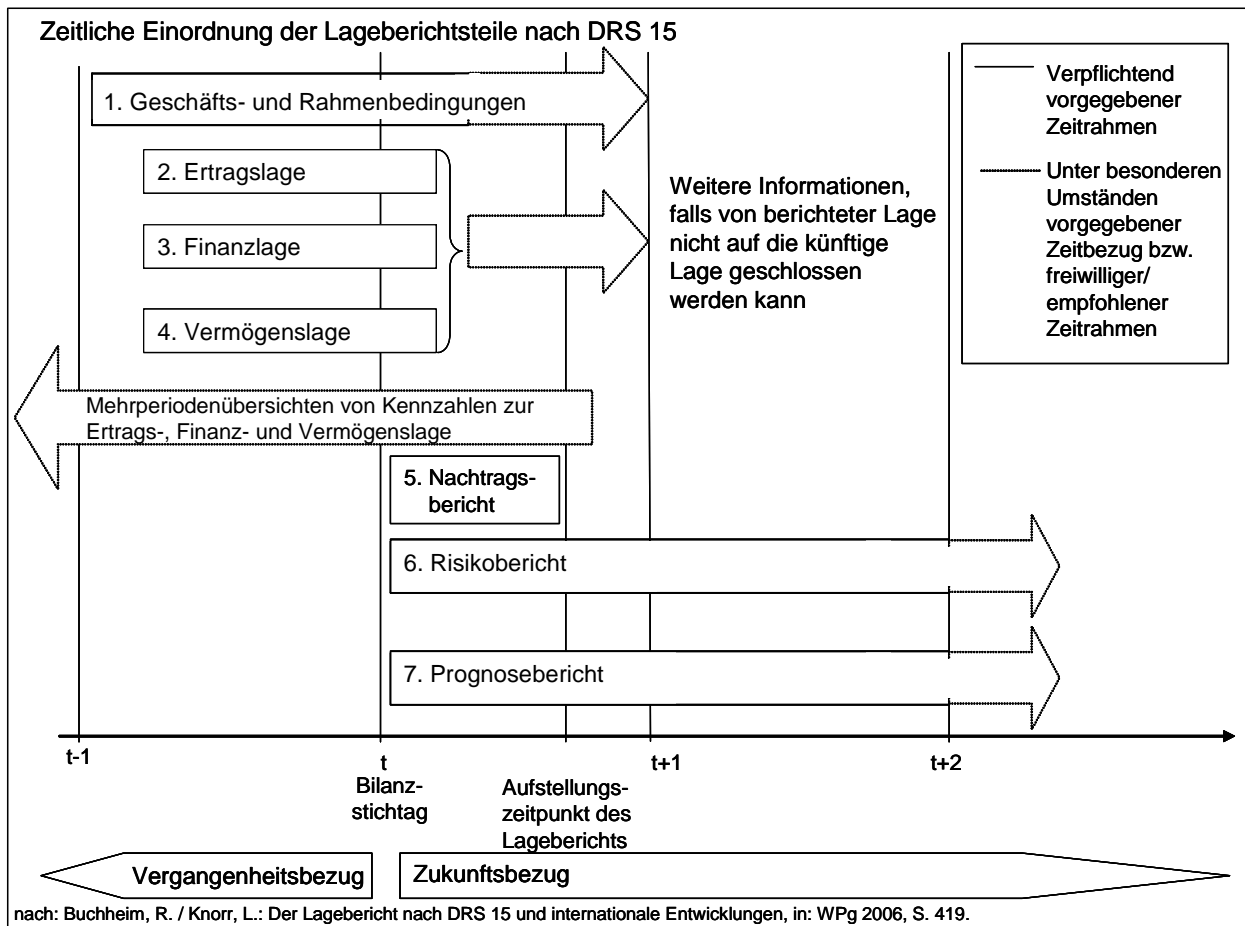
Der **Grundsatz der Verlässlichkeit** (DRS 15.14 - 19) verlangt die Richtigkeit und Nachvollziehbarkeit von Angaben, die insgesamt ausgewogen zu berichten sind. Insbesondere in zeitlicher Hinsicht schreibt DRS 15.15 vor: „Die Angaben müssen plausibel, konsistent sowie frei von Widersprüchen gegenüber dem Konzernabschluss sein. Die daraus gezogenen Folgerungen müssen auch im Hinblick auf allgemein bekannte Wirtschaftsdaten schlüssig sein. Zukunftsbezogene Aussagen sind von stichtags- und vergangenheitsbezogenen Informationen klar zu unterscheiden.“ Darüber hinaus sind die Annahmen der zukunftsbezogenen Aussagen offen zu legen. Alle Informationen, die im Zusammenhang mit dem Konzernabschluss stehen, sind nachvollziehbar überzuleiten und die Berechnungen müssen erklärt werden (DRS 15.19).

Der **Grundsatz der Klarheit und Übersichtlichkeit** (DRS 15.20 - 27) verlangt den Konzernlagebericht als solchen eindeutig mit einer Überschrift zu kennzeichnen und klar von anderen veröffentlichten Informationen zu trennen. Außerdem wird in DRS 15.21 empfohlen, den Konzernlagebericht nicht mit dem Lagebericht des Mutterunternehmens zusammenzufassen. Wird dennoch ein zusammengefasster Lagebericht erstellt, muss deutlich gemacht werden, welche Teile sich auf den Konzern insgesamt und welche Berichtsteile sich nur auf das Mutterunternehmen beziehen. Übersichtlichkeit verlangt auch, dass klare Überschriften den Bericht gliedern. Ferner soll sich Systematik und Darstellungsform nicht jährlich ändern und zu den Vorjahren vergleichbar sein. Wo das nicht möglich ist, sind in der Darstellung die Vorperioden anzupassen. Dies ist insbesondere bei großen Veränderungen durch Unternehmenskäufe oder -verkäufe geboten.

Nicht im Gesetz formuliert, aber nach internationalen Gepflogenheiten in den DRS 15 übernommen ist die **Darstellung der Sicht der Unternehmensleitung** im Lagebericht (DRS 15.28 - 29). Das bedeutet, dass im Lagebericht die Sicht und Beurteilung der einzelnen Berichtspunkte durch die Unternehmensleitung in den Vordergrund zu stellen ist.

Ein weiterer wichtiger und nicht ausdrücklich im Gesetz formulierter Punkt der Lageberichterstattung ist die **Konzentration der Darstellung auf die nachhaltige Wertschaffung** (DRS 15.30 - 35). Dieser Grundsatz verlangt, dass alle Informationen dargestellt werden, die (aus Sicht der Unternehmensleitung) einen wesentlichen Einfluss auf die weitere Wertentwicklung des Unternehmens haben können. Dieser Zukunftsbezug beinhaltet auch die Darstellung der bestehenden Planungen und Erwartungen für die nächsten zwei Geschäftsjahre (DRS 15.34).

Folgende Abbildung verdeutlicht optisch die zeitliche Einordnung der Lageberichtsteile.



**Abbildung 3: Zeitliche Einordnung der Lageberichtsteile nach DRS 15**

### 4.3. Grundsätze der Risikoberichterstattung (DRS 5)

Die Risikoberichterstattung ist allgemein in DRS 5 und zusätzlich für Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute in DRS 5–10 und für Versicherungsunternehmen in DRS 5–20 geregelt.

Der DRS 5.5 stellt klar, dass der Bericht über die Chancen des Unternehmens (oder Konzerns) im Bericht über die zukünftige Entwicklung (Prognosebericht) zu erfolgen hat. Somit wird im Risikobericht, neben dem Risikomanagementsystem nur über die Möglichkeit von negativen künftigen Entwicklungen zu berichten sein.

### 4.4. Qualitätskriterien

Aufgrund der Bedeutung der DRS 5 und 15 für die Darstellung und Prüfung der Lageberichte folgen die zur Bewertung verwendeten Qualitätskriterien der Darstellung und den Forderungen der Deutschen Rechnungslegungsstandards.<sup>17</sup>

<sup>17</sup> So hat der HFA des IDW beschlossen, die IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: Aufstellung des Lageberichts (IDW RS HFA 1) auch für den Lagebericht nach § 289 HGB aufzuheben. Der überarbeitete Prüfungsstandard (PS 350) wurde im September 2006 veröffentlicht (vgl. Buchheim, R. / Knorr, L.: Der Lagebericht nach DRS 15 und internationale Entwicklungen, in: WPg 7/2006, S. 413).



Rang: Qualität der Lageberichterstattung

In der Anlage des DRS 15 wird unter Textziffer (Tz.) 93 (oder kurz DRS 15.93) eine Mindestgliederung vorgestellt. Sie umfasst die Punkte:

1. Geschäft und Rahmenbedingungen
2. Ertragslage
3. Finanzlage
4. Vermögenslage
5. Nachtragsbericht
6. Risikobericht
7. Prognosebericht

#### **4.4.1. Geschäft und Rahmenbedingungen**

Die in DRS 15.36-44 geforderte Darstellung zum Geschäft und den Rahmenbedingungen soll zunächst mit einer Darstellung des Konzerns, seiner Geschäftstätigkeit und den beeinflussenden Rahmenbedingungen beginnen. Je nach Gegebenheit werden hier Angaben zur Struktur des Konzerns, den wichtigsten Standorten oder Segmenten, den wichtigsten Produkten und Geschäftsprozessen, den wesentlichen Absatzmärkten und den dort erreichten Wettbewerbspositionen, sowie den wesentlichen rechtlichen und wirtschaftlichen Einflussfaktoren für das Geschäft erwartet (DRS 15.37).

Die überblickartige Erläuterung des Geschäftsverlaufs hat in die gesamt- und branchenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen eingebettet zu erfolgen. Dabei soll die Geschäftsführung aus ihrer Sicht darstellen, wie diese Rahmenbedingungen auf das Geschäft gewirkt haben und ob die Geschäftsentwicklung insgesamt positiv oder negativ verlaufen ist (DRS 15.43-44). Wurden in den Vorjahren Erwartungen geäußert, sind Abweichungen der Ist-Entwicklung zu erklären.

Kapitalmarktorientierte Unternehmen haben das verwendete Steuerungssystem anhand mengenmäßiger Maßstäbe darzustellen und die im Konzern verwendeten (Steuerungs-) Kennzahlen zu vermitteln (DRS 15.38-39).

#### **4.4.2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage**

In den DRS 15.45-80 werden die Erwartungen an die Lageberichterstattung hinsichtlich der Angaben zur Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage erläutert. Bei der zeitraumbezogenen Darstellung über die Entwicklung der Geschäftstätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr werden in DRS 15.46 Beispiele für die Vertiefung der Erläuterungen gegeben: Umstrukturierungs- und Rationalisierungsmaßnahmen, Unternehmenskäufe oder -verkäufe, Abschluss oder Beendigung von Kooperationsvereinbarungen und anderen wichtigen Verträgen, wesentliche Veränderungen der rechtlichen oder wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, Veränderungen der Markt- und Wettbewerbsbedingungen, Veränderungen des Marktanteils oder der Wettbewerbsposition, besondere saisonale Einflüsse oder besondere Schadens- und Unglücksfälle. Diese Aufzählung ist im Standard als Beispiel gekennzeichnet, d. h., es sind weitere und andere Punkte denkbar. Aus der Fülle der genannten Punkte lässt sich auf die Tiefe der geforderten Informationen schließen.

Aber ein reines, am Rechnungswesen orientiertes, „Herunterleiern“ der Informationen ist nicht ausreichend. Die Geschäftsführung muss in ihrer Darstellung die Bedeutung für den Konzern auch bewerten. Die Aussagen haben „eine prognoseorientierte Ergänzungsfunktion für den Konzernabschluss“ (DRS15-



47). Auf Sondereinflüsse im Berichtsjahr (heißer Sommer o. ä.) ist einzugehen und der Bericht mit einer Gesamtaussage zum Konzernlagebericht abzuschließen.

Die Darstellung der **Ertragslage** schließt die Aufschlüsselung der wesentlichen Quellen des Ergebnisses mit ein. Wirkten Entwicklungen im Geschäftsjahr gegenläufig, sind diese unsaldiert zu erläutern (DRS 15.52). Umsatz und Auftragslage sind in ihren wesentlichen Einflussfaktoren zu erläutern (DRS 15.54). Spielen langfristige Auftragsfertigungen eine Rolle, sind Angaben zum Auftragseingang und -bestand sowie zur Auftragsreichweite erforderlich (DRS 15.56). Kam es im Berichtsjahr zu wesentlichen Veränderungen in der Struktur einzelner Aufwands- oder Ertragspositionen, sind auch diese zu erläutern (DRS 15.58).

Die Erläuterung der **Finanzlage** schließt die Darstellung der Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements im Lagebericht ein (DRS 15.61). Die Finanzierungsstruktur des Konzerns ist anhand der möglichen internen und externen Finanzierungsquellen zu erläutern. Dazu gehören insbesondere Angaben zur Art, Fälligkeits-, Währungs- und Zinsstruktur sowie anderen wesentlichen Konditionen der Verbindlichkeiten und der zugesagten, nicht ausgenutzten Kreditlinien (DRS 15.62). Umfang und Zweck im Berichtsjahr getätigter Investitionen und, so sie einen großen Einfluss auf die Lage des Konzerns haben, außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente (z. B. Sale-and-Lease-Back-Transaktionen<sup>18</sup>) müssen erklärt werden. Auch sind für das Verständnis der Finanzlage die Zuflüsse und Abflüsse liquider Zahlungsmittel des abgelaufenen Geschäftsjahrs darzustellen. Eine Liquiditätsanalyse ist anhand der Kapitalflussrechnung vorzunehmen (DRS 15.71-72).

Zur Darstellung der **Vermögenslage** sind Höhe und Zusammensetzung des Vermögens sowie wesentliche Abweichungen gegenüber dem Vorjahr anzugeben und zu erläutern (DRS 15.77).

Bei den oben genannten zu tätigen Angaben im Lagebericht handelt es sich um Mindestvorschriften. Auch bedingen besondere Vorgänge im Berichtsjahr besondere und ausführlichere Angaben.

#### 4.4.3. Risikobericht

Der DRS 15.83 verweist für den Risikobericht auf den DRS 5 (bzw. den DRS 5-10 für Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute und den DRS 5-20 für Versicherungsunternehmen). Der Risikobericht hat über alle Risiken zu berichten, die eine Entscheidung des Adressaten beeinflussen könnten (DRS 5.10). Der Standard betont bestehende Berichtspflichten im Zusammenhang mit Risikokonzentrationen (z. B. Abhängigkeiten von einzelnen Kunden oder Lieferanten, sogenanntes Klumpenrisiko) und Bestandsgefährdungen. Die Risiken sollen strukturiert und aus sich selbst heraus verständlich dargestellt werden. Darüber hinaus sollen die Risiken, wenn möglich, in ihrer Höhe bemessen und (wenn es für den Leser entscheidungsrelevant ist) auch der Höhe nach dargestellt werden (DRS 5.20). Gefordert wird auch die Darstellung der Risikobewältigungsstrategien. Der Risikobericht hat getrennt vom Prognosebericht

---

<sup>18</sup> Sale-Lease-Back (Rückmietverkauf) ist einer Sonderform des Leasings, bei der eine Organisation eine Immobilie (oder auch Moblie) an eine Leasinggesellschaft verkauft und sie zur weiteren Nutzung gleichzeitig wieder zurück least (mietet). Vorteil von Sale-and-Lease-Back für das Unternehmen ist das Aufdecken von so genannten stillen Reserven im Anlagevermögen.

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

zu erfolgen, außerdem dürfen Risiken nicht mit Chancen verrechnet werden. Bestandsgefährdende Risiken sind als solche zu kennzeichnen. Die Darstellung des Risikomanagements soll es dem Leser ermöglichen, die Risiken des Konzerns besser einschätzen zu können. Dabei ist im Bericht auf die Strategie, den Prozess und die Organisation des Risikomanagements einzugehen.

#### **4.4.4. Prognosebericht**

Der DRS 15 fordert für die Berichterstattung über die voraussichtliche Entwicklung im Konzern (DRS 15.84-91), neben der Beurteilung und Erläuterung der wesentlichen Chancen und Risiken, Aussagen über Änderungen in der Geschäftspolitik, des Marktangangs oder der Produktion. Als Prognosezeitraum sind mindestens zwei Jahre (vom Abschlussstichtag gerechnet) zugrunde zu legen. Die Erwartungen der Geschäftsführung zur weiteren Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage sind darzustellen und mindestens als Trend zu beschreiben. Dabei ist immer auf die Unsicherheit der Zukunftsaussagen hinzuweisen. Erstellt der Konzern einen Segmentbericht, geht auch der Prognosebericht auf die Segmente ein. Die Darstellung soll getrennt vom Risikobericht erfolgen. Alle Aussagen der Geschäftsführung zur zukünftigen Entwicklung sollen zu einer Gesamtaussage verdichtet werden.

#### **4.4.5. Forschungs- und Entwicklungsbericht**

Führt der Konzern für eigene Zwecke Forschungs- oder Entwicklungsarbeiten durch oder haben sich diese gegenüber dem Vorjahr verändert, hat eine Darstellung im Lagebericht zu erfolgen. Diese werden in dieser Studie unter dem Punkt Forschungs- und Entwicklungsbericht erfasst.

#### **4.4.6. Nachtragsbericht**

Vorgänge, die zwischen dem Bilanzstichtag und dem Veröffentlichungstermin des Lageberichts liegen, werden im sogenannten Nachtragsbericht erwähnt. Allerdings nur, wenn sie ein Ausmaß haben, dass, wären sie im Berichtsjahr passiert, eine veränderte Darstellung von Ertrags-, Finanz- oder Vermögenslage zur Folge gehabt hätten (DRS 15.81-82). Sind keine solchen Vorgänge eingetreten, ist dies anzugeben. Eine solche Meldung wird auch „Fehlanzeige“ genannt.

Auf eine gesonderte Erfassung der „Zweigniederlassungsberichte“ wurde bei der Auswertung verzichtet, da die überwiegende Zahl der untersuchten Berichte Konzernabschlüsse waren.

### **4.5. Oberkriterien für die Beurteilung der Lageberichte**

Die in dieser Untersuchung vorgenommene Orientierung an den Anforderungen der DRS 15 und 5 steht nicht vollständig im Einklang mit dem Ziel, die Studie vergleichbar mit der von Ende 2003 zu machen. Um dennoch zu einem nachvollziehbaren Ergebnis zu kommen, werden die „Berichtsteile“ Geschäfts- und Rahmenbedingungen, Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage zum Oberkriterium „Wirtschaftsbericht“ zusammengefasst. Allerdings werden die im DRS 15 geforderten Aussagen zur Forschung und Entwicklung als ein eigenes Oberkriterium „Forschungs- und Entwicklungsbericht“ bewertet. In Erweiterung der vorhergehenden Untersuchung wurden die Erläuterungen zu Segmenten und der Komplexität gesondert erfasst und im Wirtschaftsbericht bewertet.

Bei der Untersuchung der Oberkriterien Risikobericht, Prognosebericht und Nachtragsbericht gab es keine wesentlichen Veränderungen. Insgesamt wurden fünf Oberkriterien zur Qualitätsbeurteilung verwendet, deren Qualität im Folgenden genauer definiert wird. In einem zweiten Schritt werden die Unterkriterien zur Analyse der Qualität festgelegt. Diese Unterkriterien und die von den DRS 15 und 5 geforderte Darstellungsweisen werden dann mit den im Lagebericht Vorgefundenen verglichen und bewertet.<sup>19</sup>

#### 4.5.1. Unterkriterien zur Beurteilung von Wirtschaftsberichten

Die Darstellung von **Geschäft und Rahmenbedingungen** zunächst mit einer Darstellung des Konzerns, seiner Geschäftstätigkeit und den beeinflussenden Rahmenbedingungen beginnen. Je nach Gegebenheit werden hier Angaben zur Struktur des Konzerns, den wichtigsten Standorten oder Segmenten, den wichtigsten Produkten und Geschäftsprozessen, den wesentlichen Absatzmärkten, den dort erreichten Wettbewerbspositionen und den wesentlichen rechtlichen und wirtschaftlichen Einflussfaktoren für das Geschäft erwartet.

Im Lagebericht sollen Angaben zum **gesamtwirtschaftlichen Umfeld** und zur **Branchensituation** jeweils in Beziehung zum Unternehmen gemacht werden, um die wirtschaftliche Leistung im Geschäftsjahr einordnen zu können. Der **Umsatz** des Geschäftsjahres sollte, gegebenenfalls anhand von Tätigkeitsgebieten oder geographischen Aufteilungen, erläutert werden. Bei größeren Veränderungen ist auf diese gesondert einzugehen. Wird ein Segmentbericht gemacht, hat diese Aufteilung auch im Lagebericht zu erfolgen.

Wichtig sind für die Einschätzung des Geschäftsverlaufs Angaben zur **Auftragslage**. Informationen zum Auftragsbestand, zum Auftragseingang im Geschäftsjahr und deren zeitlicher Reichweite gehören ebenfalls dazu.

Die **Produktion** sollte mittels mengenmäßiger Angaben der im Geschäftsjahr hergestellten Produkte bzw. Produktgruppen erfolgen. Ferner Hinweise auf Veränderungen gegenüber dem Vorjahr, Angaben zur Sortimentspolitik und zur Wirtschaftlichkeit der Produktion.

Aussagen zur **Beschaffung** haben bei immer geringeren Fertigungstiefen eine steigende Bedeutung. Der Adressat sollte aus dem Lagebericht die wichtigsten Beschaffungsmärkte und etwaige Risiken, Abhängigkeiten und wesentliche Veränderungen verstehen können.

Die Berichterstattung über **Investitionen** sollte, getrennt nach Sach- und Finanzinformationen, über Zweck, Art und Dauer der getätigten oder geplanten Investition erfolgen.

Die **Finanzierungsmaßnahmen** bzw. **–vorhaben** sollten in der Höhe ihres Kapitalbedarfes, in der Herkunft und der Fristigkeit des Kapitals und sonstigen weiteren Erläuterungen einen grundlegenden Eindruck in die Finanzierungsvorgänge des Unternehmens ermöglichen. Dazu gehört auch die Darstellung der Finanzierungsstrategie und, so vorhanden, von Sicherungsgeschäften und derivativen Finanzinstrumenten. Wenn außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente wie beispielsweise Forderungsverkäufe oder Sale-and-Lease-Back-Transaktionen bestehen, müssen Angaben darüber gemacht werden.

---

<sup>19</sup> Neben den aktuellen DRS 15 und DRS 5 wurden auch Checklisten des IDW zur Aufstellung von Lageberichten zu Grunde gelegt; Vgl. Farr, W.-M.: Checkliste für die Aufstellung und Prüfung des Lageberichts bzw. Konzernlageberichts, 5. aktualisierte Auflage, Düsseldorf 2006.

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

Der Bericht über den **Personal-** und **Sozialbereich** soll neben der Darstellung der Anzahl und der Qualifikation der Mitarbeiter, Aussagen zur Weiterbildung, Struktur des Personalaufwandes, Angaben zu betrieblichen Sozialleistungen und Gesundheits- bzw. Arbeitsschutzmaßnahmen enthalten. Sie haben durch die geforderte Information über nicht-finanzielle Leistungsindikatoren und das im Gesetz gegebenen Beispiel „Arbeitnehmerbelange“ ein neues Gewicht bekommen.

Angaben zu wesentlichen **Umweltschutz**maßnahmen beinhalten neben dem Aufwand für Umweltschutz auch Aussagen zu eventuellen Umweltrisiken nach Art und Umfang.

**Sonstige wichtige Vorgänge** können unter anderem Kooperationsverträge und andere während des Geschäftsjahres eingetretene wichtige Ereignisse und Entwicklungen für das Unternehmen sein, die die Einschätzung des Lesers beeinflussen würden.

Alle Angaben über den Geschäftsverlauf sollten ohne Verweise auf andere Teile im Geschäftsbericht erfolgen und somit aus dem Lagebericht heraus **verständlich** sein.

Die Darstellung der **Lage des Unternehmens** soll mittels Kennzahlen und weiterer geeigneter Angaben erfolgen. Sie muss die **Vermögenslage** (insbesondere die Zusammensetzung und die Struktur des Vermögens), die **Finanzlage** (Kapitalflussrechnungen und weitere Erläuterungen) und die **Ertragslage** (Darstellung und Erläuterung der gebräuchlichsten Ertragskennziffern) enthalten. Nach der Lektüre sollte der Adressat, auch ohne Ansicht des Jahresabschlusses, eine Vorstellung vom Geschäftsverlauf und der Vermögenssituation während des Berichtsjahres haben. Darüber hinaus sollten erste Rückschlüsse auf die Zukunft möglich sein.

Dabei sollte im Sinne einer Stetigkeit ein einmal eingeschlagenes Berichtswesen zur besseren Vergleichbarkeit beibehalten werden. Die Darstellung der Lage sollte **klar** strukturiert sein.

Die Erläuterungen im Wirtschaftsbericht sollen dem Umfang und der Komplexität der Geschäftstätigkeit angemessen sein. Dabei bedingen beispielsweise hohe Umsätze auf vielen unterschiedlichen Märkten auch mengenmäßig mehr Aussagen als niedrige Umsätze auf einem nationalen Markt. Wenn über einzelne Segmente berichtet wird, sollte sich die Berichtsstruktur im Wirtschaftsbericht daran orientieren. Die Segmente sollten eindeutig benannt und beschrieben werden.

Im Wirtschaftsbericht wird auch bewertet, ob und wie deutlich die finanziellen und nicht-finanziellen Leistungsindikatoren genannt und erklärt wurden. Darüber hinaus soll ihre Erklärung in Beziehung zu den Beträgen des Jahres- bzw. Konzernabschlusses erfolgen.

#### 4.5.2. Unterkriterien zur Beurteilung von Risikoberichten

Der **Risikobericht** sollte durch Überschrift oder andere Gliederungsmaßnahmen **klar erkennbar** sein. Falls an gleicher Stelle über das Risikomanagement berichtet wird, ist eine klare **Trennung** zwischen Risikobericht und -management zu bevorzugen.

Die Darstellung des **Risikomanagements** der Unternehmung umfasst im Idealfall eine **verständliche Schilderung des Risikomanagementsystems**, einschließlich seiner Organisation, der wichtigsten Regeln und der **verantwortlichen** Abteilung / Akteure.

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

Zur besseren Verständlichkeit werden ähnliche Risiken zu **Risikoarten** (z. B. Umfeld- und Branchenrisiken, unternehmensstrategische Risiken, leistungswirtschaftliche Risiken, Personalrisiken, informationstechnische Risiken, finanzwirtschaftliche Risiken und sonstige Risiken) zusammengefasst. Die Aussagen sollten verständlich, übersichtlich und vollständig sein. Nicht fehlen dürfen Angaben darüber, ob **bestandsgefährdende Risiken** bestehen.

Außerdem ist den besonderen Berichtspflichten zu **Preisänderungs-, Ausfall-, Liquiditäts- und Zahlungsstromschwankungsrisiken** im Zusammenhang mit **Finanzinstrumenten** Rechnung zu tragen. In Anlehnung IAS 32.52<sup>20</sup> lassen sich die Risikokategorien der Finanzinstrumente wie folgt eingrenzen:

Markt- oder **Preisänderungsrisiken** lassen sich in drei Arten von Risiken aufteilen:

- Währungsrisiko: Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Wechselkurse verändern kann.
- Zinsbedingtes Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwertes: Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Schwankungen des Marktzinssatzes verändern kann.
- Preisrisiko: Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Schwankungen der Marktpreise verändern kann; dabei können solche Fluktuationen sowohl auf Faktoren zurückzuführen sein, die für ein individuelles Finanzinstrument oder seinen Emittenten charakteristisch sind, als auch auf solche, die alle im Markt gehandelten Finanzinstrumente betreffen.

**Ausfallrisiko:** Risiko, dass eine Vertragspartei bei einem Geschäft über ein Finanzinstrument ihren Verpflichtungen nicht nachkommen kann und dadurch bei der anderen Partei finanzielle Verluste verursacht.

**Liquiditätsrisiko** (auch als Refinanzierungsrisiko bezeichnet): Risiko, dass ein Unternehmen möglicherweise nicht in der Lage ist, die Finanzmittel zu beschaffen, die zur Begleichung der im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten eingegangenen Verpflichtungen notwendig sind. Liquiditätsrisiken können auch dadurch entstehen, dass ein finanzieller Vermögenswert nicht jederzeit innerhalb kurzer Frist zu seinem beizulegenden Zeitwert verkauft werden kann.

**Zahlungsstromschwankungsrisiko:** Risiko, dass sich die künftigen Zahlungsmittelströme eines Finanzinstruments aufgrund von Schwankungen des Marktzinssatzes verändern können. Beispielsweise können sich im Fall von variabel verzinslichen Fremdkapitalinstrumenten solche Schwankungen aufgrund von Veränderungen der effektiven Verzinsung des Finanzinstruments ergeben, ohne dass damit korrespondierende Veränderungen des entsprechenden beizulegenden Zeitwertes eintreten.

Um ausreichend Informationen zur Beurteilung der Risikosituation zu geben, müssen neben Aussagen zu Risiken, die sich aus dem **vergangenen** Handeln des Unternehmens ergeben, insbesondere auch Aussagen zu wesentlichen **zukünftigen** Risiken gemacht werden. Um dem Adressaten die Möglichkeit zu geben, das Risiko einschätzen zu können, müssen gewisse Mindestangaben

---

<sup>20</sup> Vgl. IAS 32, in der Veröffentlichung L 393/16 DE des Amtsblattes der Europäischen Union vom 31.12.2004, hier IAS 32.52.



Rang: Qualität der Lageberichterstattung

gemacht werden. Diese betreffen zunächst die Annahmen zu den Risiken und dann das (geschätzte) Ausmaß der Risiken.

Die den Risiken zugrunde liegenden Annahmen sollten **nachvollziehbar** erläutert werden. Diese Erläuterung hat im Risikobericht zu erfolgen.

Das **Ausmaß der Risiken** sollte in ein Verhältnis zum Unternehmen gesetzt werden. Hilfreich sind genaue Geld- oder Mengenangaben, die über qualitative, verbale Aussagen hinausgehen.

Welche Maßnahmen hat das Unternehmen zur **Beherrschung der Risiken** unternommen? Wie wird das Unternehmen mit den Risiken in Zukunft umgehen? Auch auf diese Fragen erwartet der Lageberichtleser eine Antwort. Je genauer und treffsicherer die **Formulierungen**, desto höher der Informationswert.

#### 4.5.3. Unterkriterien zur Beurteilung von Nachtragsberichten

Bedeutsame Vorgänge und ihr Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, die zwischen dem Jahresabschlussstichtag und der Veröffentlichung des Geschäftsberichtes auftreten, oder ihre Abwesenheit (Fehlanzeige), sind im Lagebericht darzulegen.

#### 4.5.4. Unterkriterien zur Beurteilung von Prognoseberichten

Auch der Bericht über die **voraussichtliche Entwicklung** des Unternehmens / Konzerns gehört zum Pflichtbericht einer Kapitalgesellschaft. Um dem Adressaten eine eigene Beurteilung zu ermöglichen, benötigt dieser **Angaben zu den Annahmen**, die den **Prognosen** zugrunde liegen. Je genauer die Angaben, desto leichter fällt einem Externen die Beurteilung. Am genauesten sind in ihrem Ausmaß begründete Zahlenangaben zur voraussichtlichen Entwicklung.

#### 4.5.5. Unterkriterien zur Beurteilung von Forschung und Entwicklung

Ein Forschungs- und Entwicklungsbericht wird nicht in allen Branchen veröffentlicht. Da wo er üblicherweise aufgestellt wird, sollte er Angaben über Ziele und Schwerpunkte, Aufwendungen und Investitionen, sowie die Ergebnisse der Forschungen machen. In Branchen, in denen ein solcher Bericht erwartet wird, vom Unternehmen aber nicht aufgestellt wurde, sind die Gründe hierfür anzugeben. In allen anderen Branchen ist eine Fehlanzeige hilfreich.

Folgende Abbildung fasst die Unterkriterien zur Qualitätsbeurteilung zusammen.

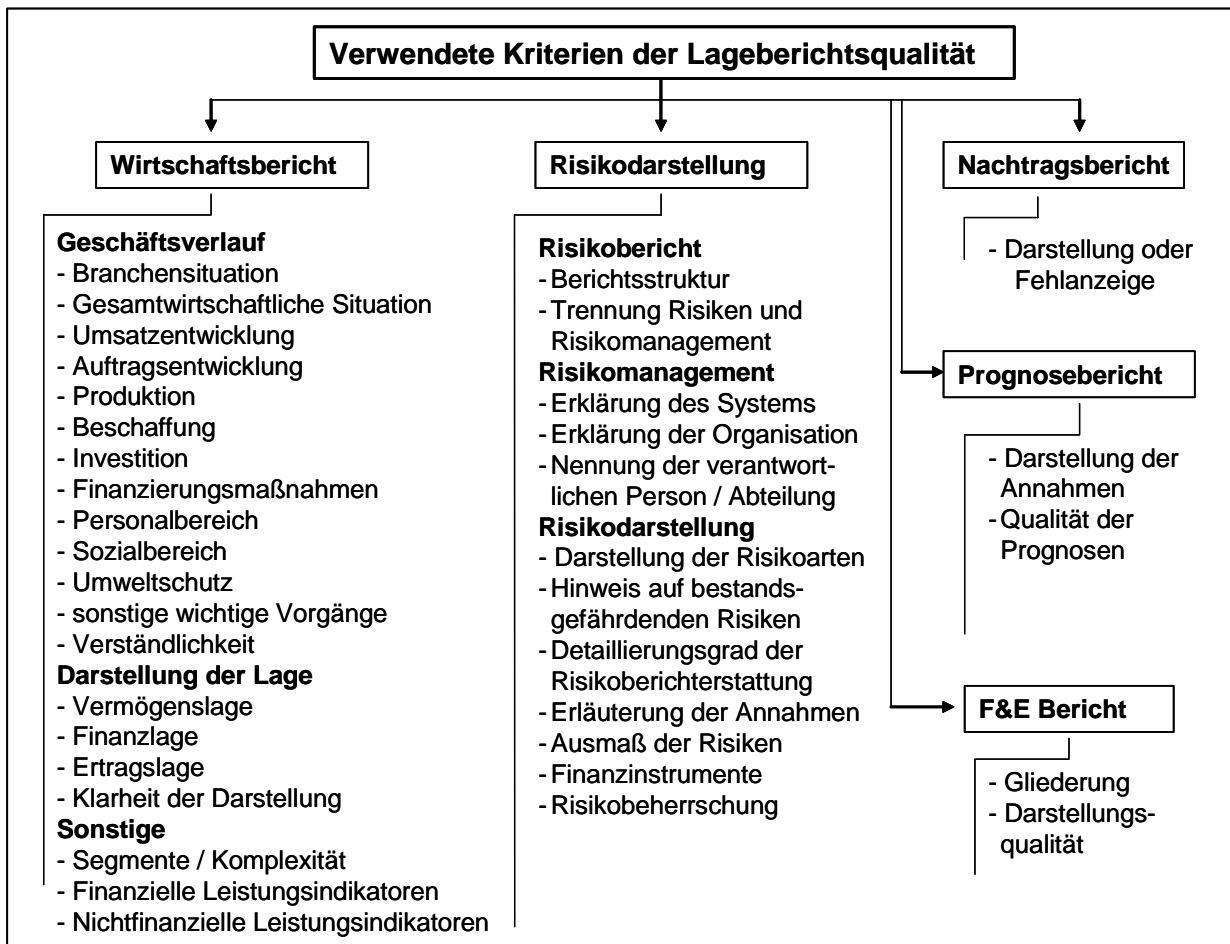


Abbildung 4: Struktur des Kriterienkatalogs zur Qualitätsbeurteilung

## 5. Bewertung

Mittels einer Bewertungsskala werden für die analysierten Lageberichte Punkte vergeben. Da unterschiedliche Ausprägungen bzw. Qualitäten vorliegen, sind verschiedene Skalen zu entwickeln.<sup>21</sup>

Die Bewertung orientiert sich an den im DRS 15 und DRS 5 formulierten Mindestanforderungen. Es werden Angaben zu allen Unterkriterien erwartet. Wo Unternehmen (oder Konzerne) keinen Angaben machen (können) dienen „Fehlanzeigen“ als gleichwertiger Bewertungsersatz.

### 5.1. Bewertungsskala zum Wirtschaftsbericht

Bei allen Unterkriterien zum Wirtschaftsbericht wird auf eine Aufteilung in „gut“, „mittel“ und „schlecht“ zurückgegriffen. „Gut“ ist ein Unterkriterium dann berichtet, wenn die nach DRS 15 erforderlichen und empfohlenen Angaben übertroffen werden. Ein „gut“ wird mit 3 Punkten bewertet. Eine Bewertung mit „mittel“ (2 Punkte) erfolgt, wenn die Vorgaben und Empfehlungen erfüllt werden. Eine Fehlanzeige wird ebenso bewertet. Einen Punkt gibt es für eine „schlechte“ Darstellung, die dann vorliegt, wenn die Kriterien des DRS 15 nicht vollständig

<sup>21</sup> Vgl. Krumbholz, M.: Die Qualität publizierter Lageberichte: Ein empirischer Befund zur Unternehmenspublizität, Düsseldorf 1994, S. 32.



Rang: Qualität der Lageberichterstattung

erfüllt werden, oder aber die Formulierungen zu ungenau oder unverständlich sind. Diese Werte werden multiplikativ mit der jeweiligen Anfangsfrage nach dem Vorhandensein des Unterkriteriums verknüpft. Wird ein Unterkriterium nicht im Lagebericht behandelt, gibt es null Punkte, bei Behandlung oder Fehlanzeige einen Punkt.

Die Tabelle 1 zeigt die bewerteten Kriterien und die zu vergebenden Punkte für das Oberkriterium Wirtschaftsbericht.

Im Vergleich zur vorhergehenden Untersuchung wurden die Unterkriterien zur Komplexität und den Leistungsindikatoren neu aufgenommen. Hierdurch erhöhte sich die maximal zu erreichende Punktzahl um zehn Punkte auf 64 Punkte. Diese Erhöhung trägt auch den gestiegenen Anforderungen an die Lageberichtsqualität Rechnung. Im folgenden Kapitel werden Beispiele für die qualitative Bewertung gegeben.

Das Unterkriterium Segmente/Komplexität bewertet, ob die Darstellung des Geschäftsverlaufs und der Lage der Struktur des Unternehmens (Konzerns) entsprechend umfangreich und nachvollziehbar ist.

Bewertungsskala zum Wirtschaftsbericht		
Unterkriterien	Minimaler Punktwert	Maximaler Punktwert
<b>Darstellung des Geschäftsverlaufs</b>		
Rahmenbedingungen		
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung (keine Aussage=0/schlecht=1/mittel=2/gut=3)	0	3
Branchenentwicklung (keine Aussage=0/schlecht=1/mittel=2/gut=3)	0	3
Unternehmenssituation		
Umsatzentwicklung (keine Aussage=0/schlecht=1/mittel=2/gut=3)	0	3
Auftragsentwicklung (keine Aussage=0/schlecht=1/mittel=2/gut=3)	0	3
Produktion (keine Aussage=0/schlecht=1/mittel=2/gut=3)	0	3
Beschaffung (keine Aussage=0/schlecht=1/mittel=2/gut=3)	0	3
Investitionen (keine Aussage=0/schlecht=1/mittel=2/gut=3)	0	3
Finanzierungsmaßnahmen, -vorhaben (keine Aussage=0/schlecht=1/mittel=2/gut=3)	0	3
Personalbereich (keine Aussage=0/schlecht=1/mittel=2/gut=3)	0	3
Sozialbereich (keine Aussage=0/schlecht=1/mittel=2/gut=3)	0	3
Umweltschutz (keine Aussage=0/schlecht=1/mittel=2/gut=3)	0	3
Sonstige wichtige Vorgänge (keine Aussage=0/schlecht=1/mittel=2/gut=3)	0	3
Geschäftsergebnis (keine Aussage=0/schlecht=1/mittel=2/gut=3)	0	3
Nachvollziehbarkeit der Aussagen (keine Aussage=0/schlecht=1/mittel=2/gut=3)	0	3
<b>Darstellung der Lage</b>		
Vermögenslage (keine Aussage=0/schlecht=1/mittel=2/gut=3)	0	3
Finanzlage (keine Aussage=0/schlecht=1/mittel=2/gut=3)	0	3
Ertragslage (keine Aussage=0/schlecht=1/mittel=2/gut=3)	0	3
Klarheit der Darstellung (keine Aussage=0/schlecht=1/mittel=2/gut=3)	0	3
<b>Komplexität</b>		
Segmente/Komplexität beschrieben (keine Aussage=0/Aussage=2)	0	2
Angemessenheit der Beschreibung (nein=0/ja=2)	0	2
<b>Leistungsindikatoren</b>		
Finanzielle Leistungsindikatoren (keine Aussage=0/Aussage=2)	0	2
Bezug der Aussagen zu Zahlen im Abschluss (nein=0/ja=2)	0	2
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren (keine Aussage=0/ja=2)	0	2
<b>Gesamtwert des Oberkriteriums Wirtschaftsbericht</b>	<b>0</b>	<b>64</b>

**Tabelle 1: Bewertungsskala zum Oberkriterium Wirtschaftsbericht**

Finanzielle Leistungsindikatoren werden hinsichtlich ihres Vorhandenseins und der Qualität ihrer Darstellung in Beziehung zu den Zahlen in Beziehung zu den übrigen verwendeten Zahlen bewertet. Darstellungen zu den nicht-finanziellen Leistungsindikatoren werden nur auf ihr Vorhandensein überprüft.

## 5.2. Bewertungsskala zum Risikobericht

In der Bewertung der Qualität des Risikoberichtes wird zunächst überprüft, ob die formalen Kriterien der Klarheit erfüllt sind. Wenn eine klare Kennzeichnung mittels Überschrift oder Ähnlichem vorliegt, gibt es einen Punkt, wenn nicht, keinen. Danach wird bewertet, ob der eigentliche Bericht über die Risiken, vom Bericht über das Risikomanagementsystem abgegrenzt wird. Ist dies der Fall, gibt es einen Punkt, wenn nicht, keinen.

Da die DRS 15 Angaben zum Risikomanagement erwartet, wurde das Vorhandensein einer Erläuterung des Risikomanagementsystems ebenfalls bewertet (1 Punkt). Sind die Erläuterungen klar strukturiert, das System verständlich dargestellt, der Umgang mit erkannten und neuen Risiken und die Risikoverantwortlichen (z. B. der Vorstand, der Risikobeauftragte) genannt, wurden bis zu acht weitere Punkte vergeben.

Die Nennung des Risikomanagementziels und der Methoden der Risikobewältigung erweiterten die Bewertung des Risikomanagementsystems zusammen um weitere 5 Punkte.

In der weiteren Durchsicht der Risikoberichte wird überprüft, ob die Einzelrisiken zu Risikoarten kategorisiert wurden. Hier gibt es einen Punkt für die Nennung von Risikokategorien. Eine Darstellung der Risiken aus der Verwendung von Finanzinstrumenten wurde mit einem Punkt gewertet. Eine Fehlanzeige zum Einsatz solcher Instrumente ebenfalls.

Wichtig ist auch die Verständlichkeit und Nachvollziehbarkeit der berichteten Risiken. Wenn diese sehr verständlich und nachvollziehbar dargelegt werden, werden drei Punkte (gut) vergeben, bei durchschnittlicher Klarheit, zwei Punkte (mittel). Wenn zwar Angaben gemacht werden, diese aber unzureichend oder unverständlich sind, gibt es nur einen Punkt. Fehlen Angaben zu den Risiken der künftigen Entwicklung, oder werden diese in einem Satz abgehandelt, der sich ausschließlich auf eine nicht vorliegende Bestandsgefährdung bezieht, gibt es für das gesamte Oberkriterium Risikobericht null Punkte.

Ein Hinweis auf Bestandsgefährdung, oder eine ausdrückliche Fehlanzeige wird mit einem Punkt bewertet, fehlt ein Hinweis gibt es keinen Punkt.

Im nächsten Bewertungsschritt wird der Risikobericht einer inhaltlichen Sichtung unterzogen. Zunächst gibt es eine Bewertung zur zeitlichen Darstellung der Risiken. Ist der Zeitpunkt der Entstehung des Risikos nicht ersichtlich, gibt es keinen Punkt, werden Risiken ausschließlich mit Bezug zum vergangenen Geschäftsjahr erläutert, gibt es einen Punkt. Werden die Risiken mit in die Zukunft gerichteten Angaben geschildert, gibt es zwei Punkte. Sind in der Darstellung Vergangenheit und in die Zukunft gerichtete Angaben erkennbar, werden drei Punkte vergeben.

Eine Einschätzung der Risiken kann nur gelingen, wenn erkennbar dargelegt wird, auf welchen Annahmen die Risikoeinschätzung beruht. Was darf oder darf nicht passieren, damit ein bestimmtes Risikoausmaß eintritt oder nicht? Werden Annahmen erläutert, gibt es drei Punkte, werden keine Angaben gemacht, null Punkte. Zusätzlich wird bewertet, wo diese Annahmen erläutert werden. Im Risikobericht (2 Punkte) oder in anderen Abschnitten des Geschäftsberichtes (1 Punkt). Gibt es keine oder nur unverständliche Aussagen zu den Annahmen, gibt es keinen Punkt.

Klar nachvollziehbare Angaben zu den Annahmen, mit Darlegung ihrer möglichen Ausprägungen und, wo möglich, Angabe von Eintrittswahrscheinlichkeiten, werden

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

mit drei Punkten bewertet. Eine verständliche und nachvollziehbare Darlegung bekommt zwei, eine eingeschränkt nachvollziehbare Darstellung einen Punkt.

In der Beurteilung der zukünftigen Risiken ist es für den Adressaten wichtig zu wissen, in welcher Höhe Risiken bestehen. Daher werden, je nach Genauigkeit der Aussage Punkte vergeben. Eine punktgenaue Angabe wird mit zwei Punkten bewertet. Zwar ist eine Angabe als Intervall (z. B.: Von 10 Mio. € bis 12 Mio. €) in ihrer Treffsicherheit in der Zukunft wahrscheinlicher, eine Punktangabe ist aber einfacher zu beurteilen. Daher wird eine Intervallangabe nur mit einem Punkt bewertet. Sind in einem Risikobericht Punkt- und Intervallschätzungen anzutreffen, werden drei Punkte vergeben, da der damit vorliegenden höheren Quantität Rechnung getragen werden soll. Keine Angaben zum Ausmaß der Risiken werden mit null Punkten bewertet.

Bewertungsskala zur Risikoberichterstattung		
Unterkriterien	Minimaler Punktwert	Maximaler Punktwert
<b>Berichtsstruktur</b>		
Klare Kennzeichnung (nein=0/ja=1)	0	1
Trennung Risikobericht und Risikomanagement (nein=0/ja=1)	0	1
<b>Risikomanagement</b>		
Risikomanagement erläutert (nein=0/ja=1)	0	1
Verständlichkeit der Erläuterung (gar nicht=0/schlecht=1/mittel=2/gut=3)	0	3
Organisation des Risikomanagements erläutert (nein=0/ja=1)	0	1
Verständlichkeit der Erläuterung (gar nicht=0/schlecht=1/mittel=2/gut=3)	0	3
Risikoverantwortlicher genannt (nein=0/ja=1)	0	1
Ziele des Risikomanagements genannt (nein=0/ja=1)	0	1
Prozess des Risikomanagements (nein=0/ja=1)	0	1
Nachvollziehbarkeit der Aussagen hierzu (gar nicht=0/schlecht=1/mittel=2/gut=3)	0	3
<b>Aussagen zu den Risiken</b>		
Nennung Risikoarten (nein=0/ja=1)	0	1
Ausdrückliche Aussagen zu den Finanzinstrumenten (Nein=0/Fehlanzeige=1/Ja=1)	0	1
Verständlichkeit der Risikoaussagen (gar nicht=0/schlecht=1/mittel=2/gut=3)	0	3
Hinweis auf Bestandsgefährdung (nein=0/Fehlanzeige=1/ja=1)	0	1
<b>Tiefe der Risikoangaben</b>		
Risiken zukunfts- oder vergangenheitsbezogen dargestellt (keine Aussage=0/ Vergangenheitsbezug=1/Zukunftsbezug=2/Zukunfts-&Vergangenheitsbezug=3)	0	3
Annahmen zu Risiken erläutert (nein=0/ja=3)	0	3
Annahmen wo erläutert (gar nicht=0/an anderer Stelle des Geschäftsberichts=1/im Risikobericht=2)	0	2
Verständlichkeit der Annahmen (gar nicht=0/schlecht=1/mittel=2/gut=3)	0	3
Ausmaß der Risiken genannt (nein=0/ja=1)	0	1
Qualität der Angaben zum Ausmaß der Risiken (gar nicht=0/Intervall=1/Punkt=2/ Punkt&Intervall=3)	0	3
Maßnahmen zur Beherrschung der Risiken (nein=0/ja=1)	0	1
Qualität der Erläuterung zur Beherrschung (gar nicht=0/schlecht=1/mittel=2/gut=3)	0	3
<b>Gesamtwert des Oberkriteriums Risikobericht</b>	<b>0</b>	<b>41</b>

**Tabelle 2: Bewertungsskala zum Oberkriterium Risikoberichterstattung**

Der Risikobericht soll dem Leser auch einen Eindruck davon vermitteln, welche konkreten Maßnahmen die Unternehmensleitung geplant oder unternommen hat, um ein Risiko zu minimieren. Gibt es eine Erklärung der Maßnahmen, gibt es einen Punkt. Zusätzlich werden drei Punkte vergeben, wenn eine solche Erläuterung nachvollziehbar und verständlich gemacht wird; erscheint die Erläuterung knapp, aber noch nachvollziehbar zwei Punkte. Eine Erläuterung, die in Teilen angemessen erscheint, bekommt einen Punkt. Fehlt eine Angabe über den Umgang mit den genannten Risiken ganz, gibt es keinen Punkt.

Insgesamt hat sich durch die, im Vergleich zur vorherigen Untersuchung, deutlicher formulierten Ansprüche des Gesetzgebers, die maximal erreichbare Punktzahl für einen Risikobericht von 34 auf 41 Punkte erhöht.

### 5.3. Bewertungsskala zum Nachtragsbericht

Der Nachtragsbericht als Pflichtangabe zum Lagebericht trägt der Tatsache Rechnung, dass zwischen dem Abschlussstichtag und der Veröffentlichung des Jahresabschlusses in der Regel mehrere Monate liegen. Der Adressat soll durch zusätzliche Angaben zu wesentlichen Vorgängen nach Schluss des Geschäftsjahres vor Fehlschlüssen geschützt werden. Falls keine wesentlichen Vorgänge vorgefallen sind, fordert der DRS 15.81 eine Fehlanzeige. Ein vorhandener Nachtragsbericht oder eine Fehlanzeige werden daher mit 5 Punkten, eine Unterlassung von Angaben hierzu mit 0 Punkten bewertet. Die Übersicht stellt die Bewertung dar.

Bewertungsskala zum Nachtragsbericht		
Unterkriterium	Minimaler Punktwert	Maximaler Punktwert
Nachtragsbericht (keine Aussage=0/Fehlanzeige=5/Angaben=5)	0	5
<b>Gesamtwert des Oberkriteriums Nachtragsbericht</b>	<b>0</b>	<b>5</b>

**Tabelle 3: Bewertungsskala zum Oberkriterium Nachtragsbericht**

### 5.4. Bewertungsskala zum Prognosebericht

Der Prognosebericht soll konzentriert über die voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens (oder Konzerns) berichten. Er stellt ebenfalls eine Pflichtangabe dar und hat als solcher seinen Platz im Lagebericht. Ist ein Prognosebericht vorhanden, wurden 3 Punkte vergeben; fehlt er, 0 Punkte.

Um die Prognosen einzuschätzen, sollen die wesentlichen Einflussfaktoren der zukünftigen Entwicklung erläutert werden. Gibt es Erläuterungen zu den Einflussfaktoren, wurden drei Punkte vergeben, gab es keine oder nicht verwertbare Aussagen zu den Annahmen, null Punkte. Die Qualität dieser Aussagen wurde mit gut (3 Punkte), mittel (2 Punkte) oder schlecht (1 Punkt) bewertet.

Um eine Prognose treffen zu können, muss die Geschäftsführung bestimmte Annahmen treffen. Die Qualität der Erläuterungen zu Annahmen wurde mittels einer Klassifizierung bewertet: Waren die Aussagen nicht zu klassifizieren gab es null Punkte, gab es qualitative Aussagen (z. B. „bei gleicher Nachfrageentwicklung wie im Vorjahr“) einen Punkt; bei Intervallangaben zu den Annahmen (z. B. „bei einem Zinssatz zwischen 6% und 8% für langfristige Kredite“) zwei Punkte und bei Punktangaben (z. B. „bei einem Marktanteil von 20%“) 3 Punkte.

Diese Annahmen stehen meist in einem bestimmten Verhältnis zu den Prognosen (z. B. „wenn der Zinssatz um einen Prozentpunkt steigt oder fällt, erhöht oder verringert sich unser Zinsergebnis um ...“). Die Angaben zum Zusammenhang wurden mit 3 Punkten für einen direkten Zusammenhang (wie im Beispiel), mit 2 Punkten für einen zahlenmäßig mit einer bestimmten Schwankungsbreite dargestellten Zusammenhang und mit einem Punkt für einen nominalen Zusammenhang bewertet. Keine oder nicht nachvollziehbare Aussagen zum Zusammenhang zwischen Annahmen und Prognose bekamen keinen Punkt.

Analog dazu die Bewertung der Prognosen selbst: Nicht zu klassifizierende Angaben (z. B. vermutlich nahezu auf Vorjahresniveau) wurden mit Null bewertet, qualitative Angaben (z. B. leicht über Vorjahr) mit einem Punkt, Intervallangaben (z. B. Umsatzwachstum zwischen 5% und 10%) mit zwei Punkten und Punktschätzungen (z. B. 500 Mio. € Umsatz) mit 3 Punkten. Die anschließende Tabelle zeigt die Bewertung zum Oberkriterium Prognosebericht.

<b>Bewertungsskala zum Prognosebericht</b>		
Unterkriterien	Minimaler Punktwert	Maximaler Punktwert
Prognosebericht (nein=0/ja=3)	0	3
Einflussfaktoren dargestellt (nein=0/ja=3)	0	3
Wesentliche Chancen und Risiken erläutert (nein=0/ja=3)	0	3
Qualität der Erläuterung (keine=0/schlecht=1/mittel=2/gut=3)	0	3
Angabe der Annahmen (nein=0/ja=3)	0	3
Zusammenhang Annahmen und Prognose (keine=0/schlecht=1/ mittel=2/gut=3)	0	3
Qualität der Prognosen (Nicht zu klassifizieren=0/Qualitativ=1/Intervall=2/Punkt=3)	0	3
Zeitraum der Prognosen (unbestimmt=0/ein Jahr=1/zwei Jahre=2/mehr=3)	0	3
<b>Gesamtwert des Oberkriteriums Prognosebericht</b>	<b>0</b>	<b>24</b>

**Tabelle 4: Bewertungsskala zum Oberkriterium Prognosebericht**

Dem, durch die gesetzlichen Änderungen, stärken Zukunftsbezug der Aussagen im Lagebericht kommt diese Untersuchung mit einer Verdoppelung der maximal möglichen Punktzahl im Vergleich zur Untersuchung von Herbst 2003 entgegen. Durch die Aufnahmen der Unterkriterien Chancen und Risiken (die teilweise in den Risikoberichten erfolgte) und der Bewertung des Zeitraums der Prognose stieg die maximal mögliche Punktzahl von 12 auf 24 Punkte.

## 5.5. Bewertungsskala zum Forschungs- und Entwicklungsbericht

Der Forschungs- und Entwicklungsbericht (F&E-Bericht) soll dem Leser einen Überblick über den Forschungsaufwand, die derzeit entwickelten Produkte und ihr (internationales) Marktpotenzial verschaffen. Das Vorhandensein eines F&E-Berichtes wurde mit drei Punkten bewertet. Banken, Finanzdienstleister, Logistikunternehmen und Versicherungen wurden in diesen Untersuchungsteil nicht einbezogen. Fehlt der F&E-Bericht im Lagebericht der anderen Branchen gab es null Punkte.

Neben der inhaltlichen Darstellung der Forschungsaktivitäten, mit dem oben erläuterten „schlecht“ bis „gut“ Schema, ist auch die Struktur der Darstellung bewertet worden. Dies wiederum mit null Punkten für eine ungegliederte, unklare Darstellung einzelner Aktivitäten, die nicht in den Zusammenhang des Lageberichts gerückt werden. Ein schlecht gegliederter Bericht erfüllt zumindest die inhaltlichen Anforderungen, widerspricht aber dem Grundsatz der Klarheit (1 Punkt). Zwei Punkte gab es für angemessene Gliederung und Klarheit, drei Punkte bei guter und übersichtlicher Darstellung. Nachfolgende Übersicht fasst die Unterkriterien zum F&E Bericht zusammen. Beim Forschungs- und Entwicklungsbericht hat es keine Bewertungsänderung zum Vorjahr gegeben.

<b>Bewertungsskala zum Forschungs- und Entwicklungsbericht</b>		
Unterkriterien	Minimaler Punktwert	Maximaler Punktwert
Angaben zu F&E (Keine=0/Angaben=3)	0	3
Struktur der Darstellung (Keine=0/schlecht=1/mittel=2/gut=3)	0	3
Erläuterung der Darstellung (Keine=0/schlecht=1/mittel=2/gut=3)	0	3
<b>Gesamtwert des Oberkriteriums Forschungs- und Entwicklungsbericht</b>	<b>0</b>	<b>9</b>

**Tabelle 5: Bewertungsskala zum Oberkriterium F&E Bericht**

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

## 5.6. Gesamtpunktzahl

Der Anteil des Wirtschaftsberichtes an der Maximalpunktzahl von 143 (114) beträgt 45% (47%). Der Risikobericht hat einen Anteil von 29% (30%), der Nachtragsbericht 3% (4%), der Prognosebericht 17% (11%) und der F&E Bericht einen von 6% (8%). Die Werte in den Klammern bezeichnen die Werte der vorherigen Untersuchung.

Gesamtwert der Oberkriterien			
	Minimaler Punktwert	Maximaler Punktwert	Anteil des Oberkriteriums
1 Gesamtwert des Oberkriteriums Wirtschaftsbericht	0	64	45%
2 Gesamtwert des Oberkriteriums Risikobericht	0	41	29%
3 Gesamtwert des Oberkriteriums Nachtragsbericht	0	5	3%
4 Gesamtwert des Oberkriteriums Prognosebericht	0	24	17%
5 Gesamtwert des Oberkriteriums Forschungs- und Entwicklungsbericht	0	9	6%
<b>Summe</b>	<b>0</b>	<b>143</b>	<b>100%</b>

**Tabelle 6: Gesamtwert der Oberkriterien**



## 6. Bewertungsbeispiele

Um die Bewertung der einzelnen Unterkriterien nachvollziehbar zu machen, werden im folgenden Abschnitt Beispiele dargestellt. Dabei werden die Kriterien Zitate aus den bewerteten Geschäftsberichten gegenübergestellt. Allianz 2005 S. 55 bedeutet beispielsweise, dass das Zitat dem Geschäftsbericht des Allianz-Konzerns zum Geschäftsjahr 2005, Seite 55 entnommen wurde.

### 6.1. Beispiele zum Oberkriterium Wirtschaftsbericht

#### 6.1.1. Darstellung des Geschäfts und der Rahmenbedingungen

Der Geschäftsbericht des K+S Konzern 2005 stellt die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Berichtsjahres unter anderem wie folgt dar:

„Das Wachstum der Weltwirtschaft hat sich nach dem Rekordjahr 2004 trotz stark gestiegener Rohölpreise nur geringfügig auf gut 4% verlangsamt ... Die Entwicklung an den internationalen Devisenmärkten war im Jahr 2005 von einem erstarktem Dollar geprägt ... Die Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen hatten auch Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf von K+S: Der im Jahresverlauf 2005 stärker werdenden US-Dollar machte eine Anpassung unserer zur Währungssicherung eingesetzten Devisenoptionsgeschäfte notwendig ...“ (S. 44).

„Gut“ hier der Bezug der Angaben zum eigenen Unternehmen. Ohne einen solchen formulierten Bezug wäre dieser Teil mit „mittel“ bewertet worden.

Zu den branchenspezifischen Rahmenbedingungen schreibt die K+S auf S. 45-46:

„Das starke Wachstum der Weltwirtschaft ... vom starken Aufschwung der asiatischen Schwellenländer getragen ... beeinflusst indirekt auch den Erfolg der K+S Gruppe: Der steigende Wohlstand in diesen Regionen führt ... zu einem tendenziell steigenden Fleischkonsum ... Für die Produktion von einem Kilogramm Fleisch wird ein Mehrfaches an Futtermitteln ... benötigt ... die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Produkten und damit auch nach Düngemitteln wächst in diesen Regionen ... überproportional.“

Dieser Zusammenhang von Branchenentwicklung und K+S Gruppe wurde mit „gut“ bewertet. Würden Branchendaten ohne Verweis auf die eigene Gruppe dargestellt, wurde mit „mittel“ bepunktet. Sind die Angaben insgesamt unverständlich oder stehen in keinem Zusammenhang zum Unternehmen, wurde das Unterkriterium mit „schlecht“ bewertet.

Schlecht die Darstellung der Gesamtwirtschaft bei MLP 2005, die zunächst Zins- und Wirtschaftsentwicklung in der EU und Deutschland darstellt, um im letzten Absatz zu befinden:

„Insgesamt kann die gesamtwirtschaftliche Situation ... als schwierig bezeichnet werden. Dies hat die Geschäftsentwicklung ... nicht beeinträchtigt ... da für uns weniger die konjunkturellen als vielmehr die strukturellen Rahmenbedingungen wichtig sind.“ (S. 20 - 21).

In einem solchen Fall hätten eben die „wichtigeren“ strukturellen Bedingungen dargestellt werden müssen.



## 6.1.2. Unternehmenssituation

### Umsatzentwicklung

Eine „gute“ Berichterstattung zur Umsatzentwicklung zeigt beispielsweise der Lanxess Konzern 2005, S. 55:

„Der Konzernumsatz stieg gegenüber dem Vorjahr um 5,6% auf 7.150 Mio. € an. Dabei stand einem preisbedingten Umsatzanstieg von 531 Mio. € bzw., 7,9% und einem positiven Währungseffekt vom 34 Mio. € bzw. 0,5% ein Mengenrückgang von 188 Mio. € bzw. 2,8% gegenüber.“

Der Lagebericht setzt dann die Berichterstattung über den Umsatz in den einzelnen Segmenten fort.

Mit „mittel“ wird ein Lagebericht in diesem Unterkriterium bewertet, wenn der Bericht nicht klar hervorhebt, was die wesentlichen Umsatztreiber im Berichtsjahr waren, es aber für den Leser dennoch nachvollziehbar ist, wo und womit die Umsätze im Wesentlichen erzielt wurden.

Werden nur Erläuterungen zu Veränderungen der einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung gegeben, erfolgt eine Bewertung mit „schlecht“.

### Auftragsentwicklung

Beispielhaft für eine „gute“ Berichterstattung zur Auftragsentwicklung ist der Lagebericht des Gerry Weber Konzerns 2004/2005, S. 21:

„Die Auftragseingänge für Frühjahr/Sommer 2006 verliefen im GERRY WEBER-Konzern sehr zufrieden stellend. Die Orderrunde, die sich 2005/2006 im Umsatz niederschlagen wird, schloss mit einem Plus von 13 Prozent. Bemerkenswert bleibt, dass GERRY WEBER traditionell einen sehr hohen Anteil der Wholesale-Umsätze über Vororder generiert. Die Vororder ... steht bei GERRY WEBER nach wie vor für rund 90 Prozent der Erlöse.“

Ebenfalls mit „gut“ bewertet wurde eine begründete Fehlanzeige, wie die der K+S Gruppe 2005, S. 47:

„Der Großteil des Geschäfts ... ist ... ‚Spot-Geschäft‘ ... Ein Ausweis des Auftragsbestandes der Gruppe ... ist daher für die Beurteilung ... nicht aussagekräftig.“ Grundsätzlich wurden von allen Lageberichten Aussagen zum Auftragsbestand erwartet. Dies schloss Fehlanzeigen wie die der K+S oder erläuternde Auskünfte darüber, ob denn im folgenden Berichtsjahr von einer bestimmten Leistungsmenge (vertraglich) gesichert auszugehen ist mit ein.

Die Stadtwerke München 2005 beschreiben unter der Überschrift „Gute Zukunft für den SWM Konzern“ (S. 7) Allgemeinplätze, geben aber keine verlässlichen Daten zur Auftragslage. Ein „schlechtes“ Beispiel.

### Produktion

Der BASF Konzern 2005 für dieses Unterkriterium ein „gutes“ Beispiel. Der sehr komplexe Konzern wird in der Darstellung der verschiedenen Unternehmensbereiche vergleichsweise übersichtlich dargestellt (S. 36 - 49). Daran schließt sich ein „Regionenbericht“ an, der zusätzlich aus geografischer Sicht Informationen gibt. Ein gelungener Versuch, komplexe Unternehmensstrukturen und zahlreiche Produkte für den Interessierten lesbar aufzubereiten.

Fielmann 2006 schreibt unter der Überschrift: „Großhandel/Dienstleistung, Produktion/Logistik und Einzelhandel“ (S. 27) Folgendes zum Thema Produktion: „Im Segment „Großhandel/Dienstleistung“ lag das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ohne Beteiligungsergebnisse im Konzern bei 38,3 Millionen € (Vorjahr

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

51,4 Millionen €). Produktion und Logistik erwirtschafteten ein Ergebnis von 9,5 Millionen € (Vorjahr 9,0 Millionen €), der Einzelhandel erreichte 39,3 Millionen € (Vorjahr 17,9 Millionen €).“

Ein schlechtes Beispiel. Mit „schlecht“ wurde ein Lagebericht bei diesem Unterkriterium immer dann bewertet, wenn er mangelhafte Angaben zu den im Geschäftsjahr hergestellten Produkten und Dienstleistungen machte. Geringe Angaben zur Produkt- und Sortimentspolitik und keine Angaben zur Wirtschaftlichkeit der Produktion wurden ebenfalls mit „schlecht“ bewertet. Bei der Darstellung des Geschäftsverlaufs gibt es meist Schilderungen zu den Produkten und ihrer Produktion, allerdings selten in der Qualität und Tiefe des BASF-Lageberichts. Waren Angaben nicht eindeutig zu erkennen, wurden sie ebenfalls mit „schlecht“ bewertet.

## **Beschaffung**

Als „gutes“ Beispiel sei die BASF 2005, S. 60 genannt:

„Die BASF kaufte 2005 weltweit im Wert von rund 18,8 Milliarden € ein: etwa 500.000 verschiedene Rohstoffe, technische Güter sowie Dienstleistungen für den Anlagenbau und die Instandhaltung. Mit zirka 2,0 Milliarden € weltweitem Einkaufsvolumen an logistischen Dienstleistungen sicherten wir die zeitgerechte Verfügbarkeit dieser Güter an unseren Standorten und bei unseren Kunden. Durch die weitere Intensivierung der Koordination unserer gruppenweiten Aktivitäten wollen wir den weltweiten Beschaffungsverbund optimieren. Global und regional agierende Beschaffungsteams, welche die lokalen Einkaufseinheiten vernetzen, ermöglichen die Bündelung des jeweiligen lokalen Bedarfs an verschiedenen Standorten.“

Es schließen sich weitere Informationen über den Einkauf von Rohstoffen und logistischen Dienstleistungen an.

Der Deutz-Konzern berichtete 2005 zu dem Unterkriterium Beschaffung auf S. 37 das Folgende:

„Die Optimierung der Beschaffung durch Global Sourcing und durch Verbesserungen bei der Zusammenarbeit mit Lieferanten wird konsequent fortgeführt. Im Berichtsjahr war die Rohstoffpreisentwicklung eine der größten Herausforderungen. Die stark gestiegenen Rohstoffpreise beeinflussten über die Komponentenpreise deutlich die Materialkosten von DEUTZ. Der größte Kostendruck resultierte dabei aus dem Preis für Gießereistahlschrott, der sich innerhalb weniger Monate bis zum ersten Quartal 2005 mehr als verdoppelte. Ein Teil der negativen Effekte konnte durch Intensivierung des Global Sourcings kompensiert werden.“

Danach werden Strategien genannt, mit denen das Deutz-Management die Beschaffungskosten in Zukunft weiter senken will. Deren geplanten monetären Auswirkungen bleibt der Bericht aber schuldig. Daher wurde dieser Berichtsteil nur mit „mittel“ bewertet.

Berichte, die ohne weitere Erläuterungen Zahlen (z. B. den Materialaufwand und seine Entwicklung) als Beitrag zur Information über die Beschaffungsaktivitäten nennen, wurden als „schlecht“ beurteilt.

## **Investition**

Als „gutes“ Beispiel für die Berichterstattung zum Unterkriterium Investition sei wiederum die BASF 2005 (S. 30 - 32) genannt. Anhand des Cashflows aus Investitionstätigkeit werden die größten Investitionen im Geschäftsjahr nach Regionen dargestellt. Die Vorstellung erfolgt zunächst für das gesamte Unternehmen und dann nach Segmenten, indem einzelne bedeutsame Projekte hervorgehoben werden. Der Leser erfährt, ob es sich um eine Ersatz- oder

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

Erweiterungsinvestition handelt. Ferner nennt die Auflistung die Produkte, die mit den Investitionen hergestellt werden (sollen).

Der Fielmann Lagebericht 2005 (S. 27) merkt zu Investitionen im Berichtsjahr an: „Das Investitionsvolumen lag im Berichtsjahr bei 61,2 Millionen € (Vorjahr 45,3 Millionen €), wurde finanziert aus dem Cashflow. Die Mittel wurden überwiegend genutzt für den Ausbau und den Erhalt des Filialnetzes, außerdem zum Immobilienerwerb.“

Eine Beurteilung der Investitionen fällt bei solchen allgemein gehaltenen Aussagen schwer. Daher wird in diesem und vergleichbaren Fällen mit „schlecht“ bewertet.

### **Finanzierungsmaßnahmen und -vorhaben**

Der RWE 2005 Konzern berichtet auf den S. 56 - 61 über Finanzen und Investitionen. Dabei beginnt der Bericht mit der Darstellung der „Zentralen Finanzierung“. Danach werden die Finanzierungsinstrumente vorgestellt. Bevor eine Darstellung der Nettoverschuldung beginnt, werden die Ergebnisse des letzten Ratings erläutert. Der Berichtsteil schließt mit einer kurzen Darstellung der ausstehenden Anleihen. Ein solcher klar strukturierter und ausführlicher Bericht wurde mit „gut“ bewertet.

Ließ ein Bericht die Klarheit oder die Ausführlichkeit vermissen, wurde er mit „mittel“ bewertet.

„Aufgrund der weiter optimierten Finanzstruktur des Rheinmetall Konzerns und des zusätzlichen vor allem unterjährig erfolgten Abbaus der Nettoverschuldung verbesserte sich das Zinsergebnis ... in 2005. Positiv wirkte sich hierbei auch die bis April 2005 erfolgte Teilablösung der in 2001 emittierten und mit einem Festzinssatz von 6,125% p.a. ausgestatteten Anleihe durch eine niedrigverzinslichere Anleihe (3,500% p.a.) mit einer Laufzeit bis Juni 2010 aus.“

Dieses Zitat aus dem Lagebericht des Rheinmetall Konzerns 2005 (S. 24) markiert das untere Ende der Bewertungsskala („schlecht“).

### **Personalbereich**

Der mit Personal- und Sozialbericht überschriebene Teil der Lageberichts des HannoverRück-Konzerns 2005 (S. 47 - 49) ist aufgrund seiner Ausführlichkeit und Tiefe ein „gutes“ Beispiel für Aussagen zum Personal- und Sozialbereich. Der Bericht beginnt mit einer Übersicht der Mitarbeiter weltweit. Danach werden die Bemühungen um den Erwerb einer Qualitätsbewertung der Personalarbeit dargestellt. Im Weiteren stellt der Berichtsteil die Personalführungsinstrumente dar und schließt mit einer Erläuterung nicht-finanzieller Leistungsindikatoren.

Die Darstellung des Adidas-Konzerns 2005 (S. 84) wurde, aufgrund ihrer knappen Darstellung, nur mit „mittel“ bewertet:

„Zum 31. Dezember 2005 beschäftigte der Konzern im Bereich des fortgeführten Geschäfts 15.935 Mitarbeiter. Dies bedeutet einen Zuwachs von 12% im Vergleich zum Vorjahresstand von 14.219. Die meisten Neueinstellungen wurden ... in Asien vorgenommen. 47% der Ende 2005 beschäftigten Mitarbeiter waren Frauen und 53% Männer. Die Führungspositionen innerhalb der Gruppe waren zu 26% von Frauen und zu 74% von Männern besetzt. Aufgrund der sehr vielfältigen Aktivitäten umfasst die adidas Gruppe ein breites Spektrum an Funktionen, die unterschiedliche Qualifikationsprofile benötigen. Die adidas Gruppe legt nach wie vor großen Wert auf die Beibehaltung eines hohen Niveaus an Training und Qualifikation innerhalb des Unternehmens und bietet deshalb eine Vielfalt an internen und externen Personalentwicklungsprogrammen an.“

Werden die Darstellungen im Personalbericht nur auf Personalaufwendungen reduziert, wird mit „schlecht“ bewertet:

„Die Personalreduktion hat sich 2005 etwas verlangsamt. Der Personalaufwand hat

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

insgesamt gegenüber 2004 zugenommen. Maßgeblich für diese Entwicklung war unter anderem die Reintegration von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SWD Energie Nordrhein-Westfalen GmbH. Außerdem schlagen Zahlungen ... für variable Gehaltsanteile verstärkt zu Buche. Eine weitere Ursache ... sind die im Rahmen des Altersteilzeitmodells zum Vertragsbeginn möglichen und gewährten Abfindungszahlungen, die wegen der 2005 letztmaligen Steuerbegünstigung im Vergleich zum Vorjahr höher ausfielen.“ (Stadtwerke Düsseldorf AG 2005, S. 20).

## Sozialbereich

„Fielmann engagiert sich im Naturschutz und Umweltschutz, in der Denkmalpflege und im Öko-Landbau.“

Eine solche Angabe (Fielmann 2005, S. 29) wird mit „schlecht“ bewertet.

Der BASF-Konzern stellt in seinem Lagebericht 2005 auf S. 68 die Gesamtsumme und die Verteilung seiner Aufwendungen für Spenden, Sponsoring und eigene Projekte dar. Beispielhaft werden einzelne Aktivitäten vorgestellt. Darüber hinaus verweist der Eintrag auf weitere Informationen im „Unternehmensbericht 2005“.

„Als globales Unternehmen nimmt die BASF ihre gesellschaftliche Verantwortung ... Dazu engagieren wir uns ... mit Spenden und Sponsoring sowie durch den persönlichen Einsatz unserer Mitarbeiter. Im Jahr 2005 hat die BASF-Gruppe 56,8 Millionen € aufgewendet für die gezielte Förderung von kulturellen und sozialen Projekten sowie von humanitären Hilfsmaßnahmen. Gegenüber dem Vorjahr war dies eine Steigerung um 50,3% ... Unser wirtschaftlicher Erfolg in der Zukunft wird mehr und mehr von der sozialen Akzeptanz unseres Handelns abhängen. Das gilt besonders für das Umfeld unserer Standorte. ... engagiert sich die BASF daher zum Beispiel verstärkt und intensiv in der Metropolregion Rhein-Neckar in Deutschland. Wir fördern Projekte aus den Bereichen Jugend/Bildung, Zukunft/ Innovation/ Wissenschaft sowie Kultur und Sport. Dafür wurden unsere Mittel im Jahr 2005 auf 22 Millionen € erhöht ... Unsere Rahmenrichtlinie für Spenden und Sponsoring regelt die Vergabe von Geldern in der BASF-Gruppe. Dabei stehen vor allem regionale Bedürfnisse im Vordergrund. Nachdem die Flutkatastrophe im Dezember 2004 weite Teile der Küstenregionen Südasiens verwüstet hatte, spendeten die Mitarbeiter der BASF 1,4 Millionen €. Dieser Betrag wurde vom Unternehmen auf 2,8 Millionen € verdoppelt. Mit der Soforthilfe von 1 Million €, die bereits wenige Tage nach dem Seebeben vom Vorstand der BASF bereitgestellt wurde, spendeten Mitarbeiter und Unternehmen damit insgesamt 3,8 Millionen €. Auch bei anderen Naturkatastrophen ... Eines der zentralen Themen für die BASF ist Bildung. Denn was wir heute in Bildung und Wissenschaft investieren, zahlt sich langfristig in regionaler Wettbewerbsfähigkeit aus. Deswegen verstärken wir sowohl unser Engagement im Umfeld unserer Standorte als auch bei Maßnahmen weltweit, die Zugang zu Bildung und Wissen ermöglichen oder fördern. Oft stehen dabei grundlegende Bedürfnisse im Vordergrund. In Südafrika unterstützen wir seit August 2005 das „Lapdesk Projekt“, das die Lernbedingungen für Schüler verbessern soll. In Thailand, Malaysia und Indien stellten die BASF-Gesellschaften im vergangenen Jahr Geld für die Ausstattung der umliegenden Schulen zur Verfügung. Unsere regional entwickelten Projekte bringen wir in die „Wissensfabrik – Unternehmen für Deutschland“ mit ein, bei der die BASF im Jahr 2005 Gründungsmitglied war. Ziel der Wissensfabrik ist es, den Standort Deutschland zukunftsfähiger zu machen. Die Mitgliedsunternehmen übernehmen Bildungspartnerschaften und beteiligen sich an Projekten mit Kindergärten und Schulen in ihren jeweiligen Regionen.“

Diese Darstellung im Lagebericht wurde mit „gut“ bewertet.

## Umweltbericht

Auch der Berichtsteil zur Umwelt des BASF-Konzerns (S. 66 - 67) wurde wegen seiner Tiefe und Deutlichkeit mit „gut“ bewertet. Zunächst wird das Ziel des Umweltschutzes genannt. Dann werden die Umweltschutzkosten erklärt, die

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

Energiebilanz dargestellt und weltweite Ziele zum nachhaltigen Umweltschutz genannt. Die Erläuterungen zu den Emissionen des Chemiegeschäftes leiten über zur Sicherheitspolitik des BASF-Konzerns.

Mit „schlecht“ werden Aussagen wie die Folgende gewertet:

„Fielmann pflanzt für jeden Mitarbeiter jedes Jahr einen Baum, bis heute mehr als 700.000 Bäume und Sträucher.“ (Fielmann 2005, S. 29)

### **Sonstige wichtige Vorgänge**

Hier sollen wesentliche während des Geschäftsjahrs eingetretene Ereignisse und Veränderungen wie z. B. Abschluss von Kooperationsverträgen, Beendigung oder Beginn von Rechtsstreitigkeiten dargestellt und erläutert werden. Mit „gut“ wurden an dieser Stelle nachvollziehbare Erläuterungen bewertet. Mit „schlecht“, wenn dieser Punkt nur als Sammelpositionen für „Kurznachrichten“ diene.

### **Geschäftsergebnis**

In der Bewertung der Erläuterungen zum Wirtschaftsbericht soll nach der Lektüre deutlich sein, was die Quellen des Geschäftsergebnisses sind. Wodurch wurde es beeinflusst, welches Geschäftsergebnis war geplant und welches wurde erreicht? Die Ursachen der Abweichungen von Soll und Ist sind darzustellen. Nur wenn diese Forderungen erfüllt waren, wurde mit „gut“ bewertet. Wenn die Planabweichungen nicht dargestellt waren, wurde nur mit „mittel“ gewertet. War die Entwicklung des Geschäftsergebnisses aus den Darstellungen nicht nachzuvollziehen, handelte es sich um eine „schlechte“ Darstellung.

### **Nachvollziehbarkeit der Aussagen**

Mit diesem Bewertungspunkt werden nochmals die Gliederung der Darstellung, ihre Aussagen und die Verständlichkeit in der Gesamtschau bewertet. Wenn die Darstellung der bisher erläuterten Unterkriterien das Unternehmen, seine wichtigsten Produkte, sein Marktumfeld und den Verlauf der geschäftlichen Aktivitäten verständlich, nachvollziehbar und klar formuliert dargebracht hat, wurde in diesem Unterkriterium mit „gut“ bewertet. Fehlten einzelne Unterkriterien oder war die Darstellung teilweise unverständlich oder die Gliederung nicht klar strukturiert, wurde mit „mittel“ bewertet. Mit „schlecht“ wurde dann bewertet, wenn mehrere der oben genannten Bedingungen nicht zutrafen und die Angaben zum Geschäftsverlauf lückenhaft und nicht nachvollziehbar waren.

## **6.1.3. Darstellung der Lage**

### **Vermögenslage**

Der BASF-Konzern stellt in seinem Lagebericht 2005 S. 28 - 29 zunächst seine Bilanz mit den Anteilen bestimmter Posten zur Bilanzsumme dar. In den nachfolgenden Erläuterungen geht der Lagebericht auf die größten Positionen ein und erläutert kurz die größten Veränderungen. Darüber hinaus verweisen die Angaben auf Darstellungen an anderer Stelle im Lagebericht (z. B. bei Investitionen) oder im Anhang (z. B. bei der Entwicklung langfristiger Vermögenswerte). Dennoch vermitteln die Darstellungen zur Vermögenslage auch ohne die Verweise wichtige Informationen. Eine „gute“ Darstellung.

Eine ähnliche Struktur wies auch die Darstellung der Vermögenslage des Deutsche Telekom Konzerns aus (S. 79 - 80), wobei diese allerdings wesentlich knapper in den inhaltlichen Aussagen war. Dieser Berichtsteil wurde daher mit „mittel“ bewertet.



Rang: Qualität der Lageberichterstattung

Mit „schlecht“ wurde ein Verweis auf den Anhang oder nahezu unkommentierte Darstellungen einer verkürzten Bilanz beurteilt.

### **Finanzlage**

Die mit „schlecht“ bewertete Darstellung des Linde Konzerns 2005 (S. 40) erschöpfte sich in folgenden Worten:

„Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit stieg im Geschäftsjahr 2005 um 14,3 Prozent auf 1,435 Mrd. € (Vj. 1,255 Mrd. €). Bezogen auf den Umsatz entspricht dies einer Quote von 15,1 Prozent (Vj. 14,2 Prozent). Dieser erneut sehr gute Wert resultiert im Wesentlichen aus dem deutlich höheren Jahresüberschuss. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit erhöhte sich um 92 Mio. € auf 823 Mio. €. Die Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte betrugen 836 Mio. €. Nach Berücksichtigung der Dividendenauszahlung sowie sonstiger Veränderungen in Höhe von 150 Mio. € verblieb ein Betrag von 462 Mio. €. Von dieser Summe haben wir 152 Mio. € für die Rückführung von Finanzverbindlichkeiten verwendet.“

Wesentlich ausführlicher hier der Fresenius Medical Care Konzern 2005, S. 18 - 31. Neben der Darstellung der wesentlichen Quellen der Liquidität im Konzern gibt es eine Überleitungsrechnung vom EBITDA zum Cashflow aus Geschäftstätigkeit. Diese Rechnung nennt und erläutert die wesentlichen Einflussgrößen. Darüber hinaus wird auch die voraussichtliche Auswirkung einer in 2006 geplanten Akquisition auf die Liquidität dargestellt. Solche Ausführlichkeit und Transparenz wird mit „gut“ bewertet.

### **Ertragslage**

Eine bloße Wiederholung der Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnung erscheint an dieser Stelle überflüssig und wird mit „schlecht“ bewertet:

„Der Gewinn vor Steuern stieg im Geschäftsjahr 2005 um 14,5 Prozent auf 87,0 Millionen €, der Jahresüberschuss um 19,3 Prozent auf 57,8 Millionen €. Die Rendite vor Steuern bezogen auf den Konzernumsatz erreichte 11,9 Prozent, die Nettorendite 7,9 Prozent. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern lag bei 18,2 Prozent. Der Gewinn vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) verbesserte sich auf 116,3 Millionen € (Vorjahr 104,8 Millionen €), das Ergebnis pro Aktie stieg auf 2,62 € (Vorjahr 2,21 €). Das Ergebnis erwirtschafteten 538 Niederlassungen, davon 474 in Deutschland, 25 in der Schweiz, 20 in Österreich und 19 in den übrigen Ländern.“ (Fielmann 2005, S. 26 - 27).

Die Norddeutsche Affinerie 2004/2005 ist auf den S. 64 - 67 wesentlich ausführlicher. So werden neben den Ergebniszahlen auch die wichtigsten Einflussfaktoren genannt:

„Durch die ... Durchführung konzernweiter ... Kostensenkungsprogramme, einer guten operativen Leistung und günstiger Marktbedingungen gelang es, das Konzernergebnis ... zu steigern ...“

Allerdings ist der Berichtsteil nicht deutlich genug strukturiert um besser als mit „mittel“ bewertet zu werden.

Als gutes Beispiel der Darstellung der Ertragslage wiederum der BASF Konzern. Die Darstellung der Ertragslage (S. 35 - 49) erfolgt hier nach einer Erläuterung der im Konzern verwendeten Kennzahlen für jedes Segment. Nach der Lektüre ist der Leser durchaus in der Lage, die Ertragskraft der einzelnen Segmente differenziert zu bewerten. Und genau das sollte an dieser Stelle geleistet werden.

### **Nachvollziehbarkeit**

Mit diesem Unterkriterium werden die Gliederung der Darstellung zur Geschäftslage, die Tiefe der Aussagen und die Verständlichkeit in der



Rang: Qualität der Lageberichterstattung

Gesamtschau bewertet. Wenn die Darstellung der Lage die wichtigsten Veränderungen zum Vorjahr und deren Ursachen nachvollziehbar machte, wurde in diesem Unterkriterium mit „gut“ bewertet.

Fehlten einzelne Teile der Darstellung der Lage oder war die Darstellung teilweise unverständlich oder die Gliederung nicht klar strukturiert, wurde mit „mittel“ bewertet.

Mit „schlecht“ wurde dann bewertet, wenn mehrere der Bewertungskriterien nicht zutrafen und die Angaben zum Lage der Gesellschaft lückenhaft und nicht nachvollziehbar waren.

#### 6.1.4. Der Komplexität angemessene Darstellung

Wenn ein Unternehmen nur einen Geschäftsbereich hat und in einem Land tätig ist, wird dieser Berichtsteil kürzer ausfallen müssen, als bei einem Unternehmen, das mit zahlreichen Produktkategorien und Dienstleistungen weltweit agiert. Ein Beispiel ist hier Altana 2005 (S. 87), einem weltweit operierenden Konzern, der sein Geschäft in zwei Segmente, Chemie und Pharma, einteilt:

„ALTANA Pharma erzielte 2005 einen Umsatz von ... und somit ein Plus von .... Bereinigt um Wechselkurseinflüsse erhöhte sich der operative Umsatz um 10%. Das internationale Geschäft legte um 11% ... zu. Besonders dynamisch entwickelte sich der Inlandsumsatz, der mit ... um 18% über dem Vorjahr liegt. Auch im europäischen Ausland konnte der Umsatz deutlich ... gesteigert werden. Die Region Nordamerika erzielte mit ... einen Zuwachs von 3%. Lateinamerika verzeichnete ein Plus von ... Der Anteil des Auslandsgeschäfts am Gesamtumsatz lag 2005 bei 81%.

ALTANA Pharma hat ihr strategisches Kerngeschäft ... weiter gestärkt. Mit verschreibungspflichtigen Medikamenten wurden ... erlöst. Das umsatzstärkste Produkt ... hat auch 2005 beim weltweiten Marktumsatz ... wieder zweistellig zugelegt und erreichte ... was einer Steigerung von 12% entspricht ... ALVESCO®, unser 2005 neu auf den Markt gebrachtes ... erzielte ... Umsatz. ... ist Ende 2005 in 34 Ländern zugelassen und in 16 Ländern eingeführt. Weitere Markteinführungen sind für 2006 geplant.

Die ALTANA Chemie steigerte ihren Umsatz 2005 ... gegenüber Vorjahr von 6%. Die Umsatzentwicklung war durch gezielte Desinvestitionen sowie Akquisitionen beeinflusst. Bereinigt um Wechselkurs- und Desinvestitions-/ Akquisitionseffekte errechnet sich ein operatives Wachstum von 3%. Der Inlandsumsatz lag ... 19% über dem Vorjahr. Das Auslandsgeschäft konnte mit ... 4% zulegen. Die regionalen Entwicklungen sind stark durch die Portfolioänderungen beeinflusst: In Europa (ohne Deutschland) überwiegen die Effekte aus den Desinvestitionen im Geschäftsbereich Coatings & Sealants die Effekte aus den Akquisitionen, sodass der Umsatz ... 7% unter Vorjahr bleibt. In den übrigen Regionen machen sich die Akquisitionen positiv bemerkbar: In Nordamerika stiegen die Umsätze um 19% ... und in allen anderen Regionen um 11% ... Der Anteil des internationalen Geschäfts lag 2005 bei 84%.“

Diese Darstellung der Geschäftsentwicklung genügt den Kriterien der Komplexität, zumal sich die segmentbezogene Darstellung wie ein roter Faden durch den Lagebericht zieht.

#### 6.1.5. Finanzielle und nicht-finanzielle Leistungsindikatoren

Finanzielle Leistungsindikatoren werden hinsichtlich ihres Vorhandenseins und der Qualität ihrer Darstellung in Beziehung zu den Zahlen in Beziehung zu den übrigen verwendeten Zahlen bewertet. Als Beispiel die BASF 2005 (S. 20):

„Zentrale Ziel- und Steuerungskennzahl für unsere Unternehmensbereiche und Geschäftseinheiten ist das Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten. Die BASF-Gruppe muss mindestens ein EBIT von 10% auf ihr operatives Vermögen erzielen, um den Verzinsungserwartungen der Eigen- und Fremdkapitalgeber gerecht zu werden

sowie einen normierten Steueraufwand abzudecken ... Der Kapitalkostensatz vor Zinsen und Steuern in Höhe von 10% entspricht einem Weighted Average Cost of Capital (WACC) von rund 6% nach Steuern. Die Berechnung von WACC ist eine international anerkannte Methode, um die Kapitalkosten eines Unternehmens zu ermitteln. Dazu werden die Renditeansprüche der Aktionäre und die Zinsen auf das Fremdkapital bestimmt und gemäß ihrem Anteil am Gesamtkapital gewichtet. Die Kosten des Eigenkapitals ermitteln wir auf Basis des Marktwerts der BASF-Aktien. Die Höhe des Kapitalkostensatzes wird jährlich überprüft ... Um das EBIT nach Kapitalkosten zu ermitteln, sind vom EBIT der BASF-Gruppe (5.830 Millionen €) die nicht anrechenbaren ausländischen Ertragsteuern für die Ölförderung (1.072 Millionen €) sowie die Kapitalkosten (2.811 Millionen €) abzuziehen. Schließlich ist noch das EBIT der den Segmenten nicht zuordenbaren Aktivitäten (-407 Millionen €) zu addieren, da es bereits durch einen Zuschlag im Kapitalkostensatz abgedeckt ist. Für das Jahr 2005 haben wir auf Basis eines durchschnittlichen operativen Vermögens der Segmente von 28,1 Milliarden € ein EBIT nach Kapitalkosten in Höhe von 2.354 Millionen € erzielt. In Höhe dieser Prämie haben wir Wert für unsere Aktionäre geschaffen.“

In dieser Darstellung werden die verwendeten Steuerungsgrößen kurz erläutert und ihre Berechnung mit Werten aus dem Konzernabschluss dokumentiert.

Darstellungen zu den nicht-finanziellen Leistungsindikatoren werden nur auf ihr Vorhandensein überprüft. Im Beispiel die AWD Holding 2005 (S. 62-63):

„Die AWD Holding AG steuert die Aktivitäten der einzelnen Ländergesellschaften und greift dabei auf eine Vielzahl finanzspezifischer und operativer Performance-Indikatoren zurück. Die wichtigsten steuerungsrelevanten Kennzahlen sind dabei Umsatzentwicklung, EBIT-Marge, die Entwicklung der Anzahl der beratenen Kunden sowie die Anzahl der Beraterinnen und Berater und der Repräsentanzen. In Übereinstimmung mit dieser internen Führungssystematik erfolgt nachstehend die Berichterstattung über die Geschäftsentwicklung im Jahre 2005 ... Die leicht rückläufige Entwicklung der Berater- und Neukundenzahlen resultierte aus einer grundlegenden Neuausrichtung des regionalen Fokus bei AWD Italien sowie aus einer produktivitätsorientierten Straffung des Beraternetzwerkes in der Region Zentral- und Osteuropa.“

## 6.2. Beispiele zum Oberkriterium Risikobericht

### Klare Kennzeichnung

Ein Risikobericht wurde als klar gekennzeichnet gewertet, wenn er mit einer Überschrift versehen war, die einen Bezug zum Thema enthielt. Bis auf wenige Ausnahmen wurden die Risikoberichte klar gekennzeichnet.

### Trennung Risikobericht und Risikomanagement

Obwohl die Berichterstattung über das Risikomanagementsystem und die Risiken selbst in der Regel unter einer gemeinsamen Überschrift abgehandelt werden, ist es für den Lageberichtleser eindeutiger, wenn eine klare Trennung der unterschiedlichen Berichtsteile zwischen beiden Berichtsteilen herrscht. War eine Trennung eindeutig nachvollziehbar, gab es einen Punkt. Gingen die beiden Teile ineinander über, wurde kein Punkt vergeben.

#### 6.2.1. Risikomanagement

Die folgenden Unterkriterien bewerten die Erläuterungen zum Risikomanagementsystem (DRS 15.28-29). Wird das Risikomanagementsystem im Lagebericht dargestellt, gibt es einen Punkt. Fehlt eine Darstellung, gibt es keinen Punkt.

In einem ersten Schritt wurde die Verständlichkeit der Erläuterungen zum Risikomanagementsystem insgesamt mit den Qualitäten „schlecht“, „mittel“ und

„gut“ bewertet. Dabei ist nach DRS 5.9 Risikomanagement als nachvollziehbares, alle Unternehmensaktivitäten umfassendes System, das auf Basis einer definierten Risikostrategie ein systematisches und permanentes Vorgehen mit folgenden Elementen umfasst: Identifikation, Analyse, Bewertung, Steuerung, Dokumentation und Kommunikation von Risiken sowie die Überwachung dieser Aktivitäten.

Die Aussagen des Konzernlageberichts des Schwarz-Pharma-Konzerns 2005 (S. 126) wurden wegen ihrer formelhaften Darstellung und der damit kaum gegebenen Verständlichkeit des Systems als „schlecht“ bewertet:

„Für SCHWARZ PHARMA als international operierende Unternehmensgruppe stellt das Risikomanagement einen wesentlichen und unverzichtbaren Bestandteil der Unternehmensführung und -steuerung dar. SCHWARZ PHARMA überwacht – unter anderem durch ein zentrales und permanentes Controlling – die Geschäftsentwicklung sämtlicher Gesellschaften der Gruppe. Ein standardisiertes Konzernberichtswesen stellt sicher, dass der Geschäftsverlauf in den einzelnen Konzernunternehmen nach einheitlichen Richtlinien abgebildet und zeitnah an die Konzernzentrale berichtet wird. Neben einem rollierenden Prognose-System werden regelmäßig interne Berichte erstellt, die den Vorstand und die verantwortlichen Managementebenen frühzeitig und umfassend über alle signifikanten Risiken informieren.“

Ausführlicher und informativer ist die Darstellung des BMW Konzerns 2005 (S.56):

„Als weltweit agierender Konzern ist die BMW Group mit einer Vielzahl möglicher Risiken konfrontiert. Gleichzeitig ergeben sich Chancen durch geänderte Rahmenbedingungen, die das Unternehmen zur Verbesserung seiner Wettbewerbsposition zu antizipieren versucht. Unternehmerische Risiken werden nur dann bewusst eingegangen, wenn dadurch der Unternehmenswert gesteigert werden kann und ihre möglichen Auswirkungen beherrschbar bleiben. Vorstand und Aufsichtsrat werden regelmäßig über Risiken informiert, die die Geschäftsentwicklung maßgeblich beeinflussen könnten. Zur Identifikation, Bewertung und Dokumentation der wesentlichen und bestandsgefährdenden Risiken verwendet die BMW Group ein detailliertes Risikomanagementsystem, das durch die folgenden Prozesse gekennzeichnet ist:

- Unternehmerische Entscheidungen werden auf Basis von weit reichenden Projektvorlagen getroffen, in denen Chancen und Risiken im Einzelnen dargestellt werden. Darüber hinaus werden im Rahmen der langfristigen Unternehmensplanung, der jährlichen sowie der unterjährigen Planung die Chancen und Risiken aller Geschäftsaktivitäten beurteilt und daraus Zielerreichungs- und Risikobegrenzungsmaßnahmen abgeleitet.
- Über das konzernweite Berichtssystem werden alle Entscheidungsträger rasch und umfassend über den Grad der Zielerreichung sowie über Markt- und Wettbewerbsveränderungen informiert. Durch die permanente Beobachtung kritischer Erfolgsfaktoren werden Abweichungen frühzeitig erkannt, sodass entsprechende Maßnahmen zur Gegensteuerung eingeleitet werden können.
- Das gesamte Risikomanagement wird zentral durch das Konzerncontrolling gelenkt und regelmäßig durch eine externe sowie die interne Revision auf Angemessenheit und Wirksamkeit überprüft. Ein konzernweites Netzwerk von Risikobeauftragten führt regelmäßig eine Risikoerhebung durch, in der alle wesentlichen Risiken identifiziert und bewertet werden. Die Ergebnisse werden in einem gesonderten Risikobericht zusammengefasst und dem Vorstand vorgelegt.
- Durch einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch mit anderen Unternehmen stellt die BMW Group sicher, dass innovative Ansätze und Ideen in das Risikomanagement der BMW Group einfließen und eine Weiterentwicklung des operativen Risikomanagements gewährleistet ist. Derzeit sind keine Risiken zu erkennen, die bestandsgefährdend sein könnten oder geeignet sind, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens wesentlich zu beeinträchtigen. Dennoch können Risiken niemals vollständig ausgeschlossen werden.“

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

Eine solche Darstellung wurde mit „mittel“ bewertet.

Mit „gut“ wurde die Darstellung des Risikomanagements des HochTief Konzerns 2005 (S. 74) bewertet. Die bessere Bewertung im Vergleich zu BMW wird durch die tiefere Darstellung erzielt:

„Risikomanagement steht bei HOCHTIEF für die Gesamtheit aller organisatorischen Prozesse, durch die Risiken frühzeitig identifiziert sowie geeignete Maßnahmen zur Gegensteuerung entwickelt und umgesetzt werden. Als Risiken werden alle Entwicklungen bezeichnet, die sich negativ auf das Erreichen der qualitativen und quantitativen Unternehmensziele – insbesondere auf das Ergebnis – auswirken können. Um Gefahren früh genug zu erkennen, zu bewerten und adäquat mit ihnen umzugehen, setzt HOCHTIEF integrierte Planungs-, Steuerungs- und Kontrollsysteme ein und entwickelt sie permanent weiter. Bei HOCHTIEF gilt Risikomanagement als wesentlicher Erfolgsfaktor und gehört deshalb zu den integralen Bestandteilen des Managementsystems. Um das Risikobewusstsein der Mitarbeiter konsequent zu verbessern, haben wir auf allen Organisationsebenen eine Risikokultur geschaffen. Sie wird durch organisatorische Prozesse, informationstechnologische Systeme und offene Kommunikation gestützt und ständig weiterentwickelt.

Durch eine konzernweit gültige Richtlinie regelt HOCHTIEF die Erfassung von Risiken, die über die Vorsorge im Plan-, Prognose- und Ist-Ergebnis hinausgehen, einheitlich; die Unternehmensbereiche ergänzen diese Konzernrichtlinie durch eigene, speziell ihren Bereich betreffende Organisationsanweisungen.

Die Risiken werden quartalsweise vor Ort erhoben und die Informationen von unten nach oben bis auf Konzernebene verdichtet. Durch diese Vorgehensweise werden die Verantwortlichen auf allen Ebenen der Unternehmenshierarchie einbezogen, sodass vom Projektleiter über die Leiter der Unternehmensbereiche bis zum Holding-Vorstand ein durchgängiges Risikobewusstsein vorhanden ist.

Allen Risiken ordnen wir Schadenshöhe, Eintrittswahrscheinlichkeit, Kategorie, den möglichen Eintrittszeitpunkt und Maßnahmen zu. Neben dieser eher quantitativ ausgerichteten Berichterstattung legt HOCHTIEF besonderen Wert auf eine offene Diskussion des Managements über diese Risiken. Aus diesem Grund bildet ein eigens eingerichteter Risikosteuerungskreis mit Vertretern der Unternehmensbereiche und Zentralabteilungen ein wesentliches Element unseres Risikofrüherkennungssystems. In diesem Gremium werden die gemeldeten Risiken aus den unterschiedlichen Blickwinkeln der Unternehmensbereiche und der Holding betrachtet. Dadurch ist es möglich, relevante Risiken gesamtheitlich zu beurteilen. Darüber hinaus werden verbindlich geltende Gegensteuerungsmaßnahmen koordiniert und verabschiedet. Die Ergebnisse des Risikosteuerungskreises werden in einem Risikoatlas zusammengefasst, der alle wesentlichen Risiken in tabellarischer und grafischer Form enthält. Dieser Atlas wird als integraler Bestandteil der quartalsweisen Controlling-Berichterstattung im Vorstand abschließend beraten.“

## **System des Risikomanagements**

Die Erläuterungen zum Risikomanagementsystem werden dann auf ihre Aussagen zur Organisation des Systems untersucht. Ein System setzt im einfachen Fall die Darstellung mehrerer Stufen oder Elemente voraus (siehe oben). Gehen diese aus der Darstellung hervor, gibt es einen Punkt. Wenn nicht keinen. In den oben zitierten Aussagen werden immer mehrere Systemteile dargestellt. Die Tiefe und den Zusammenhang der Erläuterung der Systemelemente wird in den Beispielen mit „schlecht“ für den Schwarz Pharma Konzern, mit „mittel“ für den BMW Konzern und mit „gut“ für HochTief gewertet.

## **Nennung des oder der Risikoverantwortlichen**

Einen weiteren Punkt gab es für die deutliche Nennung einer Stelle oder Person,

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

die für die Risiken verantwortlich zeichnet. Fehlte eine solche Angabe, gab es keinen Punkt.

Ein gutes Beispiel liefert hier der Premiere Konzern 2005 (S. 65) unter der Überschrift „Zuordnung von Verantwortlichkeiten und Aufgaben“:

„Die organisatorische Ausgestaltung des Premiere Risikomanagement-Systems umfasst die folgenden Eckpunkte:

- Die originäre Verantwortung für die Erkennung, Bewertung und Steuerung von Risiken liegt beim Vorstand. Der Vorstand kann die Aufgaben an entsprechend qualifizierte Mitarbeiter delegieren.
- Der Risikomanager führt die Risikodaten aus den Unternehmensbereichen zusammen und berichtet diese an den Vorstand.
- Der Vorstand ist letztlich für das Risikomanagement verantwortlich, er gibt die Risikopolitik vor und entscheidet über die Gesamtheit der von Premiere zu tragenden Risiken sowie über die Steuerung wesentlicher Risiken.“

### **Ziele des Risikomanagements**

Werden die Ziele des Risikomanagementsystems eindeutig genannt, gibt es einen Punkt. Beispiel hier der IVG-Konzern 2005 (S. 78):

„Ziel des Risikomanagementsystems ist die frühzeitige vollständige Identifikation und Bewertung der Risiken, deren rechtzeitige Kommunikation sowie adäquate Steuerung innerhalb des IVG-Konzerns.“

### **Prozess des Risikomanagements**

Eine Darstellung des Risikomanagementsystems ist vollständig, wenn auch der Prozess des Umgangs mit Risiken erläutert wird. Die oben dargestellten Berichtsteile von Schwarz Pharma, BMW und HochTief wurden dementsprechend mit „schlecht“, „mittel“ und „gut“ bewertet. Es sei darauf hingewiesen, dass nicht alle Risikoberichte in den einzelnen Unterkriterien so einheitlich bewertet wurden wie Schwarz Pharma, BMW und HochTief.

## **6.2.2. Aussagen zu den Risiken**

### **Grundsätzliche Bewertung**

Nach der Bewertung des Systems wurden die inhaltlichen Aussagen zu den Risiken einer Bewertung unterzogen. Dazu erfolgte zunächst die Durchsicht auf genannte Risikoarten (siehe Übersicht im Anhang). Wurden hier klar strukturiert Risiken erläutert, gab es einen Punkt, sonst nicht.

Auch die vom Gesetzgeber geforderte Darstellung von Risiken in Bezug zur Verwendung von Finanzinstrumenten wurde besonders bewertet. Für eine ausdrückliche Aussage oder eine Fehlanzeige gab es einen Punkt. Keine Aussagen bedeuteten null Punkte für dieses Unterkriterium.

Ein ausdrücklicher Hinweis auf eine Bestandsgefährdung (oder die Abwesenheit davon) wurde ebenfalls mit einem Punkt bewertet. Fehlten Aussagen dazu oder gab es keine Fehlanzeige zur Bestandsgefährdung im Risikobericht, gab es keinen Punkt.

Im Unterkriterium „Verständlichkeit der Risikoaussagen“ wurde bewertet, wie nachvollziehbar und vollständig die Risiken erläutert werden. Dazu sollten sie in einem Zusammenhang zum Wirtschaftsbericht und den dort erläuterten Aktivitäten stehen. Ferner wird die Darstellung hinsichtlich der Erläuterung der Annahmen und der Maßnahmen zur Abwendung von Schäden untersucht. Gegenstand und



Rang: Qualität der Lageberichterstattung

Umfang der Berichterstattung sollten sowohl von den Gegebenheiten des Konzerns und seiner Unternehmen als auch von deren markt- und branchenbedingtem Umfeld abhängen (DRS 5.12).

In der Verständlichkeit ist der Risikobericht des Premiere Konzerns 2005 als „gut“ hervorzuheben, der die einzelnen Risikokategorien klar strukturiert, die Risiken dann erläutert und im Anschluss die Maßnahmen darstellt. Beispielhaft hier die Darstellung technologischer Risiken (S. 67):

„Risiko: Der Betrieb von Abonnementfernsehen ist grundsätzlich Gefahren durch Verletzung der Verschlüsselungstechnik, der so genannten Piraterie, ausgesetzt. Kein Verschlüsselungssystem kann einen Betrieb ohne Sicherheitsverletzungen garantieren. Zudem führten die Aufgabe des d-box-Monopols und die Öffnung der technologischen Empfangsplattform für einen freien Receiver-Markt dazu, dass eine Vielzahl verschiedener Digital-Receiver am Markt verfügbar ist. Hieraus könnte das Risiko entstehen, dass Hersteller technische Standards verwenden, die nicht kompatibel mit den von Premiere geforderten Standards sind. Maßnahmen: Premiere nutzt das Verschlüsselungssystem Nagravision des Schweizer Softwarehauses Kudelski, eines der weltweiten Marktführer im Bereich der Conditional-Access-Systeme. Das Verschlüsselungssystem wurde speziell auf die Bedürfnisse von Premiere angepasst. Durch ständige Fortentwicklung der Verschlüsselungstechnik wird das Risiko einer Verletzung des Verschlüsselungssystems minimiert. Zusätzlich überwacht Premiere mögliche Verletzungen der Verschlüsselungstechnik und bekämpft die Digital-Piraterie auf juristischer und politischer Ebene. Hersteller, die einen Premiere geeigneten Digital-Receiver produzieren wollen, erhalten zunächst eine entsprechende Spezifikation, nach der das Gerät arbeiten muss. Die wichtigsten Bedingungen sind unter anderem die Unterstützung des Premiere Jugendschutzes, eine korrekte Abbildung der Programminformationen und die einwandfreie Funktionsweise des Multifeeds, z. B. bei Mehrkanalübertragungen der Formel 1, sowie die Sicherstellung des Kopierschutzes für das PREMIERE DIREKT Programm. Aus lizenzrechtlichen Gründen darf Premiere Filme in seinem Pay-per-View-Angebot nur kopiergeschützt ausstrahlen. Andernfalls wäre es nicht möglich, Kinoproduktionen schon drei Monate nach der Video bzw. DVD-Verwertung im Fernsehen zu zeigen. Die weiteren Vorgaben, wie eine einheitliche Benutzerführung oder die dynamische Kanalverwaltung, dienen vor allem den Abonnenten von Premiere. Dem Prüfverfahren bei Premiere unterliegen auch die Bedienungsanleitungen der Geräte, damit sich die Käufer unkompliziert und schnell mit den Premiere Funktionen vertraut machen können. Nach mehreren Testläufen in der für die Zertifizierung zuständigen Test Solution Center GmbH und erfolgreicher Endkontrolle wird schließlich das Qualitätskennzeichen „Geeignet für Premiere“ vergeben.“

Mit „mittel“ wurde die Verständlichkeit dann bewertet, wenn die Mehrzahl der Risikoarten, wie im folgenden Beispiel für Portfoliorisiken von Stada 2005 (S. 69), dargestellt wurden:

„Prinzipiell können neue wissenschaftliche Erkenntnisse oder Bewertungen zu einer ungünstigeren Nutzen-Risiko-Abwägung von Arzneimitteln führen. Die in solchen Fällen von den Behörden zu treffenden Maßnahmen reichen von der Anordnung des Rückrufs einzelner Chargen aus dem Markt bis hin zur Einschränkung oder Aufhebung der Zulassung. Auch bei Medizinprodukten, Kosmetika und anderen Gesundheitsprodukten, die keiner vorherigen Zulassung bedürfen, können neue wissenschaftliche Erkenntnisse oder Bewertungen zu einer Einschränkung oder Aufgabe bzw. Untersagung des weiteren Vertriebs führen. Auch die Aufdeckung verdeckter oder neu auftretende Qualitätsmängel können bei Produkten des aktuellen Produktportfolios zu einer Einschränkung oder Aufgabe bzw. Untersagung des weiteren Vertriebs führen.“

Die Nennung der Risiken erfolgt im Beispiel nicht so, dass man sich von Ausmaß oder Bedrohungspotenzial ein Bild machen könnte. Außerdem ist nicht deutlich geworden, wie der Konzern auf die Risiken reagiert. Das verringert die Verständlichkeit.



Rang: Qualität der Lageberichterstattung

Eine weiter verkürzte Darstellung einzelner Risiken würde die Bewertung auf „schlecht“ reduzieren.

### **Zukunfts- oder vergangenheitsbezogene Darstellung der Risiken**

Bei der Risikoeinschätzung und -darstellung sollte von zukünftigen Risiken ausgegangen werden (DRS 5.23-24). Als Prognosezeitraum nennt der DRS 5.24 für bestandsgefährdende Risiken ein Jahr, für andere wesentliche Risiken zwei Jahre. Bei Unternehmen mit längeren Marktzyklen oder bei komplexen Großprojekten ist von einem längeren Prognose- und Darstellungszeitraum auszugehen.

Daher werden Risikoaussagen ohne oder mit einem unklaren Zeitbezug mit null Punkten bewertet. Zielen alle Risikoangaben in die Vergangenheit wird mit einem Punkt gewertet. Werden die Darstellungen der Risiken jedoch auf die Zukunft gerichtet (z. B.: „für das folgende Geschäftsjahr“, „in Höhe des geplanten Umsatzes“ usw.) wird mit zwei Punkten bewertet. Sind vergangenheits- und zukunftsbezogene Darstellungen zu erkennen, werden drei Punkte vergeben.

### **Annahmen zu den Risiken**

Der DRS 5.20 fordert die Bewertung der Risiken und die Nennung der Berechnungsmodelle und -annahmen. Allerdings kann die Angabe unterbleiben, wenn eine Ermittlung der Werte nicht verlässlich möglich ist oder die Berechnung der Werte unwirtschaftlich wäre. Außerdem sollte die Angabe von Werten dem Leser zusätzliche entscheidungsrelevante Informationen geben. Hier geht die Studie davon aus, dass die Geschäftsleitung für die Zwecke der Risikosteuerung Modelle hat, mit denen sie Risiken bewertet. Diese sind für die wichtigsten Risiken anzugeben und die entsprechenden Risikowerte zu kommunizieren.

Die Risikoberichte werden daher zunächst auf die Erläuterung der Risikoannahmen hin untersucht. Unter Annahmen werden Angaben verstanden, die dem Bilanzleser verdeutlichen, wie der Bericht Erstattende zu seiner Einschätzung des Risikos in der Wahrscheinlichkeit des Eintretens und/oder des Ausmaßes des Risikos gekommen ist. Im ersten Schritt wurde nur bewertet, ob es Aussagen zu den Annahmen gibt oder nicht. Aussagen zu den Annahmen bekommen drei Punkte. Keine Aussagen bekommen keine Punkte.

Des Weiteren wurde bewertet, ob die Annahmen im Risikobericht oder an anderer Stelle des Geschäftsberichts erläutert wurden (Anhang, Ausblick). Im Sinne der Klarheit und Vollständigkeit der Lageberichterstattung wurden nur Erläuterungen, die im Risikobericht erfolgten, mit zwei Punkten bewertet.

### **Erläuterung der Annahmen und deren Verständlichkeit**

Die Allianz (2005, S. 80) erläutert unter der Überschrift „Risikokapital“ kurz die Berechnung des Risikokapitals. Damit bekommt der Leser eine Vorstellung von den verwendeten Methoden der Risikobewertung und Einschätzung. Im Weiteren werden in der Darstellung der Allianz die Risikokategorien genannt, die mit dem Risikokapitalmodell bewertet werden. Die darauf folgenden Erläuterungen der Einzelrisiken beziehen sich immer wieder auf das zuvor erläuterte Modell oder geben an, warum sie nicht mit diesem gemessen werden. Durch die Ausführlichkeit und den klaren Aufbau der Erläuterung wird dieser Teil mit „gut“ bewertet.

Werden die Annahmen zumindest bei einzelnen Risiken erläutert erfolgt eine

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

Bewertung mit „mittel“. Ein Beispiel ist hier der BMW Konzern (2005, S. 56):

„Insbesondere die Wechselkursentwicklung des US-Dollars, der im Fremdwährungsportfolio der BMW Group das höchste Einzelrisiko darstellt, ist dabei für die Umsatz- und Ertragsentwicklung des Unternehmens von Bedeutung. Zudem können sich auch Wechselkursveränderungen des Britischen Pfunds und des Japanischen Yen gegenüber dem Euro nennenswert auf das Konzernergebnis auswirken. Auf Basis der Planungen der BMW Group beträgt der Anteil dieser drei Währungen insgesamt rund 80% des Fremdwährungsrisikos der BMW Group. Die BMW Group reduziert das Wechselkursrisiko unter anderem durch eine intensive Marktbeobachtung, die Herstellung von Produkten der BMW Group außerhalb des Euro-Raumes, den weltweiten Einkauf von Material und Anlagen sowie durch Wechselkursabsicherungen auf dem Finanzmarkt.“

Als „schlecht“ wurden in der Unterkategorie „Verständlichkeit der Annahmen“ Risikoberichte, wie das folgende Beispiel von Fielmann 2005 (S. 30) zu den externen Risiken, bewertet:

„Das internationale Marktumfeld ist gekennzeichnet durch allgemeine konjunkturelle Risiken und zunehmende Wettbewerbsintensität. Preis- und Absatzrisiken sind gegeben. Ein umfassendes Vertriebscontrolling und eine ständige Wettbewerbsbeobachtung lassen frühzeitig Entwicklungen erkennen. Maßnahmen zur Begrenzung von Risiken lassen sich zeitnah umsetzen.“

### **Erläuterungen zum Ausmaß der Risiken**

Zur Bewertung der Qualität der Aussagen zum Ausmaß von Risiken wurde zunächst überprüft, ob es Angaben hierzu gab. Wenn ja, gab es einen Punkt, wenn nicht, keinen. Anschließend wurde die Qualität dieser Aussagen folgendermaßen bewertet: Intervallangaben (z. B. „zwischen 50 und 70 Mio. €“) mit einem Punkt, Punkangaben (z. B. „ein Jahresüberschuss“) mit zwei Punkten und Risikoberichte mit Punkt- und Intervallangaben mit drei Punkten.

Beispiele für Punkangaben sind z. B. Gerry Weber 04/05, S. 25:

„Die GERRY WEBER International AG stuft ein Risiko ab einer Schadenshöhe, die den Jahresüberschuss übersteigt, als bestandsgefährdend ein.“

Die HannoverRück 2005 (S. 54) schildert für die Risiken der Schaden-Rückversicherung:

„Exemplarisch für die Komplexität der korrekten Bemessung der Schadenreserven sind Asbest- und Umweltschäden, weil hier zwischen der Verursachung und der Meldung eines Schadens zum Teil Jahrzehnte liegen. Die relative Höhe der Rückstellungen für Asbestschäden wird mittels der „Survival Ratio“ gemessen. Die Kennzahl drückt aus, wie viele Jahre die Reserven ausreichen, wenn die durchschnittliche Höhe der Schadenzahlungen der letzten drei Jahre fort dauern würde. Am Ende des Berichtsjahres lag unsere Survival Ratio bei 26,0, ein sehr guter Wert.“

Der Heidelberg Konzern 05/06 (S. 81) formuliert unter der Überschrift

„Gesamtrisiko“:

„Nur bei wenigen unserer Einzelrisiken überschreiten die erwarteten negativen Auswirkungen – bewertet nach der Eintrittswahrscheinlichkeit – für die nächsten fünf Jahre einen Betrag von 10 Mio. €. Im Schaubild links haben wir unsere Risiken zu fünf Risikogruppen zusammengefasst und deren Entwicklung im Vorjahresvergleich dargestellt. Die Risikogruppen ›Leistungswirtschaft‹ und ›Finanzwirtschaft‹ sind gleich geblieben, bei den anderen hat sich das Risiko reduziert.“

### **Erläuterung von Maßnahmen zur Beherrschung der Risiken und deren Qualität**

Hier wurde mit „gut“ bewertet, wenn sich der Darstellung von Risiken jeweils nachvollziehbare Stellungnahmen zum Umgang mit den erläuterten Risiken

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

anschlüssen.

Als Beispiel sei hier nochmals der Premiere Konzern 2005, diesmal mit einer Aussage zu leistungs- und prozessorientierten Risiken (S. 68), zitiert:

„Risiko: Die Geschäftstätigkeit von Premiere ist abhängig von einer leistungsfähigen und integrierten IT-Systemlandschaft. Insoweit sind geeignete Regelungen einzuführen, um die Risiken aus dem Einsatz von IT, die zum Beispiel aus unzureichenden Sicherheitskonzepten oder ungenügend integrierten Systemen resultieren können, zu minimieren.

Maßnahmen: Premiere hat bei der Zusammenführung mit der DF1 Digitales Fernsehen GmbH & Co. KG im Jahr 1999 primär die langjährig geprüften Systeme der Premiere Fernsehen GmbH & Co. KG übernommen. Das Angebot von Premiere gibt es seit dem Jahr 1991. In diesem Zeitraum wurden leistungsfähige IT-Systeme entwickelt, die die einzelnen Geschäftsprozesse abbilden und die notwendigen Informationen zur Verfügung stellen. Die regelmäßige Überprüfung der Netzwerksicherheit, die permanente Weiterentwicklung des Sicherheitskonzeptes sowie Notfallpläne sorgen für eine ständige Verfügbarkeit und Datensicherheit der eingesetzten Systeme. Moderne Hard- und Software unterstützen die Verfügbarkeit und Integrität aller Systeme und Programme. Der zunehmenden Komplexität des Geschäftes wird durch Investitionen, insbesondere für die Weiterentwicklung der eigenentwickelten Software und die Abbildung bestehender Prozesse in Standardsoftware, Rechnung getragen. So wurde im kaufmännischen Bereich seit dem Jahr 1998 konsequent auf SAP gesetzt und das System für alle wesentlichen kaufmännischen Standardanwendungen eingeführt. Im Programmbereich wurde im Jahr 2001 die nicht homogene Systemlandschaft der Programmplanung und Lizenzverwaltung durch ein auf die Bedürfnisse von Premiere abgestimmtes voll integriertes System ersetzt.“

Aussagen dieser Art schließen sich bei Premiere an jede dargestellte Risikoart an.

Mit „mittel“ wurde die Qualität zu diesem Unterkriterium bewertet, wenn Aussagen zur Risikokontrolle nur bei einem Teil der Risikoarten gemacht wurden.

Mit „schlecht“ wurden Berichte bewertet, deren Aussagen nicht nachvollziehbar waren, oder ausschließlich Aussagen wie „der Vorstand beobachtet dieses Risiko“ enthielten.

### **6.3. Beispiele zum Oberkriterium Nachtragsbericht**

Bei diesem Kriterium wurden Angaben zu wichtigen Ereignissen nach Ende des Geschäftsjahres mit 5 Punkten bewertet. In Übereinstimmung mit DRS 15.81 wurde auch eine explizite Aussage, dass keine bedeutenden Vorgänge nach Schluss des Geschäftsjahres vorgefallen sind (Fehlanzeige), bewertet. Gab es keinerlei Aussagen zum Nachtragsbericht, gab es auch keine Punkte. Ein Beispiel für eine Fehlanzeige ist der Satz:

„Berichtspflichtige Ereignisse lagen nicht vor.“

unter der Überschrift „Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag“ bei ThyssenKrupp 05/06, S. 103.

### **6.4. Beispiele zum Oberkriterium Prognosebericht**

Zunächst wurde festgestellt und mit Punkten bewertet, ob es Angaben zur voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft (Prognosebericht) im Lagebericht gab (3 Punkte) oder nicht (0 Punkte).

Im Weiteren sollte ein Prognosebericht die wesentlichen positiven und negativen Entwicklungstrends und deren Einflussfaktoren darstellen (DRS 15.85). ThyssenKrupp 05/06 tut dies auf den Seiten 103 - 104. Ausgehend von den

Entwicklungstrends der wichtigsten Märkte stellt der Konzern die Erwartungen für die kommenden zwei Geschäftsjahre auf seinen Produktmärkten dar. Eine Darstellung der Einflussfaktoren wurde mit 3 Punkten bewertet. Fehlte die Darstellung der Einflussfaktoren, gab es keinen Punkt für dieses Unterkriterium. Zu einer Darstellung der künftigen Entwicklung gehört auch eine Diskussion der Chancen und Risiken. Wurden diese angesprochen, gab es weitere drei Punkte. Wenn eine Darstellung der Chancen fehlte oder nur eine Darstellung der Risiken im Risikobericht erfolgte, gab es keinen Punkt. In Übereinstimmung mit den DRS 15.83 wurde hier neben der Beurteilung der Chancen auch Aussagen über Änderungen der Geschäftspolitik, die Erschließung neuer Absatzmärkte, die Verwendung neuer Verfahren, z. B. in der Beschaffung, Produktion oder beim Absatz, und das Angebot neuer Produkte oder Dienstleistungen erwartet. Die daraus voraussichtlich resultierenden Investitionsvolumina und die erwarteten finanzwirtschaftlichen Auswirkungen wären ebenfalls zu erläutern. Eine angemessen große Berichtstiefe wird mit „gut“ bewertet. Knappe und nachvollziehbare Aussagen mit „mittel“. Unterschreiten die Angaben die Mindestangaben, wird mit „schlecht“ bewertet.

Ein Beispiel für einen guten Bericht ist wiederum ThyssenKrupp 05/06 (S. 104 - 105):

„In einer konsequenten Vorwärtsstrategie sieht ThyssenKrupp beachtliche Wachstumschancen für die kommenden Jahre. Wir wollen den Innovationsgrad und die Wettbewerbsfähigkeit unserer Leistungspalette weiter erhöhen. Innovative Verfahren und Produkte eröffnen Chancen, unsere Top-Positionen auf zahlreichen Märkten zu sichern und auszubauen. Dies gilt für unser Werkstoffangebot, aber auch für die kompletten Systemlösungen beispielsweise in Plant Technology oder im Marineschiffbau. Gute Aussichten sehen wir ebenfalls im Geschäft mit Industriedienstleistungen. Sein eigenständiges Profil mit neuartigen Service-Angeboten kann künftig noch stärker zum Unternehmenserfolg beitragen. Im Chancenmanagement hat die weitere Internationalisierung der Aktivitäten aller Segmente eine hohe Priorität. Vor allem in den aufstrebenden Ländern Asiens, Lateinamerikas sowie Osteuropas wollen wir uns für den Aufschwung engagieren und an dem Wachstum teilhaben. Dazu werden eigene Fertigungen vor Ort aufgebaut. Wir sehen aber auch vielfältige Möglichkeiten für strategische Akquisitionen. Im Segment Steel wird das neue Stahlwerk im brasilianischen Bundesstaat Rio de Janeiro neue Chancen eröffnen. Mit den Brammenlieferungen von dort können wir bei günstiger Kostenstruktur und hohen Qualitätsstandards die Wachstumsmöglichkeiten in unserem Kernmarkt Europa und im Nafta-Raum ausschöpfen. Die geplante Stärkung unserer Präsenz in Nordamerika durch den Aufbau eigener Walzkapazitäten sowohl für Qualitätsstahl- als auch für Rostfrei-Flachprodukte macht uns auf diesem wichtigen Markt zu einem flexiblen Werkstoffhersteller, der nahe bei den dortigen Kunden ist und dynamisch auf ihre Wünsche eingehen kann.“

Daran schließen sich gut nachvollziehbare Aussagen zur erwarteten Ertrags- und Finanzlage an.

Etwas allgemeiner, aber dennoch informativ und für den Leser verwertbar, und daher mit „mittel“ bewertet, ist die Darstellung im Deutz Lagebericht 2005 (S.41):

„Aufgrund des starken Weltwirtschaftswachstums bleiben die Aussichten für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau günstig. So erwartet der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V. (VDMA) für die Unternehmen seiner Branche im Jahr 2006 eine Zunahme der Produktion um 2% auf ein neues Rekordniveau. Mit guten Zuwächsen rechnet DEUTZ in seinen relevanten Märkten. So dürfte der Non-Captive-Markt für dieselgetriebene Industriemotoren bis 2007 jährlich um durchschnittlich bis zu 6% wachsen. Die einzelnen Regionen entwickeln sich dabei allerdings unterschiedlich. Für den amerikanischen Off-Road-Markt wird ein Wachstum von lediglich 3% erwartet. Europa/Afrika sowie der Mittlere Osten sollen bis zu 4% wachsen. Asien wird bedingt durch die starke Nachfrage in China besonders kräftig mit 9% zulegen. Bei der

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

dezentralen Energieerzeugung mit Gasmotoren geht DEUTZ von einem weltweiten Marktwachstum zwischen 5% und 8% aus. In Südostasien und in den GUS-Staaten wird eine Entwicklung am oberen Ende der Skala erwartet, während Nordamerika und Europa eher am unteren Ende liegen. Das Geschäft in Deutschland wird durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz begünstigt. Weltweit wird in den nächsten Jahren ein Wachstum in den regenerativen Anwendungen, im Wesentlichen bei Biogas, in der Größenordnung von 10% erwartet.“

An diese Darstellung schließt sich die Darstellung der geplanten F&E- und Investitionsaufwendungen an.

Eher allgemein gehalten und mit allgemeinen Abschlechterklärungen versehen war der Chancenbericht der Stadtwerke München 2005 (S. 7). Daher die Bewertung mit „schlecht“:

„Auch in Zukunft werden sich die SWM den Herausforderungen der Märkte, in denen sie tätig sind, aktiv stellen. Die wichtigsten Handlungsfelder bleiben die kontinuierliche Verbesserung von Angebot und Service für die SWM Kunden, die professionelle Bearbeitung der Beschaffungsmärkte und interne Effizienz und Prozessexzellenz.

Bei unseren Versorgungsleistungen haben höchste Versorgungssicherheit und einwandfreier Kundenservice bei bestmöglicher Wirtschaftlichkeit weiterhin höchste Priorität. Daher werden die SWM auch zukünftig in die Netzinfrastruktur investieren und diese u. a. durch konsequente Prozessverbesserung effizient betreiben.

Wachstumsmöglichkeiten schaffen sich die SWM gezielt im Kerngeschäft und bei neuen, kerngeschäftsnahen Dienstleistungen.

2006 werden wir unsere Anstrengungen verstärken, um die Wertschöpfungsstufen „Stromerzeugung“ und „Gasimport und Gasförderung“ aus- bzw. aufzubauen. Über Kooperationen und Portfolien werden wir unsere Handlungsmöglichkeiten erweitern und zudem die Risiken streuen.

Intern werden wir unser hohes Leistungsniveau weiter steigern und v. a. unsere internen Prozesse zielgerichtet verbessern. Hierzu werden wir modernste Informationstechnik genauso nutzen wie zeitgemäße Managementmethoden wie Benchmarking, Best Practice und Asset Management. Unsere beeinflussbaren Kosten werden wir in den nächsten Jahren noch einmal signifikant senken. Im Ergebnis werden wir unsere Marktposition weiter ausbauen.“

### **Erläuterung der Annahmen und deren Qualität**

In einem weiteren Schritt wurde untersucht, ob sich die Prognosen aus den im Bericht dargestellten Annahmen zur voraussichtlichen Entwicklung nachvollziehen lassen. Wurden die Annahmen dargestellt und wenn ja in welcher Weise? Gab es keine oder nicht nachvollziehbare Annahmen, wurde kein Punkt vergeben.

Wurden jedoch die Annahmen, auf denen die Prognose beruht, dargelegt, gab es drei Punkte.

Die Darstellung der Annahmen wurde auch in ihrem Zusammenhang zu den Prognosen bewertet. So beispielsweise beim IVG Immobilien Konzern 2005 (S. 82):

„Der Zinsaufwand des IVG-Konzerns würde bei einer Erhöhung des durchschnittlichen Refinanzierungszinssatzes um einen Prozentpunkt um 1,2 Mio. Euro steigen.“

Solche Angaben mit direktem Wirkungszusammenhang wurden als „gut“ bewertet.

Ebenfalls „gut“ die Darstellung der Deutschen Börse 2005 (S. 107):

„Würden beispielsweise die Umsatzerlöse um 5 Prozent wachsen, würde die Gruppe Deutsche Börse bei unveränderter Kostenbasis eine Steigerung des EBITA von rund 10 Prozent erwarten.“



Rang: Qualität der Lageberichterstattung

Mit „mittel“ würde die vorangehende Aussage bewertet, wenn der Wirkungszusammenhang als Intervall dargestellt wäre: *Bei einer Steigerung der Umsatzerlöse um 10% erwartet die Geschäftsleitung eine Steigerung des Betriebsergebnisses von 5 - 7%.*

Mit „schlecht“ wird dann bewertet, wenn der Wirkungszusammenhang nur nominal dargestellt wird: *Eine Steigerung der Umsatzerlöse hat eine überproportionale Steigerung des Gewinnes vor Steuer zur Folge.*

### Qualität der Prognoseberichterstattung

Die Bewertung der Prognose selbst folgt einer einfachen Regel: je genauer die Prognose, desto höher die Punktzahl. Eine punktgenaue Angabe gibt drei Punkte.

So formulieren die Stadtwerke Köln 2005 (S. 65):

„Bei einem Konzernumsatz von mehr als 3 Mrd. € wird auf Basis der Wirtschaftspläne der SWK und der Tochterunternehmen ein positives Ergebnis für SWK und den Konzern erwartet. Die mittelfristigen Investitions- und Finanzpläne der Konzernunternehmen sehen für 2006 Investitionen von 500,2 Mio. € vor. Diese werden durch Eigenmittel, Zuschüsse und Darlehen finanziert. Die Stadt Köln erwartet aus dem Ergebnis des Jahres 2006 eine Ausschüttung in Höhe von 46 Mio. €.“

Diese Angabe ist punktgenau.

Für eine Intervallangabe wurden zwei Punkte vergeben:

„Die D.Logistics Gruppe plant für das Geschäftsjahr 2006 Umsatzerlöse auf Vorjahresniveau. Das operative Ergebnis (EBITA) soll 9,1 bis 10,4 Mio.€ erreichen; dies entspricht einer Marge von 3,0 bis 3,2%.“ (D.Logistics Konzern 2005, S. 35).

Die Aussage des BMW Konzerns 2005 (S. 61) wurde als qualitativ bewertet:

„Auf der Grundlage einer weiterhin robusten Geschäftsentwicklung in allen Segmenten geht die BMW Group daher davon aus, auf Konzernebene im Geschäftsjahr 2006 ein Ergebnis vor Steuern zu erreichen, das über dem Wert des Jahres 2005 liegt.“

Der unter „Ausblick“ des Siemens Konzerns 04/05 (S. 137) abgedruckte und hier zitierte Absatz wurde bei diesem Unterkriterium mit „nicht zu klassifizieren“ bewertet: „Wir werden unser Arbeitsprogramm Fit4More konsequent umsetzen und haben dabei unsere Ziele für das Geschäftsjahr 2007 fest im Blick. Wir erwarten, dass die notwendigen Maßnahmen zur strategischen Neuausrichtung unser Ergebnis und unseren Cashflow 2006 im positiven wie im negativen Sinne beeinflussen werden. Wir beabsichtigen, Siemens fit für die Zukunft zu machen. Wir werden unsere führende Position an den strategisch wichtigen Märkten weiter stärken.“

### Vorhersagezeitraum der Prognose

Die Prognose soll gemäß DRS 15.84 über die nächsten zwei Geschäftsjahre erfolgen. Wurde dem im Lagebericht folge geleistet, gab es zwei Punkte. Wurde ein weiterer Zeithorizont berücksichtigt, wurden drei Punkte vergeben.

Dementsprechend gab es bei einer nur einjährigen Prognose ein Punkt und bei einem unbestimmten (oder unbestimmbaren) Zeitraum keinen Punkt.

## 6.5. Beispiele zum Oberkriterium Forschungs- und Entwicklungsbericht

Zunächst wurde erfasst, ob ein F&E Bericht vorlag. Wenn ein solcher veröffentlicht wurde, gab es drei Punkte. Dass nicht alle Branchen über Forschungs- & Entwicklungsaktivitäten berichten, fällt für die Gesamtwertung nicht ins Gewicht, da ja nicht der „beste“ Bericht gesucht wird, sondern Beispiele für gute



Rang: Qualität der Lageberichterstattung

Berichterstattung dargestellt werden. Banken, Finanzdienstleister, Versicherungen und Logistikunternehmen wurden hier nicht bewertet.

### **Struktur der Darstellung**

Lag ein F&E Bericht vor, wurden die Gliederung und die Klarheit der Struktur bewertet. Darüber hinaus sollten wesentliche Veränderungen zum Vorjahr dargestellt und erläutert werden. Bei global operierenden Unternehmen mit zahlreichen Produkten wurde ein ausführlicherer Forschungs- und Entwicklungsbericht erwartet als bei kleinen, lokal operierenden Unternehmen (oder Konzernen).

Der Altana Konzern 2005 (S. 93) verweist nach der kargen Darstellung der F&E-Aufwendungen auf Stellen außerhalb des Lageberichts. Daher wurde er bei diesem Unterkriterium mit „schlecht“ bewertet:

„Die Aufwendungen für Forschung & Entwicklung beliefen sich 2005 auf 465 Mio.€; der größte Teil davon floss mit 418 Mio.€ in die Arzneimittelentwicklung von ALTANA Pharma. 47 Mio.€ wurden von ALTANA Chemie für die Entwicklung neuer Produkte aufgewendet. Die Forschungsquoten – 20% des Therapeutika-Umsatzes bei ALTANA Pharma und 5% bei ALTANA Chemie – sind Spitzenwerte im internationalen Vergleich und Ausdruck der starken Ausrichtung beider Unternehmensbereiche auf Innovationen. Weitergehende Informationen zur Forschungsstrategie und den -projekten finden sich im ALTANA Pharma (S. 35ff) und ALTANA Chemie Kapitel (S. 55ff).“

BMW 2005 (S. 29 - 32) beginnt ebenfalls mit einer Darstellung der Aufwendungen: „Zum Jahresende 2005 umfasste das Forschungs- und Entwicklungsnetzwerk der BMW Group insgesamt zehn Standorte mit rund 9.400 Mitarbeitern in fünf Ländern. Die Forschungs- und Entwicklungsleistungen der BMW Group lagen im Jahr 2005 mit 3.115 Mio. Euro um 10,5% über dem vergleichbaren Vorjahreswert.“

Danach schließen sich Erläuterungen zu den wesentlichen Forschungs- und Entwicklungsvorhaben an. In der vorliegenden Form wurde die Struktur mit „mittel“ bewertet.

Die gleiche Darstellung in einem eigenen Abschnitt (wie beispielsweise DaimlerChrysler) wäre mit „gut“ für die Struktur bewertet worden.

### **Qualität der Erläuterungen des Forschungs- und Entwicklungsberichts**

Bei der Bewertung der Qualität der Erläuterungen kam es auf die Fähigkeit des Unternehmens an, die Inhalte der Forschung verständlich und nachvollziehbar zu machen.

Nicht gelungen ist das im oben zitierten Beispiel des Altana Konzerns 2005. Aus der Angabe des F&E Aufwandes lassen sich keine Rückschlüsse ziehen. Eine „schlechte“ Darstellung.

Die Aussagen des Continental Konzerns 2005 (S. 34 - 35) wurden mit „mittel“ bewertet:

„Die Voraussetzungen für eine Aktivierung von Entwicklungsaktivitäten (IAS 38) in den Divisionen ContiTech, Pkw-Reifen und Nfz-Reifen sind nicht erfüllt. In der Division Automotive Systems werden Kosten im Zusammenhang mit der erstmaligen Beauftragung für Entwicklungen im Erstausrüstungsgeschäft aktiviert. Dabei erfolgt die Aktivierung ab dem Zeitpunkt der Nominierung als Lieferant durch den Erstausrüster und des Erreichens einer bestimmten Freigabestufe. Die Aktivierung endet mit der Freigabe für die unbegrenzte Serienproduktion. Aufwendungen für kundenspezifische Applikationen, Vorserienprototypen und Testkosten für bereits vermarktete Produkte

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

gelten weiterhin als nicht aktivierungspflichtige Aufwendungen. Die Abschreibung erfolgt linear über eine Nutzungsdauer von drei Jahren. Die angenommene Nutzungsdauer reflektiert nach Einschätzung von Continental den Zeitraum, in dem ein wirtschaftlicher Nutzen aus den entsprechenden Entwicklungsprojekten wahrscheinlich erzielbar ist.“

Es gibt über diese Angaben hinaus weitere Informationen zu Entwicklungsvorhaben des Konzerns in der Berichterstattung der Segmente.

Das oben zitierte Beispiel des BMW Konzerns (BMW 2005, S. 29 - 32) erfüllt, mit den sich dem Zitat anschließenden Aussagen im Lagebericht, die Kriterien für einen inhaltlich „guten“ Forschungs- und Entwicklungsbericht“.

## 7. Die Qualität der Lageberichterstattung in Deutschland

Der Durchschnitt der erzielten Punkte aller 130 untersuchten Lageberichte betrug 63,1%. Im Vergleich zur vorherigen Untersuchung ist die durchschnittliche Qualität der Berichte, von damals 53,4%, gestiegen. Dennoch haben sich deutliche Qualitätsmängel offenbart. Die Mängel waren insbesondere bei nicht börsennotierten Unternehmen zu beobachten.

Bei den Berichtsteilen zeigt sich teilweise eine deutliche Verbesserung zur vorherigen Untersuchung vor allem bei der Qualität der Risiko- und Prognoseberichte.

Die maximal erreichte Punktzahl betrug 129 von 143 zu erreichenden Punkten (90,2%). Diesen Wert erreichte der Lagebericht des ThyssenKrupp Konzerns 2005/2006. Weitere gute (Konzern-) Lageberichte legten die Adidas AG 2005 (86,7%), die Salzgitter AG 2005 (86,7%) und die Deutsche Telekom AG 2005 (85,3%) vor.

Der Mittelwert der erreichten Punktzahl lag in der diesjährigen Untersuchung bei 90 von 143 Punkten. Die in der vorherigen Untersuchung ermittelten Qualitäten betragen im Mittel 63 von 114 möglichen Punkten. Es lässt sich damit, trotz höherer Ansprüche des Gesetzgebers an die Lageberichterstattung, eine gesteigerte Lageberichtsqualität feststellen.

### 7.1. Qualität und Abschlussart

Knapp 80% der untersuchten Unternehmen berichten inzwischen nach internationalen Rechnungslegungsvorschriften. Betrug der Anteil der nach HGB berichtenden Unternehmen in der Untersuchung von 2003 mit 47,6% noch rund die Hälfte, hat der Anteil auf 21,5% abgenommen. Ebenfalls stark zurückgegangen ist der Anteil der Konzernabschlüsse nach US-GAAP. Hier sank der Anteil von 20,6% auf 8,5%. Größte Gruppe in dieser Untersuchung sind, mit 70%, die „IFRS-Bilanzierer“, deren Ansprüche auf die Lageberichtsqualität sich aber mit denen nach HGB decken. Für die US-GAAP Abschlüsse wurden, wie oben erwähnt, die gleichen Kriterien angelegt.

<b>Auswertung Lagebericht 1</b>				
<b>Qualität und Rechnungslegungssystem</b>				
Art des Jahresabschlusses	Anzahl	Anteil Abschlussart	Mittelwert Qualität	Standardabweichung
HGB	28	21,54%	41,79%	16,09%
US-GAAP	11	8,46%	58,63%	21,02%
IFRS	91	70,00%	67,76%	12,55%
<b>Summen bzw. Werte aller Lageberichte</b>	<b>130</b>	<b>100,00%</b>	<b>63,11%</b>	<b>18,13%</b>

**Tabelle 7: Qualität nach Abschlussart**

Die Qualität der Lageberichte ist bei internationalen Abschlüssen höher als bei Abschlüssen nach HGB. So erreichten nach IFRS berichtende Unternehmen mit 67,8% im Mittel die höchsten Qualitätswerte. Auch die Qualitäten bei Unternehmen die US-GAAP als Standard gewählt haben, sind im Schnitt als ausreichend (mehr als 50% der Punkte) zu bezeichnen. Allerdings sind die Qualitätsunterschiede der US-GAAP Gruppe, sichtbar an der hohen Standardabweichung von 21,0%, höher als in den beiden anderen Gruppen. Die

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

HGB-Lageberichte sind im Mittel als nicht ausreichend zu bezeichnen (41,8%). Die folgenden Abschnitte werden aufzeigen, wo die Defizite im Einzelnen liegen. Die folgende Tabelle zeigt die Auswertung der Lageberichtsqualität nach dem Rechnungslegungssystem aus der vorhergehenden Untersuchung. Demnach hat die mittlere Berichtsqualität der HGB-Lageberichte im Zeitablauf sogar abgenommen. Die Berichtsqualität der überwiegend nicht kapitalmarktnahen Unternehmen dieser Gruppe hat nicht mit den steigenden Ansprüchen des Handelsrechtes Schritt gehalten. Dies ist umso enttäuschender, als die Ausformulierung der Anforderungen durch die DRS 15 und DRS 5 eindeutiger geworden ist.

<b>Auswertung Lagebericht 1 (vorhergehende Untersuchung)</b>				
<b>Qualität und Rechnungslegungssystem</b>				
Art des Jahresabschlusses	Anzahl	Anteil Abschlussart	Mittelwert Qualität	Standardabweichung
HGB	81	47,65%	48,80%	18,53%
US-GAAP	35	20,59%	66,52%	15,36%
IAS	54	31,76%	58,72%	14,75%
<b>Summen bzw. Werte aller Lageberichte</b>	<b>170</b>	<b>100,00%</b>	<b>53,36%</b>	<b>16,93%</b>

Tabelle 8: Qualität nach Abschlussart (Untersuchung 2003)

### Verbesserung der Qualität im Zeitablauf

Um eine mögliche Qualitätsverbesserung im Zeitablauf festzustellen, wurden die Geschäftsberichte nach Berichtsjahren gruppiert. Dabei ist auch zu beachten, dass einzelne Vorschriften des Handelsgesetzbuches erst für Geschäftsjahre ab dem 01.01.2005 gelten.

<b>Auswertung Lageberichte 2</b>			
<b>Qualität nach Berichtsjahr</b>			
Berichtsjahr beginnend	Anzahl Berichte	Mittelwert	Standardabweichung
bis 31.12.2004	17	44,94%	19,85%
ab 01.01.2005	113	63,87%	15,96%
<b>Anzahl bzw. Werte Gesamt</b>	<b>130</b>	<b>59,33%</b>	<b>20,24%</b>

Tabelle 9: Qualität nach Berichtsjahr

Die von anderen Untersuchungen ermittelte Qualitätsverbesserung der Lageberichterstattung im Zeitablauf bestätigt sich auch in vorliegender Untersuchung. Während in den Berichtsjahren die bis zum 31.12.2004 begannen ein Qualitätsmittelwert von nur 44,9% erreicht wurde, stieg dieser im Folgezeitraum auf einen Mittelwert von 63,8% an. Erstaunlich ist die in der Gruppierung nach Berichtsjahren abnehmende Standardabweichung. Der geringere Wert der Standardabweichung von knapp 16% für die Berichte ab 01.01.2005 deutet auf etablierte Berichtstandards in den Abschlüssen hin. Auch in der vorherigen Studie verbesserte sich die Qualität im Zeitablauf.

Erschreckend ist das Ergebnis einer Gruppierung nach Lagebericht und (zusammengefasstem) Konzernlagebericht. Dabei zeigen sich enorme Qualitätsabweichungen, da die mittlere Qualität der Lageberichte nur wenig über einem Drittel der erreichbaren Punktzahl liegt (37,3%). Demgegenüber erreichten die untersuchten Konzernlageberichte im Mittelwert 64,7% der Punkte (Tabelle 10). Die geringeren Standardabweichungen der beiden Gruppen Jahresabschluss

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

(14,2%) und Konzernabschluss (15,3%) im Vergleich zum Gesamtwert (20,2%) deutet auf eine Vergleichbarkeit der Werte innerhalb der Gruppen hin.

<b>Auswertung Lageberichte 3</b>			
<b>Qualität Jahres- oder Konzernabschluss</b>			
	Anzahl Berichte	Mittelwert	Standard- abweichung
Jahresabschluss	16	37,29%	14,21%
Konzernabschluss	114	64,78%	15,31%
<b>Anzahl bzw. Werte Gesamt</b>	<b>130</b>	<b>59,33%</b>	<b>20,24%</b>

**Tabelle 10: Lagebericht versus Konzernlagebericht**

Dieses Ergebnis legt den Schluss nahe, dass von den Berichtenden an Konzern- und Lageberichte nicht die gleichen Qualitätsansprüche gestellt werden. Oben wurde gezeigt, dass sich aus den gesetzlichen Anforderungen keine Unterschiede in der Berichtsqualität begründen lassen. Es gelten mithin die gleichen Anforderungen an Lageberichte wie an Konzernlageberichte.

Übersicht 3 zeigt, dass nicht ausschließlich Tochterunternehmen ausländischer Konzerne mit ihren Jahresabschlüssen einbezogen wurden. Sie machten mit 8 von 16 einbezogenen Lageberichten nur die Hälfte aus. Insofern liegt keine eindeutige systematische Verzerrung der Ergebnisse im Hinblick auf die Qualität vor. Es liegt vielmehr der Schluss nahe, dass die veröffentlichten Lageberichte als lästige Pflicht und nicht als Informationmittel gesehen werden.

<b>Unternehmen deren Einzelabschluss/Lagebericht bewertet wurde</b>	
Adam Opel	Tochterunternehmen ausländischer Konzerne
Arcelor Eisenhüttenstadt	Tochterunternehmen ausländischer Konzerne
EADS Deutschland	Tochterunternehmen ausländischer Konzerne
Flughafen Köln/Bonn	Flughäfen
Flughafen München	Flughäfen
Flughafen Paderborn/Lippstadt	Flughäfen
Ford-Werke	Tochterunternehmen ausländischer Konzerne
IBM Deutschland	Tochterunternehmen ausländischer Konzerne
KyoceraMita Deutschland	Tochterunternehmen ausländischer Konzerne
Patrizia Immobilien AG	MDAX
Pongs&Zahn	Sonstige
Sony Deutschland	Tochterunternehmen ausländischer Konzerne
Stadtwerke Düsseldorf AG	Stadtwerke
Stadtwerke Essen	Stadtwerke
Stadtwerke Hannover	Stadtwerke
Yamaha Elektronik Europa	Tochterunternehmen ausländischer Konzerne

**Übersicht 3: Unternehmen die „nur“ mit ihrem Jahresabschluss einbezogen wurden**

Im Folgenden werden die Ergebnisse der einzelnen Unterkriterien dargestellt und erläutert. Die angegebenen Prozentangaben der Summenzeile beziehen sich dabei, wo nicht anders angegeben, auf die Maximalpunktzahl des Unterkriteriums.

Die Lageberichte werden jeweils nach bestimmten Kriterien zusammengefasst und ihre durchschnittlichen Punktzahlen und die Standardabweichungen innerhalb der Gruppen dargestellt und interpretiert. Zunächst werden die Lageberichte ihren Börsenindizes oder, bei nicht börsennotierten Unternehmen, anderen vergleichbaren Kontrollgruppen zugeordnet. Danach schließt sich eine Gruppierung nach Branchen an. Zu den Erläuterungen ist jeweils eine Tabelle abgebildet, die die Ergebnisse zusammenfasst. Ziel der Auswertung ist es, bestimmte Trends in der Berichterstattungsqualität zu identifizieren.

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

Dabei wird immer da, wo ein Vergleich mit der vorherigen Untersuchung sinnvoll erscheint, ein Verweis aufgenommen, um Veränderungen in einem größeren zeitlichen Rahmen darstellen zu können. Die abgebildeten Tabellen der vorherigen Untersuchung werden dabei grau hinterlegt.

## 7.2. Die Qualität der Wirtschaftsberichte

Im Vergleich zur vorhergehenden Untersuchung gab es, aufgrund der erweiterten Berichtsvorschriften, in der Bewertungsskala Veränderungen. Diese betrafen insbesondere die geforderte Darstellung entlang der im Unternehmen (oder Konzern) vorhandenen Segmente und zwar in einem Umfang und einer Tiefe, die der Komplexität angemessen ist. Darüber hinaus sollen finanzielle und nicht-finanzielle Leistungsindikatoren dargestellt werden. Nahezu unverändert blieben die Bewertung der Darstellung des Geschäftsverlaufs und die Darstellung der Lage. Die maximal zu erreichende Punktzahl stieg von 54 auf 64.

Die höchsten Punktzahlen erreichten hier die Wirtschaftsberichte der BASF AG 2005 (58 Punkte), der ThyssenKrupp AG 2005/2006 (57 Punkte), der MAN AG (56 Punkte), der Adidas AG und der Gildemeister AG (beide je 55 Punkte). Die mittlere Qualität über alle 130 Lageberichte betrug 58,3%. Die folgenden Erläuterungen werden die ermittelten Qualitätsunterschiede darstellen.

### 7.2.1. Qualitätsauswertung nach Börsenindex

Um zu überprüfen, ob die Qualität der Berichterstattung zur wirtschaftlichen Lage der Unternehmen in einem Zusammenhang mit einer Börsenindexzugehörigkeit steht, wurden die untersuchten Lageberichte einzelnen Index- bzw. Kontrollgruppen zugeordnet.

Auswertung Wirtschaftsbericht 1 Qualität nach Index, bzw. Kontrollgruppe			
Index	Anzahl Berichte	Mittelwert	Standard- abweichung
DAX 30	30	74,58%	11,03%
MDAX	50	63,84%	11,85%
TEC DAX (10 größte Unternehmen)	10	44,06%	27,69%
Sonstige	14	64,29%	15,72%
Deutsche Töchter ausländischer Konzerne	9	28,13%	11,19%
Stadtwerke	10	46,25%	22,04%
Flughäfen (nicht börsennotierte)	7	32,37%	11,11%
<b>Summe bzw. Werte über alle untersuchten Lageberichte</b>	<b>130</b>	<b>59,33%</b>	<b>20,24%</b>

**Tabelle 11: Qualität der Berichterstattung zum Wirtschaftsbericht nach Börsenindex**

Nach einer Gruppierung der Ergebnisse zu Börsenindizes zeigt sich, dass die durchschnittliche Berichtsqualität der Wirtschaftsberichte der **DAX-30-Unternehmen** deutlich besser, als die der anderen Unternehmen, ist. Im Schnitt erreichten die Unternehmen in diesem Berichtsteil 74,6% der Punkte (vorherige Untersuchung: 62,4%). Bemerkenswert ist auch, dass die Streuung der Qualität, abzulesen in der Standardabweichung mit 11,0%, geringer ist als im Durchschnitt aller Wirtschaftsberichte. Je niedriger der Wert der Standardabweichung, desto weniger weichen die Einzelergebnisse vom Mittelwert nach oben oder unten ab. Auch hier hat der Wert gegenüber der vorherigen Untersuchung (17,6%) abgenommen, sich die Qualitäten mithin angeglichen.



Rang: Qualität der Lageberichterstattung

Die Berichtsqualität für den Berichtsteil Wirtschaftsbericht der DAX-30-Unternehmen hat, bei gestiegenen gesetzlichen Anforderungen, deutlich zugenommen. Die Qualitätsunterschiede zwischen den Konzernlageberichten haben abgenommen. Ein einheitlich hoher Standard für diesen Berichtsteil hat sich etabliert.

Die **MDAX**-Unternehmen liegen mit einem mittleren Qualitätswert von 63,8% (vorherige Untersuchung: 55,5%) deutlich über dem Durchschnitt aller untersuchten Wirtschaftsberichte. Auch in diesem Börsensegment scheint sich eine vergleichbare Berichtsqualität für die Wirtschaftsberichte etabliert zu haben. So liegt die Standardabweichung mit 11,8% nur wenig über dem Wert der DAX-30-Unternehmen und deutlich unter dem Wert für alle Berichte. Dies stellt eine deutliche Verbesserung zur vorherigen Untersuchung dar (siehe Tabelle 12).

Erfreulich ist das Abschneiden der unter „**sonstige** Unternehmen“ erfassten Lageberichte. Bei diesen handelt es sich um kapitalmarktnahe Unternehmen, die in keinem der hier verwendeten Indizes DAX-30, MDAX und TECDAX beinhaltet sind. Mit durchschnittlich 64,3% der Punkte und einer Standardabweichung von 15,7% konnte hier, im Vergleich zur vorherigen Untersuchung, eine deutliche Qualitätsverbesserung bei den einzelnen Unternehmen und über alle Lageberichte beobachtet werden.

Auswertung Wirtschaftsbericht 1 (Vorherige Untersuchung)			
Qualität nach Index, bzw. Kontrollgruppe			
Index	Anzahl Berichte	Mittelwert	Standardabweichung
DAX 30	63	62,38%	17,60%
MDAX (ohne Banken und Versicherungen)	44	55,47%	20,28%
TEC DAX (3 größte Unternehmen)	3	46,91%	19,45%
Sonstige	34	49,02%	16,89%
Deutsche Töchter ausländischer Konzerne	9	25,51%	5,54%
Stadtwerke (nicht börsennotierte)	10	46,67%	20,45%
Flughäfen (nicht börsennotierte)	7	33,07%	13,20%
<b>Summe bzw. Werte über alle untersuchten Lageberichte</b>	<b>170</b>	<b>53,56%</b>	<b>20,13%</b>

**Tabelle 12: Qualität der Berichterstattung zum Wirtschaftsbericht nach Börsenindex (Vorherige Untersuchung)**

Die **Stadtwerke** kommen ihrer Berichtspflicht nach Qualitätsgesichtspunkten sehr unterschiedlich nach, wie an der höchsten Standardabweichung aller Gruppen mit 22,0% abzulesen ist. Die durchschnittliche Qualität der Wirtschaftsberichte ist mit 46,2% nicht ausreichend. Der Durchschnitt ist sogar schlechter als in der vorherigen Untersuchung und die Qualitätsunterschiede zwischen den einzelnen Lageberichten (Standardabweichung) sind größer. In diesem Bereich sind die gestiegenen Anforderungen an die Berichterstattung im Wirtschaftsbericht noch nicht vollständig übernommen worden.

Bei den zehn untersuchten **TECDAX**-Unternehmen zeigt sich eine schlechte Qualität der Wirtschaftsberichte (44,0%). Allerdings deutet die Standardabweichung mit 27,7% auf große Unterschiede zwischen den einzelnen Lageberichten hin.

Wiederum eine einheitlich schlechte Berichterstattung zur wirtschaftlichen Lage liefern die sieben untersuchten, nicht börsennotierten, **Flughäfen**. Mit durchschnittlich 32,3% (vorherige Untersuchung: 33,1%) der erreichbaren Punktzahl ist das Qualitätsniveau der Wirtschaftsberichte mangelhaft. Zumal die

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

weiter verringerte geringe Streuung von 11,1% (vorherige Untersuchung: 13,2%) auf eine einheitlich schlechte Qualität der Kontrollgruppe hinweist.

Die neun untersuchten Wirtschaftsberichte von deutschen Tochterunternehmen ausländischer Konzerne schneiden mit einem Mittelwert von 28,1% am schlechtesten von allen Gruppen ab. Mit einer Standardabweichung von 11,1% liegen die schlechten Qualitäten der Berichte auch relativ eng zusammen. Die Bericht Erstattenden scheinen eine Erfüllung gesetzlicher Vorgaben oder eine Information der Öffentlichkeit, für eine lästige Pflichtübung zu halten, der sie nur sehr unzureichend nachkommen. An dieser Auffassung hat sich auch im Vergleich zur letzten Untersuchung wenig geändert.

Die Qualität der Wirtschaftsberichte bei kapitalmarktnahen Unternehmen ist tendenziell höher, als bei anderen Unternehmen. Die Berichtspflichten ergeben sich aber aus dem HGB und gelten somit für alle untersuchten Unternehmen gleichermaßen. Stark verbesserungswürdig sind die Wirtschaftsberichte der Stadtwerke, der Flughäfen und ganz besonders die der deutschen Tochterunternehmen ausländischer Konzerne.

Trotz höherer Qualität als in vorangegangenen Untersuchungen lässt ein Mittelwert von 59,3% noch Spielraum für deutliche Qualitätssteigerungen bei fast allen untersuchten Berichten zu.

### 7.2.2. Qualitätsauswertung nach Branchen

Im Folgenden wird nun untersucht, ob die Qualität der Wirtschaftsberichte innerhalb und im Vergleich zu anderen Branchen vergleichbare Ergebnisse liefern.

Die Branchenzuordnung der untersuchten Lageberichte ist im Anhang dargestellt. Sie hat sich im Vergleich zum Vorjahr nur leicht verändert. Auffällig ist zunächst, dass die Standardabweichungen nur für drei der acht gewählten Branchen im Vergleich zur Gesamtgruppe gleich bleiben oder abnehmen. Das deutet darauf hin, dass es innerhalb der „Branchengruppen“ erhebliche Qualitätsunterschiede gibt. In der weiteren Darstellung wird auf diese „Ausreißer“ einzugehen sein.

Die Unternehmen der **Automobil-** und Automobilzuliefererbranche erreichen im Mittel 60,9% der Punkte. Die Standardabweichung ist mit 20,3% allerdings relativ hoch. Ohne die Einbeziehung der Adam Opel AG und der Ford Werke AG, den zwei Unternehmen mit den geringsten Berichtsqualitäten in dieser Gruppe, läge die durchschnittliche Wirtschaftsberichtsqualität bei 69,5% und die Standardabweichung bei nur 14,2%. Dass die beiden erwähnten Unternehmen als einzige nicht börsennotiert sind, legt die Vermutung nahe, dass die Berichtsqualität weniger mit der Branche als mit der Börsennotierung zu tun hat.

Deutlich besser als in der letzten Untersuchung sind die Qualitätswerte für den Teil Wirtschaftsbericht bei **Banken, Versicherungen** und **Finanzdienstleistern**. Alle Unternehmen der Branchengruppe sind börsennotiert. Mit durchschnittlich 60,4% der maximal erreichbaren Punkte erreichen die Wirtschaftsberichte etwas mehr als den Durchschnitt aller untersuchten Lageberichte. Die geringe Streuung von 11,0% weist auf eine homogene Berichtsqualität innerhalb dieser Branche hin. Die besten Qualitätswerte für den Wirtschaftsbericht in dieser Gruppe erzielten die Allianz AG 2005 und Münchner Rück AG 2005 mit 79,7% bzw. 75,0%.

Auswertung Wirtschaftsbericht 2 Qualität nach Branche			
Branche	Anzahl Berichte	Mittelwert	Standard- abweichung
Automobil & Zulieferer	8	60,94%	20,29%
Banken, Versicherungen & Finanzdienstleister	19	60,36%	10,95%
Bau, Grundstoffe, Chemie & Pharma	21	65,85%	23,28%
Software, Technologie & Medien	10	55,16%	18,56%
Handel, Konsum & Nahrungsmittel	17	60,11%	16,98%
Industrie & Maschinenbau	27	60,13%	22,75%
Transport & Logistik	14	52,57%	22,61%
Versorger & Telekommunikation	14	54,46%	23,30%
<b>Summe bzw. Werte über alle untersuchten Lageberichte</b>			
	<b>130</b>	<b>59,33%</b>	<b>20,24%</b>

**Tabelle 13: Qualität der Berichterstattung zum Wirtschaftsbericht nach Branche**

Mit durchschnittlich 65,8% der Punkte schnitt die **Bau-**, Grundstoff-, Chemie- und Pharmabranche gut ab, wenn auch mit einer Standardabweichung von 23,3% hohe Schwankungen um den Mittelwert zu verzeichnen waren. Rechnet man die Lageberichte der BB Biotech und der Qiagen, beides Unternehmen aus dem TECDAX, als schlechteste Unternehmen heraus, zeigt sich ein höherer Mittelwert von 72,2% mit einer Standardabweichung von 12,3%. Alle Unternehmen in dieser Gruppe sind börsennotiert.

Die **Software-**, Technologie- und Medienbranche erreicht mit 55,2% eine ausreichende Berichtsqualität. Die relativ hohe Standardabweichung von 18,6% macht aber eine Einzelbetrachtung der Ergebnisse nötig. Eins der zehn Unternehmen weist einen Wert unter 20% für den Wirtschaftsbericht auf, die Yamaha Elektronik Europa (18,8%). Rechnet man diesen Bericht heraus, steigt für die verbleibenden neun Unternehmen der Mittelwert auf 55,2% und die Standardabweichung sinkt auf 14,3%. Eines der verbleibenden neun Unternehmen ist nicht börsennotiert.

Die Gruppe **Handel**, Konsum und Nahrungsmittel enthält zwei Unternehmen mit weniger als 30% der Punkte, die die Schlusslichter der Gruppe darstellen. Die Gruppe liegt, inklusive dieser Ausreißer, mit 60,1% der Punkte und einer Standardabweichung von 17,0% im Durchschnitt aller begutachteten Berichte. Ohne die Ausreißer erreichen die verbliebenen 15 Unternehmen mit ihren Wirtschaftsberichten im Schnitt 64,4%, bei einer Standardabweichung von 12,8%. Das geringste Ergebnis erzielte hier der Wirtschaftsbericht der Sony Deutschland 04/05.

Die **Industrie-** und Maschinenbaubranche erreicht mit 60,1% nur einen ausreichenden Wert, der knapp über dem Mittel von 59,3% lag. Die Standardabweichung von rund 17% deutete auf relativ geringe Unterschiede in der Qualität der Wirtschaftsberichte dieser Branche hin. Mit ThyssenKrupp 05/06, MAN 2005 und Gildemeister sind drei der besten Berichtsteile in dieser Branche verortet. Dennoch gibt es mit EADS Deutschland 2004, KyoceraMita 04/05, Rofin Sinar 04/05 und IBM Deutschland 2004 vier der 27 Lageberichte, deren Punkte keine 30% des Möglichen erreichen. Ohne diese wurde ein Mittelwert von 67,3% mit einer Standardabweichung von 15,6% erreicht. Das deutet auf relativ homogene Berichtsstandards hin. Von den verbliebenen 23 Unternehmen ist nur eines als nicht kapitalmarktnah zu bezeichnen (Arcelor Eisenhüttenstadt 2005).

Die unter der Branche **Transport** und Logistik zusammengefassten Unternehmen erreichten ein mittleres Berichtsniveau von 52,6%, welches unter dem

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

Durchschnitt lag. Die hohe Standardabweichung von 22,6% zeigt große Unterschiede innerhalb der Gruppe. Diese liegen in der meist niedrigen Qualität der Wirtschaftsberichte der nicht börsennotierten Flughäfen begründet. Drei der sieben Wirtschaftsberichte erreichten weniger als 30%, weitere drei weniger als 40% der Punkte. Die börsennotierten Unternehmen dieser Gruppe lagen mit mindestens 65,6% der Punkte über dem Mittelwert aller Wirtschaftsberichte. Auch hier erscheint der Einfluss der Börsenzugehörigkeit auf die Berichtsqualität höher als der der Branchenzugehörigkeit.

Ein ähnliches Bild zeigt sich für die Gruppe der **Versorger** und Telekommunikationsunternehmen. Die Hälfte der untersuchten Wirtschaftsberichte erreichte weniger als 50% der Punkte. Alle wurden von Stadtwerken veröffentlicht. Daher ergab sich für alle Unternehmen dieser Gruppe nur ein Mittelwert von 54,5% bei der hohen Streuung von 23,3%. Es gibt auch Beispiele für annehmbare Wirtschaftsberichte von Stadtwerken. Diese sind beispielsweise die Stadtwerke Köln 2005 und die Stadtwerke Leipzig 2005 mit 71,9% bzw. 70,3%. Qualitätsmäßig angeführt wird diese Gruppe von börsennotierten Unternehmen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass es in dieser Untersuchung meist nur branchentypische Berichtsniveaus für die Wirtschaftsberichte nach Bereinigung der Ausreißer gibt. Bis zu diesem Punkt der Auswertung liegt der Schluss nahe, dass eine Börsennotierung und die Qualität der Berichterstattung im Lagebericht in einer wechselseitigen Beziehung zueinanderstehen.

Für die Branche Banken, Versicherungen und Finanzdienstleister lassen sich vergleichbare Niveaus der Wirtschaftsberichterstattung beobachten. Das durchschnittliche Qualitätsniveau ist, im Vergleich zur vorhergehenden Untersuchung gestiegen, wobei die Qualitätsunterschiede zwischen den Berichten weiterhin stark schwanken.

Auswertung Wirtschaftsbericht 2 (vorherige Untersuchung)			
Qualität nach Branche			
Branche	Anzahl Berichte	Mittelwert	Standardabweichung
Automobil & Zulieferer	12	50,15%	15,94%
Banken, Versicherungen & Finanzdienstleister	12	50,93%	15,32%
Bau, Zulieferer & Immobilien	8	71,30%	20,24%
Chemie	32	56,89%	21,69%
Elektro, Software & Elektronik	12	49,85%	22,30%
Handel, Verkehr & Flughäfen	23	49,76%	21,28%
Konsum	19	46,10%	19,61%
Maschinenbau & Stahl	24	57,72%	19,24%
Versorger, Telekommunikation, Stadtwerke	28	53,51%	18,99%
<b>Summe bzw. Werte über alle untersuchten Lageberichte</b>	<b>170</b>	<b>53,56%</b>	<b>20,13%</b>

Tabelle 14: Qualität der Berichterstattung zum Wirtschaftsbericht nach Branche (vorherige Untersuchung)

### 7.2.3. Finanzielle und nicht-finanzielle Leistungsindikatoren

Die ausdrückliche Darstellung und Erläuterung der finanziellen und nicht-finanziellen Leistungsindikatoren im Wirtschaftsbericht erfolgt für die 130 untersuchten Lageberichte sehr unterschiedlich. Während mit 84 Lageberichten die Mehrheit (64,6%) der Unternehmen die jeweiligen finanziellen Leistungsindikatoren darstellten, haben nur 21 der untersuchten 130 Unternehmen

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

finanzielle **und** nicht-finanzielle Leistungsindikatoren ausdrücklich erläutert.

Insgesamt wurden in 29 der 130 Lageberichte (22,3%) ausdrückliche Angaben zu nicht-finanziellen Leistungsindikatoren gemacht.

Wirtschaftsbericht Darstellung der Leistungsindikatoren		
	Anzahl	Anteil
Darstellung der finanziellen <b>und</b> nicht-finanziellen Leistungsindikatoren	21	16,15%
Darstellung der finanziellen Leistungsindikatoren	84	64,62%
Darstellung nicht-finanzieller Leistungsindikatoren	29	22,31%

**Tabelle 15: Darstellung der Leistungsindikatoren**

### 7.3. Die Qualität der Risikoberichte

Für die Auswertung der Risikoberichte werden zunächst die Mittelwerte und Standardabweichungen nach Börsenindex- und Branchenzugehörigkeit dargestellt und erläutert. Danach werden die Angaben zum Risikomanagement und zur Risikoberichterstattung getrennt ausgewertet.

#### 7.3.1. Qualität der Risikoberichte nach Börsenindex

Die Qualität der untersuchten Risikoberichte ist mit 67,5% im Mittel deutlich höher als in der vorhergehenden Untersuchung (50,5%). Es gibt aber weiterhin starke Schwankungen um den Mittelwert. Die Standardabweichung von 22,3%, nach 21,5% in der vorherigen Untersuchung zeigt dies recht deutlich. Eine Aufteilung nach Indexzugehörigkeit offenbart große Unterschiede in der Qualität. Die Standardabweichungen nehmen, bei der Mehrzahl der erfassten Unternehmen ab. Eine Ausnahme bilden die Risikoberichte der TECDAX-Unternehmen, der deutschen Tochterunternehmen ausländischer Konzerne und die den Stadtwerken zugerechneten Unternehmen.

Die höchsten Qualitätswerte erzielen wiederum die Unternehmen des **DAX-30** Index. Eine vergleichsweise niedrige Standardabweichung von 14,8% (vorherige Untersuchung 15,8%) deutet auf vergleichbare Risikoberichtsqualitäten hin. Sehr gute Risikoberichte lieferten Deutsche Postbank AG 2005, Münchner Rück AG 2005 und SAP AG 2005. Diese Unternehmen erfüllten alle Kriterien die diese Studie an die Risikoberichterstattung anlegte. Dies gilt jeweils für die Erläuterung des Risikomanagementsystems und Erläuterung der Risiken. Alle Risikoberichte der DAX-30-Unternehmen erzielten mehr als 50% der Punkte. Der Mittelwert liegt bei 79,3% der Punkte und dieser damit deutlich über den Wert der letzten Untersuchung von 63,8%.



Auswertung Risikobericht Gesamt Qualität nach Index, bzw. Kontrollgruppe			
Index	Anzahl Berichte	Mittelwert	Standard- abweichung
DAX 30	30	79,27%	14,84%
MDAX	50	73,07%	16,16%
TecDAX (10 größte Unternehmen)	10	60,73%	26,61%
Sonstige	14	70,73%	18,05%
Deutsche Töchter ausländischer Konzerne	9	35,77%	24,87%
Stadtwerke (nicht börsennotierte)	10	54,39%	23,48%
Flughäfen (nicht börsennotierte)	7	40,42%	18,67%
<b>Summe bzw. Werte über alle untersuchten Lageberichte</b>			
	<b>130</b>	<b>67,52%</b>	<b>22,28%</b>

Tabelle 16: Qualität der Risikoberichte nach Börsenindex

Die untersuchten **MDAX**-Unternehmen zeigten im Vergleich zur vorherigen Untersuchung wesentlich erhöhte Risikoberichtsqualitäten. Der Mittelwert betrug nun mit 73,0%, gegenüber 47,3% in der vorherigen Untersuchung, nur unwesentlich weniger als der Mittelwert der DAX-30 Risikoberichte. Die Standardabweichung, d. h. die Qualitätsstreuung, betrug 16,1%, nach 18,9% in der vorangegangenen Untersuchung. Die Risikoberichtsqualität hat auch bei den MDAX-Unternehmen ein vergleichbares Niveau erreicht.

Es lag mit 5 Risikoberichten nur ein Zehntel der Unternehmen unter 50% der erreichbaren Punkte. Die Heidelberger AG 2005 erzielte 97,6% der Punkte, AMB Generali 2005, DEPFA Bank 2005, IKB Bank 05/06, IVG Immobilien 2005 und Salzgitter 2005 erreichten jeweils 95,1% der Punkte.

Die unter **Sonstige** zusammengefassten, börsennotierten Unternehmen streuten mit 18,0% deutlich weniger als in der vorherigen Untersuchung (19,7%) um den erheblich höheren Mittelwert von 70,7% (39,7%). Dies deutet darauf hin, dass die Risikoberichterstattung auch in den Börsensegmenten außerhalb des DAX-30 inzwischen einen vergleichbaren Berichtsstandard erreicht hat. Hier liefert einzig die Dom Kölsch AG 2005 mit 17,1% einen Risikobericht mit weniger als 60% der zu erreichenden Punkte ab.

Die untersuchten **TECDAX**-Unternehmen erreichten mit 60,7% einen Mittelwert unter dem Durchschnitt aller Unternehmen. Die hohe Standardabweichung deutet auf große Unterschiede in der Qualität hin. Eliminiert man in der Auswertung die Ausreißer BB Biotech, Rofin Sinar und Quiagen (alle weniger als 50% der Punkte) ergibt sich für die übrigen sieben Risikoberichte ein Mittelwert von 74,6% bei einer Standardabweichung von 10,1%. Dies zeigt, dass bis auf negative Ausnahmen, auch im TECDAX ein vergleichbares Qualitätsniveau der Risikoberichterstattung erwartet werden kann.

Bei den **Tochterunternehmen** ausländischer Konzerne wiederholt sich das, schon in der Berichterstattung zum Wirtschaftsbericht angedeutete, schlechte Qualitätsniveau. Es wurden mit im Mittel 35,7% fast nur mangelhafte Risikoberichte veröffentlicht. Eine Verbesserung zur vorhergehenden Untersuchung (26,8%) kann nicht festgestellt werden. Immerhin legte Arcelor Eisenhüttenstadt 2005 mit 70,7% der möglichen Punkte einen zufrieden stellenden Risikobericht vor. Vier von neun Unternehmen erreichten nicht einmal 40% der möglichen Punkte. Es ist zu vermuten, dass die Risikoberichtsqualität bei vergleichbaren nicht börsennotierten Unternehmen ähnlich schlecht ausfällt.

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

Die untersuchten Risikoberichte der **Stadtwerke** erreichten im Mittel mehr als 50% der Punkte, eine ausreichende Qualität. Die hohe Standardabweichung von 23,5% zeigt aber, dass die Qualität sehr streut. So gibt es im Vergleich zur letzten Untersuchung verbesserte Risikoberichte, aber immer noch erreichen vier von 10 Berichten nicht 50% der möglichen Punkte. Über 70% der Punkte erzielten die Risikoberichte von EnBW 2005, Stadtwerke Düsseldorf 2005 und Stadtwerke Hannover 2005.

Eine vergleichbare Entwicklung (im Vergleich zur vorherigen Untersuchung) zeigen die **nicht börsennotierten Flughäfen**. Wie bei den Stadtwerken auch, hat sich der Mittelwert der Risikoberichte von 26,0% auf 40,4% angehoben, bei einer deutlich gestiegenen Standardabweichung. Es gibt somit deutlich bessere Risikoberichte (Flughafen Düsseldorf, Flughafen München) und weiterhin Risikoberichte, die nicht einmal Mindestanforderungen erfüllen (Flughafen Paderborn/Lippstadt 2005, Flughafen Stuttgart 2005). Die börsennotierte Fraport 2005 erreichte 78,0% der möglichen Punkte.

Auswertung Risikobericht Gesamt (vorherige Untersuchung)			
Qualität nach Index, bzw. Kontrollgruppe			
Index	Anzahl Berichte	Mittelwert	Standardabweichung
DAX 30	63	63,87%	15,82%
MDAX (ohne Banken und Versicherungen)	44	47,33%	18,97%
TEC DAX (3 größte Unternehmen)	3	45,10%	25,36%
Sonstige	34	39,71%	19,77%
Deutsche Töchter ausländischer Konzerne	9	26,80%	18,74%
Stadtwerke (nicht börsennotierte)	10	31,47%	13,80%
Flughäfen (nicht börsennotierte)	7	26,05%	9,82%
<b>Summe bzw. Werte über alle untersuchten Lageberichte</b>	<b>170</b>	<b>50,54%</b>	<b>21,53%</b>

**Tabelle 17: Qualität der Risikoberichte nach Börsenindex (vorherige Untersuchung)**

Die Untersuchung zeigt, dass sich das Qualitätsniveau der Risikoberichterstattung erhöht hat. Börsennotierte Unternehmen veröffentlichen, von Ausnahmen abgesehen, tendenziell bessere Risikoberichte als nicht börsennotierte Unternehmen. Dieses Ergebnis ist aber nicht beruhigend, da auch nicht börsennotierte Unternehmen nicht immer „kleine“ Unternehmen sind oder ein geringes Risikopotenzial haben. So sind Stadtwerke in der Regel komplexe Konzerne mit zahlreichen Kunden, hohen Umsätzen und risikobehafteten Geschäftsfeldern.

### 7.3.2. Qualität der Risikoberichte nach Branchen

Eine Sortierung der Qualitätsergebnisse für die Risikoberichterstattung nach Branchenzugehörigkeit führt nur bei den Branchen Automobil, Banken, Bau & Chemie sowie Handel & Konsum zu Standardabweichungen unter dem Wert über alle Berichte. Dies legt den Schluss nahe, dass die Branche für die Qualität der Risikoberichterstattung zunehmend eine geringere Bedeutung spielt.

In der Branchensicht lieferten die **Automobilbauer** und -zulieferer mit einem Mittelwert von 62,8% vergleichbar schwache Risikoberichte ab, da die Standardabweichung mit 11,8% relativ gering ist. Die erreichten Werte schwankten zwischen 78,0% (DaimlerChrysler 2005) und 41,5% für die Ford-Werke 2004.

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

**Banken**, Finanzdienstleister und Versicherungen, deren Kerngeschäft ja oft der Umgang mit Risiken ist, schnitten hier im Mittel deutlich besser ab (84,0%), wenn auch die Streuung etwas größer war (19,1%). Ohne die schlechtesten beiden Risikoberichte der Gruppe (AWD Holding 2005, Patrizia Immobilien) steigt der Mittelwert auf 89,8% und die Standardabweichung nimmt auf niedrige 8,4% ab. Bei diesen Werten darf man schon von branchentypisch guten Risikoberichten sprechen. Ein Vergleich zu Risikoberichten nicht börsennotierter Banken (z. B. Sparkassen) könnte diese These bestätigen.

Die **Bau-**, Grundstoff-, Chemie- und Pharma-Unternehmen lieferten bei allen untersuchten Lageberichten mit im Mittel 68,5% Risikoberichte knapp über dem Durchschnitt von 67,5% ab. Die Standardabweichung von 20,7% verringert sich deutlich auf 14,0%, wenn man den schlechtesten Risikobericht der Gruppe (BB Biotech) herausrechnet, wengleich der Mittelwert nur leicht auf 72,0% steigt. Im Vergleich zur vorherigen Untersuchung haben sich die Mittelwerte allerdings deutlich erhöht (50,3% für Chemie, 59,1% Bau, Grundstoffe und Immobilien).

<b>Auswertung Risikobericht Qualität nach Branche</b>			
Branche	Anzahl Berichte	Mittelwert	Standard- abweichung
Automobil & Zulieferer	8	62,50%	11,80%
Banken, Versicherungen & Finanzdienstleister	19	84,08%	19,13%
Bau, Grundstoffe, Chemie & Pharma	21	68,52%	20,79%
Software, Technologie & Medien	10	68,05%	23,29%
Handel, Konsum & Nahrungsmittel	17	63,13%	20,96%
Industrie & Maschinenbau	27	66,94%	23,15%
Transport & Logistik	14	60,10%	24,79%
Versorger & Telekommunikation	14	59,93%	22,55%
<b>Summe bzw. Werte über alle untersuchten Lageberichte</b>	<b>130</b>	<b>67,52%</b>	<b>22,28%</b>

**Tabelle 18: Qualität Risikobericht nach Branche**

Im Vergleich zur vorhergehenden Untersuchung liegen die Mittelwerte aller Branchen über 50% der zu erreichenden Punktzahl. Es ist ein höherer Berichtsstandard bei den untersuchten Risikoberichten zu konstatieren. Die höheren Standardabweichungen zeigen eine stark schwankende Berichtsqualität. Die untersuchten Risikoberichte zeigten grundsätzlich höhere Qualitäten auf breiter Front, mit einigen eklatanten Ausreißern, die den Mittelwert verschlechtern und die Standardabweichung steigen lassen.

Auswertung Risikobericht (vorangegangene Untersuchung)			
Qualität nach Branche			
Branche	Anzahl Berichte	Mittelwert	Standardabweichung
Automobil & Zulieferer	12	49,75%	20,24%
Banken, Versicherungen & Finanzdienstleister	12	78,43%	9,90%
Bau, Grundstoffe & Immobilien	8	59,19%	15,36%
Chemie	32	50,83%	16,03%
Elektro, Software & Elektronik	12	42,89%	24,69%
Handel, Verkehr & Flughäfen	23	49,74%	21,56%
Konsum	19	42,26%	20,38%
Maschinenbau & Stahl	24	40,93%	24,51%
Versorger & Telekommunikation	28	44,22%	19,53%
<b>Summe bzw. Werte über alle untersuchten Lageberichte</b>	<b>170</b>	<b>50,54%</b>	<b>21,53%</b>

Tabelle 19: Qualität Risikobericht nach Branche (vorherige Untersuchung)

### 7.3.3. Qualität der Aussagen zur Risikomanagementstruktur

Bei der Erläuterung des Risikomanagementsystems erzielten die Unternehmen in der Regel leicht höhere Werte als bei der Darstellung der Risiken. 7 der 30 untersuchten Berichte der **DAX-30-Unternehmen** erreichten die volle Punktzahl. Alle Unternehmen erläuterten die Struktur ihres Risikomanagementsystems mindestens ausreichend (mehr als 50% der Punkte). Die Qualitätsabweichungen der Darstellungen sind relativ gering (Standardabweichung 13,1%).

Bei den **MDAX-Unternehmen** erreichten 6 von 50 Berichten zur Risikomanagementstruktur die volle Punktzahl. Nur 4 Berichtsteile konnten keine 50% der Punkte erzielen. Auch hier zeigen sich relativ vergleichbare Berichtsniveaus (Standardabweichung 17,1%).

Die Darstellungen der **TECDAX-Unternehmen** zeigten mit einer Standardabweichung von 38,3% die größten Qualitätsschwankungen. Auch hier waren die Erläuterungen der Qiagen, BB Biotech und der Rofin Sinar nicht ausreichend (weniger als 20% der Punkte). Um diese Unternehmen korrigiert, ergibt sich ein Mittelwert von 79,8% mit einer Schwankungsbreite von 15,9%.

Auswertung Risikobericht Struktur			
Qualität nach Index, bzw. Kontrollgruppe			
Index	Anzahl Berichte	Mittelwert	Standardabweichung
DAX 30	30	83,73%	13,17%
MDAX	50	75,53%	17,15%
TecDAX (10 größte Unternehmen)	10	57,65%	38,30%
Sonstige	14	68,07%	20,98%
Deutsche Töchter ausländischer Konzerne	9	32,68%	24,09%
Stadtwerke (nicht börsennotierte)	10	61,76%	22,74%
Flughäfen (nicht börsennotierte)	7	45,38%	22,45%
<b>Summe bzw. Werte über alle untersuchten Lageberichte</b>	<b>130</b>	<b>69,59%</b>	<b>24,41%</b>

Tabelle 20: Qualität Risikomanagementstruktur

Von den Berichten zu den Risikomanagementsystemen der **sonstigen** Unternehmen erreichten drei nicht die Hälfte der Punktzahl (Agor 2005, Villeroy &

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

Boch 2005 und Dom Kölsch 2005). Die übrigen Unternehmen verbessern den Mittelwert von 68,0% auf 76,5% bei einer von 21,0% auf 12,3% verringerten Standardabweichung.

Die Berichte über das Risikomanagementsystem der Gruppe der **Tochterunternehmen** ausländischer Konzerne erreichten nur drei Berichte mehr als 50% der Punkte (Arcelor Eisenhüttenstadt, EADS Deutschland und Ford-Werke Deutschland). Die übrigen 6 Darstellungen wurden als nicht ausreichend bewertet.

Deutlich besser als in der letzten Untersuchung waren die Darstellungen der **Stadtwerke** zu ihren Risikomanagementsystemen. Während zuvor nur die Stadtwerke Hannover, Köln und Stuttgart mehr als 70% der möglichen Punkte erzielten und die übrigen 6 Stadtwerke in der Qualität unter 50% blieben, hat sich die Quote nun umgekehrt. In der diesjährigen Untersuchung erreichten nur die Berichtsteile der Stadtwerke Braunschweig 2005, Solingen 04/05 und München 2005 nicht die Hälfte der Punkte. Die EnBW 2005 und die Stadtwerke Hannover 2005 erreichten über 80% der Punkte.

Von den sieben untersuchten nicht börsennotierten **Flughäfen** berichteten nur die Flughäfen Düsseldorf 2005, München 2005 und Hamburg 2005 besser als ausreichend über ihr Risikomanagementsystem.

Zusammenfassend lässt sich anmerken, dass die Qualität der Berichterstattung über das Risikomanagementsystem weiterhin bei vielen Unternehmen stark verbesserungsfähig ist. Insbesondere das wiederholt schlechte Abschneiden der in kommunaler Trägerschaft operierenden Unternehmen, wie Stadtwerke und Flughäfen, muss, trotz eindeutiger und, im Vergleich zur vorherigen Untersuchung, weiter gestiegener gesetzlicher Verpflichtungen zur Berichterstattung, sehr verwundern. Für diese unterdurchschnittlichen Berichtsteile besteht erheblicher Verbesserungsbedarf.

#### 7.3.4. Qualität der Aussagen zu Risiken

Im folgenden Abschnitt wird die Qualität der Aussagen zu den Risiken dargestellt. Die folgende Tabelle zeigt, im Vergleich zu Tabelle 20 einen geringeren Mittelwert bei einer ähnlichen hohen Standardabweichung. Die Mittelwerte der Darstellungen zu den Risiken zeigt bei den untersuchten DAX-30, MDAX und sonstigen Unternehmen jeweils Werte über 70% der Punkte, bei unterdurchschnittlichen Standardabweichungen.

Auswertung Risikobericht Inhalt			
Qualität nach Index, bzw. Kontrollgruppe			
Index	Anzahl Berichte	Mittelwert	Standardabweichung
DAX 30	30	76,11%	18,76%
MDAX	50	71,33%	17,12%
TECDAX (10 größte Unternehmen)	10	62,92%	23,28%
Sonstige	14	72,62%	17,81%
Deutsche Töchter ausländischer Konzerne	9	37,96%	27,75%
Stadtwerke (nicht börsennotierte)	10	49,17%	24,98%
Flughäfen (nicht börsennotierte)	7	36,90%	18,85%
<b>Summe bzw. Werte über alle untersuchten Lageberichte</b>	<b>130</b>	<b>66,06%</b>	<b>23,05%</b>

Tabelle 21: Qualität Risikodarstellung



Rang: Qualität der Lageberichterstattung

Während die Standardabweichung vom Mittelwert über alle Berichte zu Risiken der künftigen Entwicklung 23,0% beträgt, sind diese, bis auf die Gruppe der Tochterunternehmen und die Stadtwerke, nach der Gruppierung in Börsensegmente, in allen Fällen geringer. Das deutet auf indexspezifische Berichtsqualitäten hin. Der Mittelwert von 66,0% liegt deutlich über dem Wert von 46,2% für die letzte Untersuchung.

Der Mittelwert der erreichten Punktzahl zu Risiken der künftigen Entwicklung ist bei den **DAX-30-Unternehmen** mit 76,1% deutlich über den 58,1% der vorhergehenden Untersuchung. Die höchsten Punktzahlen erzielten die Allianz 2005, Deutsche Postbank 2005, Hypo Real Estate 2005, Münchner Rück 2005 und SAP 2005 mit 100% der Punkte. Nur drei der 30 untersuchten Berichte erreichten weniger als 50% der zu vergebenden Punkte. Somit waren nur noch 10% der untersuchten Berichte zu Risiken im DAX-30 als nicht ausreichend zu bezeichnen. In der vorhergehenden Untersuchung war dies noch fast ein Drittel der Berichte. Die Standardabweichung zeigt mit 18,7% relativ vergleichbare Berichtsniveaus, die weiter zunimmt, wenn man die drei nicht ausreichenden Berichtsteile herausrechnet.

War in der vorangegangenen Untersuchung noch zu beobachten, dass Unternehmen, die außerhalb des DAX-30 stehen, tendenziell schlechtere Berichtsqualitäten liefern, zeigen die untersuchten Risikoberichte von **MDAX-Unternehmen** diesmal deutlich bessere Werte. Im Mittel wurden 71,3% der Punkte erreicht. Vier von 50 Berichten erreichten 100% der Punkte, sieben im MDAX gelistete Unternehmen blieben mit ihren Angaben zu den Risiken unter der Hälfte der möglichen Punkte. Die höchsten Punktzahlen wurden erreicht von AReal Bank 2005, Depfa Bank 2005, IKB Bank 05/06 und IVB Immobilien 2005.

Deutlich höhere Qualitätswerte erzielten auch die Berichte über die Risiken der **sonstigen** Unternehmen. Mit 72,6% der Punkte wurden im Mittel höhere Werte als bei den MDAX-Unternehmen erreicht, wenn auch mit leicht höheren Abweichungen nach oben und unten (Standardabweichung 17,8%). Den qualitativ hochwertigsten Berichtsteil dieser Gruppe lieferte Gildemeister 2005 mit 95,8% der Punkte.

Der erreichte Mittelwert der **TECDAX**-Berichte von 62,9% bei einer Standardabweichung von 23,3% verbesserte sich nach Eliminierung des (negativen) Ausreißers BB Biotech auf 69,9% bei einer auf 7,7% verringerten Standardabweichung. Insofern zeigt sich auch bei den TECDAX-Unternehmen, bis auf Ausreißer, eine deutlich verbesserte Darstellung der Risiken.

Deutsche **Tochterfirmen** ausländischer Konzerne erzielten mit 37,9% nach 26,6% im Mittel der vorherigen Untersuchung ähnlich schlechte Qualitätswerte. Zwei der berichtenden Unternehmen trafen keine Aussagen zu den Risiken.

Die Darstellungsqualitäten der Risiken bei den **Stadtwerken** haben sich von im Mittel 26,4% auf 49,1% erhöht. Nur die Hälfte der Berichte erreichte 50% oder mehr der möglichen Punkte. Den höchsten Wert erzielte die EnBW 2005 mit 83,3%. Die hohen Standardabweichungen deuten auf die starken Schwankungen der Qualitäten innerhalb der Gruppe.

Die geringste Qualität bei den Darstellungen der Risiken innerhalb der gewählten Gruppen wiesen die Berichte der untersuchten nicht börsennotierten **Flughäfen** auf. Bei im Mittel 36,9% der möglichen Punkte, erreichen nur die Flughäfen Düsseldorf, Köln/Bonn und München mehr als 50% der Punkte. Die

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

verhältnismäßig geringe Standardabweichung von 18,9% deutet auf die vergleichbar niedrige Qualität hin.

#### 7.4. Die Qualität der Berichterstattung zum Unterkriterium Nachtragsbericht

Fast ein Viertel der untersuchten Lageberichte erhielt keine Angaben zu bedeutenden Ereignissen nach Ende des Geschäftsjahres oder eine Fehlanzeige. Während 23,0% der Unternehmen eine Fehlanzeige machte, muss bei den anderen Unternehmen davon ausgegangen werden, dass keine bedeutenden Geschäftsvorfälle nach Ende des Geschäftsjahres vorgefallen sind. Hier sei der DRS 15.81 zitiert (Hervorhebung durch den Autor):

„Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahrs eingetreten sind, sind anzugeben und ihre erwarteten Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage zu erläutern. Auf ihren Eintritt nach Schluss des Geschäftsjahrs ist gesondert hinzuweisen. **Sind keine solchen Vorgänge eingetreten, ist dies anzugeben.**“

Der Anteil von Lageberichten ohne Angaben sank von 47,6% auf 24,6% der untersuchten Berichte. Unternehmen die Angaben zu besonderen Vorfällen nach Schluss des Geschäftsjahrs machten, taten dies ausführlich.

Auswertung Nachtragsbericht		
	Anzahl Berichte	Anteil
Bericht mit Erläuterungen	68	52,31%
Fehlanzeigen	30	23,08%
Kein Angaben im Lagebericht	32	24,62%
<b>Summe bzw. Werte über alle untersuchten Lageberichte</b>	<b>130</b>	<b>100,00%</b>

Tabelle 22: Lageberichte mit Nachtragsbericht

Im Folgenden seien einige Beispiele für Fehlanzeigen dargestellt: Fielmann 2005, S. 30:

„Nach Ende des Geschäftsjahres und bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses sind keine Vorgänge oder Ereignisse eingetreten, die das im vorliegenden Abschluss vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft wesentlich beeinflussen.“

Jungheinrich 2005 schreibt auf S. 29:

„Vorgänge oder Ereignisse von wesentlicher Bedeutung, die nach Abschluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, liegen nicht vor.“

Die Sixt AG 2005 konstatiert auf S. 41 des Lageberichts:

„Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2005 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns eingetreten.“

#### 7.5. Die Qualität der Prognoseberichte

Die erreichten Punktzahlen für die Prognoseberichte lagen im Mittel über den der Mittelwerte der letzten Untersuchung. Während in der diesjährigen Untersuchung 68,2% erreicht wurden, waren es in der vorhergegangenen Studie noch 62,0%. In die folgenden Erläuterungen wurden die Lageberichte der beiden TECDAX-Unternehmen BB Biotech 2005 und Qiagen 2005 nicht einbezogen. Im Geschäftsbericht war kein Prognosebericht oder eine nach DRS 15 vergleichbare Darstellungen aufzufinden.

### 7.5.1. Qualität der Prognoseberichte nach Index

Der Mittelwert der Qualität bei allen untersuchten Prognoseberichten liegt bei 68,2% (vorherige Untersuchung: 62,7%). Die Qualitätsunterschiede zwischen den Berichten haben im Zeitverlauf abgenommen, ablesbar an der von 19,5% auf 17,7% gesunkenen Standardabweichung der aktuellen Untersuchung. Die in der Aufteilung nach Indexgruppen teilweise niedrigeren Standardabweichungen bei einigen Indexgruppen unterstützt die Vermutung, dass es „indextypische Qualitätsniveaus“ auch in der Prognoseberichterstattung gibt.

Auswertung Prognosebericht Qualität nach Index, bzw. Kontrollgruppe			
Index	Anzahl Berichte	Mittelwert	Standard- abweichung
DAX 30	30	76,53%	14,37%
MDAX	50	73,08%	9,49%
TECH DAX (8 größte Unternehmen)	8	56,77%	20,65%
Sonstige	14	70,83%	10,46%
Deutsche Töchter ausländischer Konzerne	9	46,30%	17,85%
Stadtwerke (nicht börsennotierte)	10	63,33%	19,52%
Flughäfen (nicht börsennotierte)	7	60,12%	13,58%
<b>Summe bzw. Werte über alle untersuchten Lageberichte</b>			
	<b>128</b>	<b>68,21%</b>	<b>17,75%</b>

**Tabelle 23: Qualität Prognosebericht nach Index**

Geringere Qualitätsunterschiede gibt es nach der Gruppierung der Prognoseberichte zu den Börsenindizes DAX-30, MDAX und Sonstige. So wurde für die **DAX-30-Unternehmen** ein Mittelwert von 76,5% bei einer Standardabweichung von 14,3% ermittelt. Der Mittelwert liegt deutlich höher als bei der letzten Untersuchung (siehe Tabelle 24) und die Standardabweichung unter den vorherigen Werten. Das deutet auf eine höhere Prognoseberichtsqualität bei vergleichbaren Qualitätsniveaus im DAX-30 Index hin. Die besten Prognoseberichte der DAX-30-Unternehmen wurden von Continental 2005 (95,8%) und Fresenius Medical Care 2005 (91,7%) abgegeben, der schlechteste von Siemens 04/05 (12,5%).

Die durchschnittliche Qualität der Prognoseberichte der **MDAX-Unternehmen** ist mit 73,0% ebenfalls höher als die der letzten Untersuchung (69,3%). Die Qualitätsstreuung innerhalb der untersuchten Gruppe ist mit 9,5% Standardabweichung geringer als bei den DAX-30-Unternehmen. Mit der EADS 2005 hat nur ein Unternehmen einen mangelhaften Prognosebericht abgegeben (20,8%). Die besten Berichte dieses Index kamen von AMB Generali 2005, K+S 2005 und Leoni 2005 mit jeweils 87,5% der erreichbaren Punkte.

Gut hat auch die Gruppe der börsennotierten **sonstigen** Unternehmen abgeschnitten. Die 14 untersuchten Lageberichte erzielten einen Mittelwert von 70,8%, bei einer relativ niedrigen Standardabweichung von 10,5%.

Schlecht haben die acht untersuchten **TECDAX-Unternehmen** abgeschnitten. Während, wie oben erwähnt, zwei Unternehmen keinen Prognosebericht darstellten, erreichten die verbliebenen acht Prognoseberichte im Mittel 56,7%. Die hohe Standardabweichung von 20,6% zeigt die großen Qualitätsunterschiede in der Gruppe. Während United Internet 2005, Q-Cells 2005 und Solarworld 2005

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

jeweils über 70% der möglichen Punkte erzielten, waren die Prognoseberichte von Rofin Sinar 2005 und Epcos 2005 nicht ausreichend.

Auswertung Prognosebericht (vorhergehende Untersuchung) Qualität nach Index, bzw. Kontrollgruppe			
Index	Anzahl Berichte	Mittelwert	Standard- abweichung
DAX 30	63	62,70%	19,10%
MDAX (ohne Banken und Versicherungen)	44	69,32%	15,44%
TECH DAX (3 größte Unternehmen)	3	69,44%	4,81%
Sonstige	34	55,88%	21,17%
Deutsche Töchter ausländischer Konzerne	9	54,63%	16,72%
Stadtwerke (nicht börsennotierte)	10	56,67%	21,44%
Flughäfen (nicht börsennotierte)	7	53,57%	29,99%
<b>Summe bzw. Werte über alle untersuchten Lageberichte</b>			
	<b>170</b>	<b>62,01%</b>	<b>19,55%</b>

Tabelle 24: Qualität Prognosebericht nach Index (vorherige Untersuchung)

Nicht ausreichend ist die ermittelte durchschnittliche Berichtsqualität bei den **Tochter**unternehmen ausländischer Konzerne. Bei vier von 9 Firmen unter 50%, reichten die Qualitäten der übrigen Berichte nicht aus, um den Durchschnitt zu heben. Ein Hinweis auf starke Verbesserungsfähigkeit der Prognosequalität in dieser Gruppe. In diesem Bereich gab es im Vergleich zur letzten Untersuchung eine deutliche Verschlechterung der Prognoseberichtsqualität.

Die **Stadtwerke** erreichten durchschnittlich 63,3% (56,7%) der Punkte in der aktuellen (vorherigen) Untersuchung, die Standardabweichung ist mit 19,5% (21,4%) sehr hoch. Allerdings hat sich die durchschnittliche Berichtsqualität im Zeitablauf verbessert. In der Gruppe ist mit den Stadtwerken Solingen 04/05 ein Bericht nicht ausreichend, sieben von zehn Berichten erreichten mehr als 70% der Punkte.

Bei den nicht börsennotierten **Flughäfen** hat sich im Vergleich zur letzten Untersuchung nahezu ein „Qualitätssprung“ in der Prognoseberichterstattung ergeben. War in der Untersuchung 2003 der Mittelwert mit 53,5% nur ausreichend, betrug er nun 60,1%. Die von 30,0% auf 13,6% gesunkene Standardabweichung weist auf vergleichbar bessere Ergebnisse in der Bewertung hin. Alle Berichte erreichten mehr als 40% der Punkte, vier der sieben Berichte lagen über 70% der Punkte.

Bis auf die starken Qualitätsunterschiede der Prognoseberichte der Unternehmen im TECDAX hat sich für die börsennotierten Unternehmen ein relativ hoher Qualitätsstandard bei den untersuchten Berichten ergeben. Bedenklich ist das Ergebnis der Berichtsqualitäten für die nicht börsennotierten Unternehmen. Dies lässt für die Mehrzahl der in Deutschland berichtenden Unternehmen, die eben nicht börsennotiert sind, keine „automatische“ Qualitätsverbesserung im Zeitablauf vermuten.

### 7.5.2. Qualität der Prognoseberichte nach Branchen

Bei einer Gruppierung der Ergebnisse für die Prognoseberichterstattung nach Branchen steigt bei einigen Branchen im Vergleich zum Gesamtdurchschnitt die durchschnittliche Berichtsqualität und die Standardabweichung sinkt. Dies ist ein Hinweis auf „branchentypische“ Berichtsqualitäten.

Auswertung Prognosebericht Qualität nach Branche			
Branche	Anzahl Berichte	Mittelwert	Standard- abweichung
Automobil & Zulieferer	8	74,48%	17,60%
Banken, Versicherungen & Finanzdienstleister	19	76,32%	7,74%
Bau, Grundstoffe, Chemie & Pharma	19	74,34%	6,70%
Software, Technologie & Medien	10	61,25%	20,98%
Handel, Konsum & Nahrungsmittel	17	70,59%	10,36%
Industrie & Maschinenbau	27	63,43%	21,35%
Transport & Logistik	14	68,45%	12,84%
Versorger & Telekommunikation	14	66,07%	17,67%
<b>Summe bzw. Werte über alle untersuchten Lageberichte</b>	<b>128</b>	<b>68,21%</b>	<b>17,75%</b>

**Tabelle 25: Qualität Prognosebericht nach Branche**

Relativ hohe Prognoseberichtsqualitäten liefern, mit durchschnittlich 74,4% der möglichen Punkte, die untersuchten Unternehmen der **Automobilbranche**. Die Standardabweichung von 17,6% spricht für nur bedingt vergleichbare Berichtsqualitäten der Branche. Der Mittelwert hat sich im Vergleich zur vorherigen Untersuchung (67,3%) erhöht, die Standardabweichung, d. h. die Qualitätsunterschiede ebenfalls (15,2%).

Hinsichtlich der Prognoseberichtsqualität schnitten die untersuchten **Banken**, Versicherer und Finanzdienstleister deutlich besser als in der vorherigen Untersuchung (siehe Tabelle 26) ab. Mit im Mittel 76,3% der Punktzahl und einer sehr niedrigen Standardabweichung von 7,7% kann von branchentypisch guten Werten gesprochen werden. Hier ist im Vergleich zur vorherigen Untersuchung eine deutliche Verbesserung der durchschnittlichen (60,4%) und branchentypischen (Standardabweichung 20,7%) Qualitäten festzustellen.

Bei den 19 der **Bau-**, Grundstoff-, Chemie- und Pharmabranche zugeordneten Unternehmen (ohne BB Biotech und Quiagen) kann man ebenfalls von einer branchentypischen Prognoseberichtsqualität sprechen. Mit einem Mittelwert von 74,3% und der niedrigsten Standardabweichung (6,7%) sind die Qualitäten für die vergleichsweise große Gruppe eng beieinander. Hier zeigt sich im Vergleich mit den Werten der Gruppen Bau, Zulieferer, Immobilien und Chemie der letzten Untersuchung eine eindeutige Verbesserung der Mittelwerte (61,4% bzw. 64,8%) sowie ein etabliertes Qualitätsniveau (Standardabweichungen von 19,3% bzw. 17,5%).

Die in die **Software-**, Technologie- und Medienbranche gruppierten zehn Unternehmen zeigten bei einem Mittelwert von 61,2% der Punkte und einer Standardabweichung von über 20% eine sehr heterogene Prognoseberichtsqualität. Eine genauere Betrachtung der Einzelergebnisse zeigt, dass zwei Unternehmen mit ihren schlechten Werten die ansonsten annehmbare Prognoseberichtsqualität beeinflussen. Die Premiere 2005 und die EPCOS 2005 erreichten keine ausreichenden Werte. Ohne diese beiden Ausreißer ergibt sich ein Mittelwert von 70,8% mit einer Standardabweichung von 5,5%.

Nicht so heterogen stellen sich die Bewertungen bei den der **Handelsbranche** zugeordneten Unternehmen dar. Der Mittelwert der Prognoseberichte liegt bei 70,6%, die Standardabweichung bei 10,4%. Hier hat sich, im Vergleich mit der vorherigen Untersuchung, eine branchentypische Berichtsqualität eingestellt.



Auswertung Prognosebericht (vorherige Untersuchung)			
Qualität nach Branche			
Branche	Anzahl Berichte	Mittelwert	Standardabweichung
Automobil & Zulieferer	12	67,36%	15,27%
Banken, Versicherungen & Finanzdienstleister	12	60,42%	20,76%
Bau, Zulieferer & Immobilien	8	61,46%	19,38%
Chemie	32	64,84%	17,55%
Elektro, Software & Elektronik	12	61,81%	19,29%
Handel, Verkehr & Flughäfen	23	57,25%	21,51%
Konsum	19	67,11%	22,30%
Maschinenbau & Stahl	24	65,63%	18,44%
Ver- und Entsorger, Telekom., Stadtwerke	28	54,76%	19,83%
<b>Summe bzw. Werte über alle untersuchten Lageberichte</b>	<b>170</b>	<b>62,01%</b>	<b>19,55%</b>

**Tabelle 26: Qualität Prognosebericht nach Branche (vorherige Untersuchung)**

Einen höheren Mittelwert wiesen die Unternehmen der **Maschinenbaubranche** mit 65,6% in der letzten Untersuchung auf. Die Standardabweichung lag mit 18,4% deutlich unter dem Wert der diesjährigen Studie (21,3%). Fünf von 27 Berichten wurden hinsichtlich ihrer Prognosequalität mit weniger als 50% der Punkte bewertet. Zehn der Berichte erreichten 75% oder mehr der Punkte. Ohne Ausreißer erreicht der Mittelwert 72,5%, die Standardabweichung nur 8,9%. Mit Siemens 04/05 und Rofin Sinar 2005 befanden sich auch zwei börsennotierte Unternehmen unter den Ausreißern.

Die 14 in der **Versorger**branche ausgewerteten Berichte erreichten mit 66,1% im Schnitt mehr als ausreichende Werte. In der Gruppe lieferten die Stadtwerke Solingen 04/05 einen nicht ausreichenden Prognosebericht ab. Ohne diesen Ausreißer ergeben sich ein Mittelwert von 70,2% und eine Standardabweichung von 9%. Nach der Korrektur um diesen Wert kann man von einer im Zeitablauf verbesserten Prognoseberichtsqualität mit einer branchentypischen Vergleichbarkeit sprechen.

In der **Transport-** und Logistikbranche waren die Prognoseberichte des Flughafen Paderborn/Lippstadt 2005 und Düsseldorf 2005 nicht ausreichend. Die verbleibenden 12 Unternehmen der Branche erreichten eine durchschnittliche Prognoseberichtsqualität von 74,6% bei einer Standardabweichung von 8,0%.

Auch für die Prognoseberichte bestätigt sich die Vermutung, dass die Qualität der Lageberichte mehr von einer Börsenzugehörigkeit des Unternehmens, als von der Branchenzugehörigkeit abhängt.

## 7.6. Die Qualität der Forschungs- und Entwicklungsberichte

Aufgrund der geringen Gesamtpunktzahl von 9 Punkten macht eine Bewertung und Interpretation anhand der Standardabweichung für die Forschungs- und Entwicklungsberichte wenig Sinn. Daher werden die 75% und 25% Quartile ausgewertet. Das 75%-Quartil liefert den Mittelwert des am besten bewerteten Viertel der Forschungs- und Entwicklungsberichte (F&E-Berichte). Das 25%-Quartil zeigt den Mittelwert des am schlechtesten bewerteten Viertels. Ein 75%-Quartil von 100% bei 20 Berichten besagt, dass die fünf am besten bewerteten Berichte alle möglichen Punkte erreichten. Ein 25%-Quartil von 20% besagt bei 20 Berichten, dass die fünf am schlechtesten bewerteten F&E-Berichte der Gruppe im Mittel nur 20% der Punkte erreichten. Je höher der 25% Quartil Wert einer

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

Gruppe, desto höher sind auch die Punktzahlen für die schlecht bewerteten Berichte.

### 7.6.1. Die Qualität der Forschungs- und Entwicklungsberichte nach Branche

Die folgende Tabelle zeigt branchentypische Berichtsqualitäten. Während forschungsintensive Branchen wie Automobil, Chemie, Pharma und Maschinenbau erwartungsgemäß zahlreiche gute Forschungs- und Entwicklungsberichte aufweisen, erstaunt das schlechte Abschneiden der Versorger. Die niedrigen Mittelwerte bei Banken, Versicherungen & Finanzdienstleister wie auch bei Transport & Logistik machen (gemeinsam mit niedrigen 25% Quartilwerten) deutlich, dass hier nur einzelne Unternehmen brauchbare F&E Berichte veröffentlichen. Sie wurden daher in der Darstellung und Interpretation der Qualitäten im Folgenden nicht mehr betrachtet.

Die untersuchten F&E-Berichte der **Automobil**branche waren alle mindestens ausreichend. Insbesondere die hohen Werte der 25%-Quartile deuten auf eine branchentypische Berichtsqualität hin. Es gibt Forschungsaktivitäten und die Unternehmen berichten auch verständlich und nachvollziehbar hierüber. Die Darstellung erfolgt auch in einer Tiefe, die in einem angemessenen Verhältnis zur Komplexität des Unternehmens (oder Konzerns) steht. Im Vergleich zur vorherigen Untersuchung hat sich das „schlechtere“ Viertel der F&E-Berichte verbessert (siehe Tabelle 28).

Auswertung Forschungs- und Entwicklungsbericht Qualität nach Branche				
Branche	Anzahl Berichte	Mittelwert	75 % Quartil	25 % Quartil
Automobil & Zulieferer	8	73,61%	80,56%	63,89%
Banken, Versicherungen & Finanzdienstleister	19	9,94%	0,00%	0,00%
Bau, Grundstoffe, Chemie & Pharma	21	83,60%	100,00%	77,78%
Software, Technologie & Medien	10	63,33%	100,00%	13,89%
Handel, Konsum & Nahrungsmittel	17	41,83%	88,89%	0,00%
Industrie & Maschinenbau	27	100,00%	100,00%	0,00%
Transport & Logistik	14	17,46%	0,00%	0,00%
Versorger & Telekommunikation	14	37,30%	86,11%	0,00%
<b>Summe bzw. Werte über alle untersuchten Lageberichte</b>	<b>130</b>	<b>49,49%</b>	<b>100,00%</b>	<b>0,00%</b>
<b>Summe bzw. Werte ohne Banken, Versicherungen, Finanzdienstleister, Transport und Logistik</b>	<b>97</b>	<b>61,86%</b>	<b>100,00%</b>	<b>40,91%</b>

Tabelle 27: Qualität der Forschungs- und Entwicklungsberichte nach Branche

Besser schnitten die F&E-Berichte der in **Bau**, Grundstoffe, Chemie & Pharma zusammengefassten Unternehmen ab. Das schlechteste Viertel der Berichte erzielt immerhin noch 77,8% der Punkte im Durchschnitt. Die in dieser Branche untersuchten Unternehmen erreichten das gute, schon in der vorherigen Studie erreichte, Berichtsniveau.

Vergleichbar Positives lässt sich über die F&E-Berichtsqualität für die übrigen Branchen **Software**, **Handel**, **Maschinenbau** und **Versorger** nicht sagen. Zwar erreichten alle vier Gruppen mit ihren besten Vierteln der Berichte mehr als 80% der möglichen Punkte. Andererseits sind jeweils die schlechtesten Viertel nicht zu bewerten. Damit ist ein guter Forschungs- und Entwicklungsbericht in diesen

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

Branchen eher ein Zufall als die Regel. Damit hat sich das Ergebnis im Vergleich zur vorherigen Untersuchung nicht wesentlich verbessert.

Auswertung Forschungsbericht (vorherige Untersuchung)				
Qualität nach Branche				
Branche	Anzahl Berichte	Mittelwert	75 % Quartil	25 % Quartil
Automobil & Zulieferer	12	69,44%	80,56%	55,56%
Bau, Zulieferer & Immobilien	8	84,72%	100,00%	94,44%
Chemie	32	75,69%	100,00%	66,67%
Elektro, Software & Elektronik	12	49,07%	100,00%	0,00%
Handel, Verkehr & Flughäfen	23	34,30%	44,44%	0,00%
Konsum	19	34,50%	66,67%	0,00%
Maschinenbau & Stahl	24	72,69%	100,00%	72,22%
Ver- und Entsorger, Telekom., Stadtwerke	28	57,14%	100,00%	0,00%
<b>Summe bzw. Werte über alle untersuchten Lageberichte</b>	<b>158</b>	<b>57,45%</b>	<b>97,22%</b>	<b>33,33%</b>

Tabelle 28: Qualität der Forschungs- und Entwicklungsberichte nach Branche (vorherige Untersuchung)

### 7.6.2. Die Qualität der Forschungs- und Entwicklungsberichte nach Index

Die folgende Tabelle zeigt die Auswertung der Forschungs- und Entwicklungsberichte für die Gruppierung nach Index ohne Banken, Versicherungen, Finanzdienstleister, Transport- und Logistikunternehmen.

Auswertung Forschungs- und Entwicklungsbericht				
Qualität nach Index bzw. Kontrollgruppe				
Index	Anzahl Berichte	Mittelwert	75 % Quartil	25 % Quartil
DAX 30 (ohne Banken, Versicherungen, Finanzdienstleister, Transport und Logistik)	20	83,33%	100,00%	75,00%
MDAX (ohne Banken, Versicherungen, Finanzdienstleister, Transport und Logistik)	38	72,81%	100,00%	69,44%
TEC DAX (10 größte Unternehmen)	10	58,89%	94,44%	13,89%
Sonstige (ohne Transport und Logistik)	10	43,33%	75,00%	0,00%
Deutsche Töchter ausländischer Konzerne	9	32,10%	55,56%	0,00%
Stadtwerke (nicht börsennotierte)	10	25,56%	50,00%	0,00%
<b>Summe bzw. Werte ohne Banken, Versicherungen, Finanzdienstleister, Transport und Logistik</b>	<b>97</b>	<b>61,86%</b>	<b>100,00%</b>	<b>40,91%</b>

Tabelle 29: Qualität der Forschungs- und Entwicklungsberichte nach Börsenindex

Die 20 untersuchten F&E-Berichte der **DAX-30-Unternehmen** (ohne Banken und Versicherungen) zeigen eine gute Berichtsqualität. Der Mittelwert von 83,3% und das 25%-Quartil mit durchschnittlich 75% der Punkte zeigen vergleichbar hohe Berichtsniveaus. Mittelwert und 25% Quartil haben sich im Vergleich zur letzten Untersuchung (65,1% Mittelwert, 44% für das 25%-Quartil) deutlich verbessert. Damit zeigt sich auch für die F&E-Berichte, dass die Branchenzugehörigkeit als Qualitätskriterium nur eine geringe Bedeutung hat.

Ein ähnlich verbessertes Ergebnis zeigen die F&E Berichte der **MDAX-** Unternehmen (siehe Tabelle 30). Mit einem Mittelwert von 72,8% und immerhin durchschnittlich 69,4% der Punkte für das schlechteste Viertel sind die Ergebnisse mit den DAX-30 Werten vergleichbar.

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

Bei den TECDAX-Unternehmen wurden relativ ausführliche F&E-Berichte erwartet. Allerdings hat die Auswertung gezeigt, dass diese Erwartung nicht erfüllt wurde. Mit einem Mittelwert von 58,9% sind die F&E-Berichte im Mittel gerade ausreichend. Das schlechteste Viertel erreicht im Schnitt gerade 13,9% der Punkte.

Auswertung Forschungsbericht (vorangegangene Untersuchung)				
Qualität nach Index bzw. Kontrollgruppe				
Index	Anzahl Berichte	Mittelwert	75 % Quartil	25 % Quartil
DAX 30 (ohne Banken, Versicherungen, Finanzdienstleister)	51	65,14%	100,00%	44,44%
MDAX (ohne Banken, Versicherungen und Finanzdienstleister)	44	68,43%	100,00%	41,67%
TEC DAX (3 größte Unternehmen)	3	66,67%	-	-
Sonstige	34	53,92%	88,89%	0,00%
Deutsche Töchter ausländischer Konzerne	9	44,44%	66,67%	0,00%
Stadtwerke (nicht börsennotierte)	10	34,44%	77,78%	0,00%
<b>Summe bzw. Werte über alle untersuchten Lageberichte (ohne Banken und Versicherer)</b>	<b>151</b>	<b>57,45%</b>	<b>97,22%</b>	<b>33,33%</b>

**Tabelle 30: Qualität der Forschungs- und Entwicklungsberichte nach Börsenindex**

Größere Abweichungen vom Mittelwert (43,3%) gab es bei den unter **Sonstigen** zusammengefassten Unternehmen. Bei den untersuchten Lageberichten lieferte, das schlechteste Viertel keine brauchbaren F&E-Berichte. Das bedeutet, dass mindestens ein Viertel der untersuchten F&E-Berichte dieser Gruppe entweder gar nicht vorhanden, oder sehr mangelhaft waren. Damit hat es in dieser Indexgruppe keine Verbesserung zur vorherigen Untersuchung gegeben.

Ein ähnliches Ergebnis gab es bei den **Tochterfirmen** ausländischer Konzerne. Ein Mittelwert unter 50%, das 75%-Quartil unter 100% und das 25%-Quartil bei 0% deutet auf vergebene Chancen zur Information der Öffentlichkeit hin. Auch hier keine Verbesserung zur vorherigen Untersuchung.

Ähnliches lässt sich von der Gruppe der **Stadtwerke** sagen, die sehr oft keine Angaben (auch keine Fehlanzeigen) zu ihren F&E Tätigkeiten machten. Da einige Stadtwerke wiederum Angaben machen, kann man, im Gegensatz zu Banken und Versicherungen, auch nicht eine branchenübliche Ausnahmeregelung annehmen. Das 75%-Quartil zeigt, dass selbst das beste Viertel nur ausreichende Qualitäten liefert.

Als Fazit lässt sich anmerken, dass auch die Berichtsqualität für Forschungs- und Entwicklungsberichte mehr vom Börsenindex abhängt als von der Branche. Die DAX-30 und MDAX-Unternehmen mit Forschungs- und Entwicklungsberichten veröffentlichen meist auch gute F&E-Berichte. Allerdings lässt hier die durchschnittliche Berichtsqualität außerhalb der 80 größten börsennotierten Unternehmen deutlich nach. Es ist, im Gegensatz zu den DAX-30 und MDAX-Unternehmen keine deutlich verbesserte Berichtsqualität der F&E-Berichte im Vergleich zur vorherigen Untersuchung festzustellen.

## 7.7. Darstellung der Gesamtpunktzahlen

Die Tabelle 31 stellt die Bewertungen und Rangordnung aller untersuchten Lageberichte dar. Diese wurde bewusst an das Ende dieser Arbeit gestellt, da es dem Autor nicht vordringlich um eine „besser als“ Bewertung, sondern um die Darstellung von Trends und einem möglichen Handlungsbedarf geht. Zu diesem Zweck liefert die Interpretation der Ergebnisse zu den jeweiligen Unterkriterien eine zuverlässigere Einschätzung als die Zusammenfassung der Werte zu einem einzigen Punktwert.

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

Bewertung aller Lageberichte					
1	THYSSENKRUPP AG O.N.	90,2%	66	FRAPORT AG FFM.AIRPORT	67,1%
2	ADIDAS AG O.N.	86,7%	67	HEIDELBERGCEMENT AG O.N.	67,1%
3	SALZGITTER AG O.N.	86,7%	68	PUMA AG	66,4%
4	DT.TELEKOM AG NA	85,3%	69	Sixt	66,4%
5	BASF AG O.N.	84,6%	70	AAREAL BANK AG	65,7%
6	HOCHTIEF AG	84,6%	71	DEPFA BANK PLC EO 0,3	65,7%
7	K+S AG O.N.	84,6%	72	PROSIEBENSAT.1 O.N.VZO	65,7%
8	LINDE AG O.N.	83,9%	73	RHEINMETALL AG	65,7%
9	MUENCH.RUECKVERS.VNA O.N.	83,9%	74	BAY.HYPO-VEREINSBK.O.N.	65,0%
10	LUFTHANSA AG VNA O.N.	83,2%	75	DEUTSCHE POSTBANK AG NA	65,0%
11	FRESENIUS AG VZ O.ST O.N.	82,5%	76	StadtwerkeLeipzig	64,3%
12	Gildemeister	82,5%	77	ALTANA AG O.N.	63,6%
13	HEIDELBERG.DRUCKMA.O.N.	82,5%	78	INFINEON TECH.AG NA O.N.	63,6%
14	METRO AG ST O.N.	82,5%	79	BEIERSDORF AG O.N.	62,2%
15	BILFINGER BERGER AG	81,8%	80	HANN.RUECKVER.AG NA O.N.	62,2%
16	EnBW-Stuttgart	81,8%	81	KRONES AG O.N.	62,2%
17	SOLARWORLD AG O.N.	81,8%	82	STADA ARZNEIMITT.VNA O.N.	62,2%
18	HENKEL KGAA VZO O.N.	81,1%	83	Villeroy & Boch	62,2%
19	ALLIANZ AG VNA O.N.	80,4%	84	MERCK KGAA O.N.	61,5%
20	SAP AG O.N.	80,4%	85	COMMERZBANK AG O.N.	60,8%
21	RWE AG ST O.N.	79,7%	86	Stadtwerke Düsseldorf AG	60,8%
22	BAYER AG O.N.	79,0%	87	IKB DT.INDUSTRIEBANK O.N.	60,1%
23	PREMIERE NA O.N.	79,0%	88	Porsche	59,4%
24	CONTINENTAL AG O.N.	78,3%	89	AWD HOLDING AG O.N.	58,7%
25	DEUTSCHE BOERSE NA O.N.	78,3%	90	MOBILCOM AG O.N.	58,7%
26	Dürr	78,3%	91	DEUTSCHE EUROSHOP AG O.N.	58,0%
27	LANXESS AG	78,3%	92	KARSTADT QUELLE AG O.N.	58,0%
28	MAN AG ST O.N.	78,3%	93	CONERGY AG O.N.	56,6%
29	PFLEIDERER AG	78,3%	94	SCHWARZ PHARMA AG O.N.	56,6%
30	VOSSLOH AG O.N.	78,3%	95	SOFTWARE AG O.N.	56,6%
31	UTD.INTERNET AG NA	77,6%	96	PRAKTIKER BAU-U.H.HLDG ON	55,9%
32	DEUTSCHE POST AG NA O.N.	76,9%	97	CELESIO AG NAM. O.N.	53,8%
33	Moeller	76,9%	98	Flughafen Düsseldorf	53,8%
34	AMB GENERALI HOLDING AG	76,2%	99	Pongs&Zahn	53,8%
35	HYPO REAL ESTATE HLDG ST	76,2%	100	SIEMENS AG NA	53,8%
36	TUI AG NA	76,2%	101	Adam Opel	53,1%
37	VOLKSWAGEN AG ST O.N.	76,2%	102	Stadtwerke Essen	51,7%
38	DAIMLERCHRYSLER AG NA O.N	75,5%	103	Stadtwerke Hannover	51,7%
39	Q-CELLS AG	75,5%	104	Duisburger Versorgungs-&Verkehrs	50,3%
40	SGL CARBON AG O.N.	75,5%	105	PATRIZIA IMMOBILIEN NA ON	50,3%
41	E.ON AG O.N.	74,8%	106	TECHEM O.N.	49,0%
42	IVG IMMOBILIEN AG O.N.	74,8%	107	Arcelor Eisenhüttenstadt	47,6%
43	FRESEN.MED.CARE KGAA ST	74,1%	108	EUROP.AERON.DEF.+SP. EADS	46,9%
44	D Logistics	73,4%	109	FIELMANN AG O.N.	46,9%
45	SUEDZUCKER MA./OCHS. O.N.	73,4%	110	Flughafen München	45,5%
46	BAY.MOTOREN WERKE AG ST	72,7%	111	Olympus Europa	45,5%
47	Bertelsmann Media Worldwide	72,7%	112	EPCOS AG NA O.N.	42,7%
48	LEONI AG NA O.N.	72,7%	113	EADS Deutschland	39,2%
49	GEA GROUP AG	72,0%	114	Flughafen Köln/Bonn	38,5%
50	MLP AG	72,0%	115	Flughafen Hannover-Langenhagen	37,1%
51	Jungheinrich	71,3%	116	Flughafen Hamburg	35,0%
52	NORDDT.AFFINERIE O.N.	71,3%	117	Ford-Werke	35,0%
53	DEUTZ AG O.N.	70,6%	118	Flughafen Stuttgart	31,5%
54	IWKA AG O.N.	70,6%	119	Sony Deutschland	30,8%
55	MTU AERO ENGINES NA O.N.	69,9%	120	Stadtwerke Braunschweig	30,8%
56	WINCOR NIXDORF O.N.	69,9%	121	ROFIN SINAR TECHS DL-,01	28,7%
57	DOUGLAS HOLDING O.N.	69,2%	122	Yamaha Elektronik Europa	28,7%
58	Gerry Weber	69,2%	123	DomKölsch	28,0%
59	Otto Versand	69,2%	124	Flughafen Paderborn/Lippstadt	25,9%
60	Stadtwerke Köln	69,2%	125	StadtwerkeMünchen	25,9%
61	WACKER CHEMIE O.N.	68,5%	126	Stadtwerke Solingen	23,1%
62	DEUTSCHE BANK AG NA O.N.	67,8%	127	QIAGEN NV EO -,01	18,9%
63	HUGO BOSS AG VZO O.N.	67,8%	128	KyoceraMita Deutschland	14,7%
64	RHOEN-KLINIKUM O.N.	67,8%	129	IBM Deutschland	13,3%
65	Agor	67,1%	130	BB BIOTECH INH. SF 1	4,9%

Tabelle 31: Gesamtpunktzahlen der Lageberichte



Rang: Qualität der Lageberichterstattung

In der vorstehenden Tabelle wurden die Lageberichte zunächst nach Gesamtpunktwert und bei gleichen Punktwerten nach Alphabet sortiert.

## 8. Fazit und Zusammenfassung

Diese Untersuchung zur Qualität der Lageberichte deutscher Kapitalgesellschaften offenbart, wie andere ähnlich angelegte Untersuchungen auch, **Defizite in der Erfüllung gesetzlicher Auflagen** hinsichtlich der Berichterstattung im Lagebericht.

Mit der gestiegenen gesetzlichen Anforderung an die Berichterstattung im Lagebericht hat sich nicht automatisch die tatsächliche Qualität verbessert. Insbesondere bei **nicht börsennotierten Unternehmen offenbarten sich zum Teil erhebliche Mängel**. Hier wurden in der Untersuchung teilweise geringere Qualitäten wie in der vorangegangenen Untersuchung festgestellt. Das vergleichsweise geringe Qualitätsniveau der Vergangenheit hat sich im Zeitablauf durch die gestiegenen Ansprüche relativ verschlechtert. Hier könnte eine weitere, auf diesen Bereich konzentrierte Untersuchung mit einer größeren Grundgesamtheit eine befürchtete Qualitätsverschlechterung widerlegen.

Andererseits wurde in der Untersuchung festgestellt, dass die durchschnittliche **Berichtsqualität der kapitalmarktnahen Unternehmen** im Zeitablauf, zum Teil deutlich, zunimmt, sich die Qualität also **zunehmend verbessert**. Auch dies ist ein Ergebnis, die Ergebnisse der vorhergehenden Untersuchung bestätigt.

Die Analyse der Ergebnisse wurde anhand der fünf gewählten Unterkriterien Wirtschaftsbericht, Risikobericht, Nachtragsbericht, Prognosebericht und Forschungs- und Entwicklungsbericht vorgenommen. Bei der Analyse wurden die Berichte jeweils einmal nach Börsenindexzugehörigkeit und nach Branchenzugehörigkeit gruppiert. Die nicht börsennotierten Unternehmen wurden den Einheiten Stadtwerke, deutsche Tochterunternehmen ausländischer Konzerne oder Flughäfen zugeordnet. Eine weitere Gruppe, die „Sonstigen“, bildeten börsennotierte Unternehmen, die keinem der hier verwendeten Börsenindizes angehörten.

Börsennotierte Unternehmen erreichen im **Wirtschaftsbericht** höhere Qualitätswerte als nicht börsennotierte Unternehmen. Stark verbesserungswürdig sind die Wirtschaftsberichte der Stadtwerke, der Flughäfen und besonders die Berichte von Tochterunternehmen ausländischer Konzerne. Bei diesen Gruppen zeigte sich gegenüber der vorherigen Untersuchung kaum eine Verbesserung.

Bei der Auswertung der Wirtschaftsberichte nach Branchenzugehörigkeit zeigte es sich, dass es branchentypische Berichtsniveaus für die Wirtschaftsberichte gibt, die Unterschiede zwischen den Branchen aber im Vergleich zur vorherigen Untersuchung abgenommen haben. Insbesondere in den Branchen Automobil, Banken, Bau, Chemie, Handel und Maschinenbau lassen sich vergleichbare Niveaus der Berichterstattung zu diesem Unterkriterium beobachten.

Bei der Untersuchung der **Risikoberichte** nach Indexzugehörigkeit zeigen die DAX-30-Unternehmen meist ein befriedigendes Qualitätsniveau. Außerhalb dieses Segments sind einheitliche Qualitäten zur Risikoberichterstattung inzwischen ebenfalls etabliert. Börsennotierte Unternehmen veröffentlichen bessere Risikoberichte als nicht börsennotierte Unternehmen.

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

Aus der Branchensicht zeigte sich einmal mehr, dass die Qualität der Risikoberichterstattung der Banken, Finanzdienstleister und Versicherungen von anderen Branchen immer noch nicht erreicht wurde.

Die Qualität der veröffentlichten Berichte über die Risiken der künftigen Entwicklung ist im Durchschnitt der untersuchten Berichte befriedigend. Bei den untersuchten börsennotierten Unternehmen hat sich ein zumindest zufriedensstellendes Qualitätsniveau eingestellt. Abweichend davon scheint es besonders bei den Stadtwerken und den (in kommunalem Eigentum befindlichen) Flughäfen keine Fortschritte in der Risikoberichterstattung zu geben.

Die Darstellung des Risikomanagementsystems scheint inzwischen etablierter Standard der Berichterstattung zu sein. Schwache Darstellungen gab es nur bei deutschen Töchtern ausländischer Konzerne und den nicht börsennotierten Flughafengesellschaften.

Rund 75% der Unternehmen machten Angaben im **Nachtragsbericht** oder veröffentlichten eine Fehlanzeige. Bei dem verbliebenen Viertel der Berichte gab es keine Angaben zu bedeutenden Geschäftsvorfällen nach Ende des Geschäftsjahres.

Auch für das Unterkriterium **Prognosebericht** wurden inextypische Berichtsqualitäten festgestellt. Wiederum schnitten börsennotierte Unternehmen besser ab als nicht-börsennotierte. Allerdings schnitten zeigten die untersuchten Prognoseberichte der TECDAX-Unternehmen hier im Mittel nur ausreichende Werte. Auch die Prognoseberichterstattung der Tochterunternehmen ausländischer Konzerne zeigte hohes Verbesserungspotenzial.

Im Vergleich zur vorherigen Untersuchung hat sich die Qualität der Prognoseberichte verbessert. Die Mittelwerte der untersuchten Berichte sind gestiegen, die Qualitätsstreuungen in den Untersuchungsgruppen haben sich vermindert.

Die Berichtsqualität der **Forschungs- und Entwicklungsberichte** hängt mehr vom Börsenindex ab, als von der Branche. Die DAX-30 und MDAX-Unternehmen (jeweils ohne Banken, Finanzdienstleister, Transport, Logistik und Versicherungen) veröffentlichen überwiegend befriedigende F&E-Berichte. Aus Branchensicht lassen sich in den Branchen Bau, Grundstoffe, Chemie, Pharma, Stahl und Maschinenbau gute F&E-Berichtsqualitäten feststellen.

Insgesamt **unbefriedigend** ist nach wie vor die **Darstellung der Annahmen** und **Ausmaß** von Risiken oder Prognosewerten. Die untersuchten Lageberichte lieferten hier überwiegend keine nachvollziehbaren Angaben. Der Leser muss die Risikoeinschätzung und die Prognoseangaben meist „glauben“. Hier wird eine Chance zur weiteren Steigerung der Glaubwürdigkeit vertan.

Die Qualität der Lageberichterstattung steht in einer Abhängigkeit von einer Börsenzugehörigkeit. Durch alle Berichtsteile hindurch lässt sich eine verhältnismäßig hohe Berichtsqualität bei börsennotierten Unternehmen feststellen. Unternehmen in kommunaler Trägerschaft offenbarten wiederholt Mängel in ihrer Berichterstattung. Die Finanzmärkte mit ihrer Nachfrage nach Transparenz und Information scheinen eine positive Auswirkung auf die Unternehmen hinsichtlich ihrer Lageberichterstattung zu haben.

Der Zusammenhang zwischen Qualitätsniveau des Lageberichtes und Indexzugehörigkeit stellt für Aufsichtsratsmitglieder nicht börsennotierter Unternehmen eine Herausforderung dar. Sie müssen im Zweifelsfall die Unternehmensleitung darauf drängen, den Lagebericht nachzubessern. Wenig

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

Unterstützung ist in diesem Zusammenhang von den, durch den Aufsichtsrat beauftragten, Abschlussprüfern zu erwarten. Fast alle untersuchten Lageberichte waren mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen, der die ausreichende Darstellung der Lage und der Risiken der zukünftigen Entwicklung bestätigte. Eine Verbesserung der Qualität aus Initiative der Aufsichtsratsmitglieder heraus scheint damit schwer durchsetzbar.

Das grundsätzlich schlechte Abschneiden nicht börsennotierter Gesellschaften legt eine nähere Untersuchung der Lageberichterstattung dieser Unternehmen nahe.

## 9. Praxis Beispiele

Die folgenden Zitate stellen Ausschnitte aus den untersuchten Lageberichten dar. Sie werden an dieser Stelle als positive Beispiele auszugsweise wiedergegeben.

### Finanzielle Leistungsindikatoren

- „Das Geschäftsfeld Mercedes Car Group hat im Jahr 2005 mit einem RONA von -3,8% den Mindestverzinsungsanspruch nicht erreicht. Der erhebliche Rückgang gegenüber dem Vorjahr resultierte insbesondere aus Ergebnisbelastungen infolge der Neuausrichtung des Geschäftsmodells bei smart sowie durch Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Personalanpassungsprogramm der Mercedes Car Group. Darüber hinaus führten weniger günstige Währungssicherungskurse, ein ungünstigerer Modell-Mix und gestiegene Rohstoffpreise ...“ (DaimlerChrysler 2005, S. 45).
- „Das EBITA ist die maßgebliche Kenngröße zur Erfolgsmessung unserer operativen Einheiten. Im Baugeschäft setzen wir uns eine Leistungsrendite von mindestens 2 Prozent, im Dienstleistungssegment von mindestens 4 Prozent zum Ziel. Den wirtschaftlichen Erfolg der Geschäftsfelder und des Konzerns messen wir zusätzlich anhand des Wertbeitrags mithilfe unseres Kapitalrenditecontrolling. Dabei legen wir konzerneinheitlich einen Kapitalkostensatz von 11 Prozent zu Grunde ...“ (Bilfinger Berger 2005, S. 33).

### Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren

- „Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren: Insgesamt sind am Flughafen Düsseldorf 657 verschiedene Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt worden. Daran haben 5.399 Mitarbeiter aus den verschiedenen Bereichen mit insgesamt 8.063 Teilnehmertagen erfolgreich teilgenommen. Einen wesentlichen Schwerpunkt bildete hierbei der Bereich Sicherheit allgemein wie z. B. Sicherheits- und Vorfeldunterweisungen, Werkschutz, Arbeitssicherheit, Erste Hilfe Kurse, Gefahrgutseminare und Krisenmanagement. Weitere Schwerpunktthemen waren in den Bereichen Feuerwehr, EDV, Technik und Betriebswirtschaft angesiedelt. Die Themenbereiche Führung, Kommunikation, Marketing und Umwelt sind ebenfalls behandelt worden. Auch die Ausbildung im kaufmännischen und gewerblichen Bereich hatte wie in den Vorjahren einen hohen Stellenwert. In den verschiedenen Ausbildungsjahrgängen sind 32 Auszubildende am Flughafen Düsseldorf tätig.“ (Flughafen Düsseldorf 2005, S. 51).
- „Um die Transparenz, Messbarkeit und Steuerung der Personalarbeit weltweit weiter zu verbessern, führen wir derzeit auch eine »Global Human Resources ScoreCard« ein. Zu den definierten Erfolgsfaktoren zählen unter anderem die Mitarbeiterzufriedenheit und das Image als Arbeitgeber, die wiederum Teil der DaimlerChrysler ScoreCard sind. Darüber hinaus werden aber auch für die Geschäftsbereiche Indikatoren innerhalb der »Global Human Resources ScoreCard« erhoben. Dazu gehört die Mitarbeiterfluktuation, die im Jahr 2005 weltweit bei 7,3% (i.V. 5,3%) lag. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus bereits im Jahr 2005 umgesetzten Maßnahmen zur sozialverträglichen Personalanpassung in der Mercedes Car Group sowie Effizienzsteigerungsprogrammen in den anderen Geschäftsfeldern.“ (DaimlerChrysler 2005, S. 33).

### Ziele des Risikomanagements

- „Das Risikomanagement hat zum Ziel, bestehende Risiken frühestmöglich zu identifizieren, durch geeignete Maßnahmen geschäftliche Einbußen zu begrenzen sowie eine Bestandsgefährdung des Unternehmens zu vermeiden.“ (BASF 2005, S. 68).

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

- „Ziel der Risikofrüherkennungs- und Risikoüberwachungssysteme ist die qualifizierte und zeitnahe Identifizierung aller wesentlichen Risiken.“ (Commerzbank 2005, S. 58).

## Erläuterung der Annahmen zu den Risiken

- „Bei einer Aktienkursveränderung von  $\pm 10$  bzw.  $\pm 20\%$ , die in diesen Szenarien unterstellt wird, einer Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um  $\pm 100$  bzw.  $\pm 200$  Basispunkte (bp) und einer Veränderung der Wechselkurse um  $\pm 10\%$  würden sich die Marktwerte der Kapitalanlagen folgendermaßen verändern ...“ (Münchener Rück 2005, S. 129).
- „Gemäß unserer bankinternen Definition setzt sich die Risikodeckungsmasse aus IFRS-Eigenkapitalkomponenten, Genussrechts- und Hybridkapital, Reserven sowie dem Plan- bzw. Istergebnis zusammen. Hierbei werden die Anteile in Fremdbesitz berücksichtigt sowie der Goodwill in Abzug gebracht. Die Risikodeckungsmasse beläuft sich zum Jahresende 2005 auf 19,8 Mrd. € (vergleichbarer Vorjahreswert: 18,1 Mrd. €). Der signifikante Anstieg gegenüber Vorjahr resultiert vor allem aus der Rücklagendotierung sowie einer deutlichen Erhöhung der AfS-Rücklage und der Anteile in Fremdbesitz. Bei einem aggregierten Risikokapital von 8,2 Mrd. € ergibt sich eine Auslastung der Risikodeckungsmasse von rund 42%.“ (Hypo Group 2005, S. 80).
- „Auch die ›Branchen- und Wettbewerbsrisiken‹ haben sich im Vergleich zum Vorjahr leicht verringert. Allerdings besteht nach wie vor die Gefahr, dass sich die Wechselkursverhältnisse stark zu Ungunsten der europäischen Anbieter verschlechtern werden und damit den Wettbewerb weiter verschärfen. Sollte das Wechselkursverhältnis von Dollar, Yen und Euro unseren japanischen Wettbewerbern künftig noch größere Vorteile verschaffen, bestünde das Risiko, dass das Preisniveau für die Ausrüstung von Druckereien insgesamt nachgibt.“ (Heidelberger Druck 2005/2006, S. 83).

## Angaben zum Ausmaß der Risiken

Münchener Rück 2005, S. 129:

Marktpreisrisiko Aktien	
Aktienkursveränderung	Marktwertveränderung aktienkurs-sensitiver Kapitalanlagen
Anstieg um 20 %	+4,926 Mrd. €
Anstieg um 10 %	+2,448 Mrd. €
Rückgang um 10 %	-2,419 Mrd. €
Rückgang um 20 %	-4,808 Mrd. €
Marktwerte zum 31.12.2005	26,006 Mrd. €

Marktpreisrisiko Zinsen	
Zinsveränderung	Marktwertveränderung zins-sensitiver Kapitalanlagen
Anstieg um 200 BP	-12,905 Mrd. €
Anstieg um 100 BP	-7,210 Mrd. €
Rückgang um 100 BP	+8,724 Mrd. €
Rückgang um 200 BP	+18,962 Mrd. €
Marktwerte zum 31.12.2005	129,198 Mrd. €

Marktpreisrisiko Wechselkurse	
Wechselkursveränderung	Marktwertveränderung währungs-sensitiver Kapitalanlagen
Anstieg um 10 %	+4,664 Mrd. €
Rückgang um 10 %	-4,664 Mrd. €
Marktwerte zum 31.12.2005	46,635 Mrd. €

- „Nur bei wenigen unserer Einzelrisiken überschreiten die erwarteten negativen Auswirkungen – bewertet nach der Eintrittswahrscheinlichkeit – für die nächsten fünf Jahre einen Betrag von 10 Mio. €. Im Schaubild ... haben wir unsere Risiken zu fünf



## Rang: Qualität der Lageberichterstattung

Risikogruppen zusammengefasst und deren Entwicklung im Vorjahresvergleich dargestellt. Die Risikogruppen ›Leistungswirtschaft‹ und ›Finanzwirtschaft‹ sind gleich geblieben, bei den anderen hat sich das Risiko reduziert ...“ (Heidelberger Druck 2005/2006, S. 81).

- „Bezüglich der Schadenshöhe unterscheiden wir zwischen Großrisiken mit einer Schadenshöhe von mehr als 25 Mio. € und sonstigen Risiken mit einer Schadenshöhe von weniger als 25 Mio. €. Die Risiken sind im internen Planungs- und Controllingsystem der jeweiligen Gesellschaft zu erfassen und entsprechend der gesellschaftsspezifischen Meldegrenzen der Konzernleitung mitzuteilen ...“ (Salzgitter 2005, S. 117).
- Die Tabelle Wechselkurs-Sensitivitäten 2006 zeigt – unter Annahme einer Aufwertung des Euro um 15 Prozent – um welche Beträge sich zukünftige Zahlungsströme in 2006 erhöhen bzw. verringern würden. Die bis 31.01.2006 abgeschlossenen Kurssicherungen operativer Währungsrisiken sind dabei bereits berücksichtigt ...“ (Epcos 2004/2005, S. 80).

	USD	JPY	SGD
Netto-Währungsposition im Risiko	131	- 25	- 23
Ergebnis aus einer Aufwertung des Euro von 15% <sup>1)</sup>	- 17	3	3

<sup>1)</sup> Auswirkungen auf den Cash Flow vor Steuern unter Berücksichtigung der bestehenden Wechselkurssicherung

## Fehlanzeige zu bestandsgefährdenden Risiken

- „Insgesamt zeichnet sich gegenwärtig keine Entwicklung ab, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der AMB Generali Gruppe erheblich beeinträchtigen könnte. Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht erkennbar.“ (AMB Generali 2005, S. 71).
- Insgesamt ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt festzustellen, dass keine den Fortbestand der DOUGLAS-Gruppe gefährdenden Risiken bestehen und zukünftige bestandsgefährdende Risiken nicht erkennbar sind. Gleichwohl bestehen für die verschiedenen Geschäftsfelder die folgenden Risiken ...“ (Douglas Holding 2004/2005, S. 18-19).

## Weitere Fehlanzeigen

- „Angaben zu diesem Punkt entfallen, da Deutsche Post World Net als reines Dienstleistungsunternehmen keine Forschung und Entwicklung betreibt.“ (Deutsche Post 2005, S. 82).
- „Risiken aus Zahlungsstromschwankungen sind in der DOUGLAS-Gruppe nicht von Bedeutung ...“ (Douglas Holding 2004/2005, S. 20).
- „Die STADA Arzneimittel AG konzentriert sich strategisch seit Jahren auf Geschäftsaktivitäten im Gesundheits- und insbesondere im Pharmamarkt. Dabei wird unter Kosten- und Risikogesichtspunkten bewusst keine Forschung nach neuen pharmazeutischen Wirkstoffen betrieben.“ (Stada 2005, S. 35).

## Annahmen zur Prognose

- „Für die Jahre 2006 und 2007 geht das Marktforschungsinstitut Global Insight von einer weiter steigenden Fahrzeugproduktion (Pkw, Kombifahrzeuge, Nutzfahrzeuge < 6t) aus. Für 2006 unterstellt es ein Produktionsvolumen von weltweit 64,8 Mio. Fahrzeugen und damit eine Steigerung von 2,2% gegenüber 2005. Für 2007 wird ein Gesamtvolumen von 67,0 Mio. Fahrzeugen und damit ein Wachstum um 3,4% erwartet. In beiden Jahren soll sich das voraussichtliche Wachstum insbesondere in Asien zeigen. In Westeuropa und in der NAFTA-Region werden nur geringe Steigerungen gesehen ...“ (Continental 2005, S. 68).

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

- „Unsere Planung für Deutschland beruht auf folgenden konservativen Prämissen: – der globale Aufschwung verliert etwas an Fahrt, –Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland bei knapp 1,5%, – Inflationsrate verharrt bei 2%, – langfristige Zinsen in einer Bandbreite zwischen 3% und 4%, – leichte Entspannung bei den Unternehmensinsolvenzen.“ (HVB Group 2005, S. 74).

## Prognosen

- „Für die Geschäftsjahre 2006 und 2007 erwarten wir eine weitere Steigerung des Konzernumsatzes. Für beide Jahre rechnen wir, entsprechend unserer strategischen Zielsetzung, mit einem Wachstum von ungefähr 5%. Dabei gehen wir davon aus, dass sich die Prognosen bezüglich der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sowie hinsichtlich der Automobilbranche und der Rohstoffmärkte bestätigen ...“ (Continental 2005, S. 70).
- „Konzernziele 2006, 2007 und 2008 basierend auf der internen Steuerungssystematik Im Folgenden zeigen wir eine Übersicht über die konkreten Konzernziele im Zeitraum 2006–2008. Wir beziehen uns auf die Größen, die unserer internen Steuerung und Planung zugrunde liegen. Es handelt sich dabei um Wachstumsziele, den Neugeschäftswert für die Lebensversicherung, die Combined Ratio, ein Kostenziel sowie das Konzernergebnis nach IFRS.“ (Zitat einschließlich folgender Tabelle: AMB Generali 2005, S. 81).

### Konzernziele 2006–2008

	2005	2006	Ausblick 2007/2008
Beitragsentwicklung Leben	+9,0%	Wachstum über Markt	Wachstum über Markt
Beitragsentwicklung Kranken	+5,0%	Wachstum über Markt	Wachstum über Markt
Beitragsentwicklung Schaden/Unfall	-0,5%	Wachstum mit Markt	Wachstum mit Markt
Gesamtkosten <sup>1</sup>	1.857 Mio. €	1.830 Mio. €	Weitere Absenkung trotz überproportionalen Wachstum
Combined Ratio <sup>2</sup>	96,9%	<98% gegen den Marktzyklus	<97% gegen den Marktzyklus bis 2008
Neugeschäftswert <sup>3</sup>	114 Mio. €	Kontinuierliche Steigerung in den Folgejahren	
Konzernergebnis nach IFRS <sup>4</sup>	314 Mio. €	340 Mio. €	Durchschnittliche jährliche Steigerung von 10%

1 ohne Provisionen

2 Schaden-/Kostenquote Schaden- und Unfallversicherung

3 Lebensversicherung; vor Kapitalkosten (vorläufiger Wert für 2005)

4 vor Goodwillschreibung

## 10. Handlungsempfehlungen für Aufsichtsratsmitglieder

Da die Untersuchung eine Abhängigkeit der Lageberichtsqualität von der Kapitalmarktnähe eines Unternehmens zeigt, ist zu erwarten, dass die Mehrheit der Arbeitnehmervertreter in Aufsichtsräten, mit mittelmäßigen Lageberichten konfrontiert wird. Dies gilt insbesondere für Risiko- und Prognoseberichte.

Ein erster Schritt zur Beurteilung des „eigenen“ Lageberichtes wäre, die DRS 15 (Lageberichterstattung) und DRS 5 (Risikoberichterstattung) als Grundlage der Beurteilung zu verwenden. Die kurzen Gebote des HGB werden dort in einer relativ deutlichen und allgemein verständlichen Darstellung erläutert.

Um eine Überprüfung der Qualität eines Lageberichts vorzunehmen, sollte daher der Bericht zunächst mit anderen Lageberichten verglichen werden. Dazu bietet es sich an,

- Lageberichte von branchennahen DAX-30 oder MDAX-Unternehmen, oder wenn diese nicht vorhanden sind, andere börsennotierten Unternehmen, zu lesen und als Beispiel zu nehmen.

Weitere Überprüfungsschritte können Folgendes enthalten:

- Steht der Umfang des Berichtes in einem Verhältnis zur Komplexität des Unternehmens / Konzerns?
- Erfüllt der Lagebericht die Aufgabe die Jahresabschlussangaben zu erläutern und zu verdichten?
- Ist der Lagebericht vollständig? Sind Wirtschaftsbericht, Risikobericht, Nachtragsbericht, Prognosebericht und F&E-Bericht vorhanden?
- Haben Jahresabschluss (oder Konzernabschluss) und (Konzern-) Lagebericht einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erhalten? Macht dieser auch Angaben zur ausreichenden Darstellung der Risiken der zukünftigen Entwicklung?

Die einzelnen Berichtsteile können danach auf ihre inhaltliche Qualität hin überprüft werden. Vorteilhaft ist, dass die Aufsichtsratsmitglieder in der Regel das Unternehmen von innen kennen, eine sinnvolle Darstellung des Geschäftsverlaufes und der Lage von ihnen somit schneller zu überprüfen ist, als durch Unternehmensfremde.

- Vermittelt der Wirtschaftsbericht ein Gesamtbild des Unternehmens?
- Sind aus Sicht des Aufsichtsratsmitglieds alle Angaben, die für die Einschätzung und Beurteilung der Gesellschaft von Bedeutung sind, gemacht?
- Sind im Geschäftsjahr begründete, aber erst im kommenden Geschäftsjahr wirkende Vorgänge ebenfalls dargestellt?

Der Risikobericht sollte Angaben zum Risikomanagement enthalten. Zur Überprüfung des Risikomanagements sei auf die Checkliste zum Risikomanagement<sup>22</sup> der Hans-Böckler-Stiftung hingewiesen.

---

<sup>22</sup> Müller, M.: Praktische Hinweise zum so genannten Risikomanagement, Nr. 13 der Reihe: Arbeitshilfen für Arbeitnehmervertreter in Aufsichtsräten, Düsseldorf 2000, S. 40.

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

An die Darstellung der Risiken im Lagebericht könnten folgenden Fragen gestellt werden:

- Sind alle Risiken genannt, die geeignet sind, wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz-, oder Ertragslage auszuüben?
- Ist die Risikodarstellung in die Zukunft gerichtet, d. h. werden nicht die Risiken des abgelaufenen Geschäftsjahrs kommentiert, sondern die der kommenden Geschäftsjahre dargestellt?
- Werden die Annahmen, die zur Einschätzung der Risikohöhe führen, im Risikobericht erläutert?
- Werden die Risiken in Ausmaß und Höhe dargestellt?
- Gibt es bestandsgefährdende Risiken? Wenn ja, wird auf diese im Risikobericht eindeutig hingewiesen? Wenn keine bestandsgefährdenden Risiken vorhanden sind, gibt es eine Fehlanzeige im Risikobericht?
- Welche Anmerkungen macht der Wirtschaftsprüfer in seinem Bestätigungsvermerk zu Risiken der zukünftigen Entwicklung? Spiegelt die Darstellung der Risiken der künftigen Entwicklung die Einschätzungen im Risikomanagement wieder?
- Ist die Kontrolle der Risiken angemessen und nachvollziehbar erläutert?

Der Nachtragsbericht ist ebenfalls ein Pflichtbestandteil des Lageberichts. Daher muss es auch hierzu Angaben geben.

- Wird über Ereignisse und Entwicklungen, positiver wie negativer Art, die eine besondere Bedeutung für das Unternehmen haben und nach Ende des Geschäftsjahres vorgefallen sind, berichtet? Gibt es eine Fehlanzeige, die Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahrs, verneint?

Neben den Angaben zu Risiken der künftigen Entwicklung gibt es noch einen weiteren Bericht, den Prognosebericht, der in die Zukunft gerichtete Aussagen darstellen muss.

- Hat der Vorstand seine Einschätzung der künftigen Entwicklung der Gesellschaft dargestellt?
- Sind die Annahmen, auf denen die Prognose beruht, dargestellt und verständlich?
- Sind die Prognosen vorsichtig, d. h., werden nicht falsche Erwartungen geweckt?
- Werden die Prognosen verbal oder in Zahlen (als Bandbreiten oder Punkangaben) dargestellt?
- Welche Zahlen werden dargestellt? Es sollten auch erwartet Umsatz- und Ertragsentwicklungen dargestellt werden.
- Sind die Prognosen ausreichend genau? Wird im Gegenzug auch auf die Unsicherheit von Zukunftsaussagen hingewiesen?

Nicht für alle Branchen sind Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten üblich. Aber für die Berichterstattung kommt es nicht auf die Branchenzugehörigkeit an, sondern auf tatsächlich betriebenen Forschungsaktivitäten.

- Betreibt die Gesellschaft Forschung und Entwicklung?

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

- Wenn ja, werden die Aktivitäten dargestellt?
- Wird aus den Angaben deutlich, was entwickelt und geforscht wird? Welche Bedeutung die Entwicklungen für das Unternehmen haben und welcher Aufwand betrieben wird?
- Wenn kein F&E Bericht vorliegt, aber vergleichbare Unternehmen der Branche einen solchen erstellen, werden Gründe für die Nichtveröffentlichung genannt?

Handelt es sich bei dem berichtenden Unternehmen um eine abhängige AG oder eine KGaA, ist unter Umständen eine Schlusserklärung zum Abhängigkeitsbericht nach § 312 Abs. 3 Satz 3 AktG abzugeben.

- Verfügt das Unternehmen über Tochtergesellschaften (verbundene Unternehmen) mit denen kein Beherrschungsvertrag abgeschlossen wurde?
- Wenn ja, ist dem Lagebericht eine Erklärung des Vorstands anzufügen, dass das Unternehmen bei jedem Rechtsgeschäft mit einem verbundenen Unternehmen auch eine angemessene Gegenleistung empfangen hat und keine Nachteile für die Gesellschaft entstanden sind. Sind Nachteile entstanden, ist zu erläutern, ob diese ausgeglichen worden sind.



## 11. Literatur

- Baetge, J. / Fischer, T. R. / Paskert, D.: Der Lagebericht, Aufstellung, Prüfung und Offenlegung, Stuttgart 1989.
- Baetge, J. / Kirsch, H.-J. / Thiele, S.: Bilanzen, 8. wesentlich überarbeitete Auflage, Düsseldorf 2005.
- Baetge, J. / Kirsch, H.-J. / Thiele, S.: Konzernbilanzen, 7. überarbeitete Auflage, Düsseldorf 2004.
- Baetge, J. / Heumann, R.: Wertorientierte Berichterstattung - Anforderungen des Kapitalmarkts und Umsetzung in der Konzernlageberichterstattung -, in: DB 2006, S. 345 - 350.
- Baetge, J. / Prigge, C.: Anforderungen an verpflichtende, empfohlene und freiwillige Angaben des Konzernlageberichts, in: DB 2006, S. 401 - 407.
- Buchheim, R. / Knorr, L.: Der Lagebericht nach DRS 15 und internationale Entwicklungen, in: WPg 2006, S. 413 - 425.
- DRSC (Hrsg.): Deutscher Rechnungslegungsstandard Nr. 15 Lageberichterstattung, in der Fassung vom 07.12.2004, bekannt gemacht durch das Bundesministerium der Justiz am 26.02.2005.
- DRSC (Hrsg.): Deutscher Rechnungslegungsstandard Nr. 5 Risikoberichterstattung, in der Fassung vom 15.07.2005, bekannt gemacht durch das Bundesministerium der Justiz am 31.08.2005.
- Farr, W.-M.: Checkliste für die Aufstellung und Prüfung des Lageberichts bzw. Konzernlageberichts, 5. aktualisierte Auflage, Düsseldorf 2006.
- IDW (Hrsg.): WP Handbuch 2006, Wirtschaftsprüfung, Rechnungslegung, Beratung, BAND I, Düsseldorf 2006.
- Kirsch, H.-J. / Scheele, A.: Neugestaltung von Prognose- und Risikoberichterstattung im Lagebericht durch das Bilanzrechtsreformgesetz, in: WPg 2005, S- 1149 -1154.
- Krumbholz, M.: Die Qualität publizierter Lageberichte: Ein empirischer Befund zur Unternehmenspublizität, Düsseldorf 1994.
- Küting, K. / Heiden, M.: Zur Informationsqualität der Lageberichterstattung in deutschen Geschäftsberichten, StuB 2002, S. 933 - 937.
- Küting, K. / Zwirner, C.: Ergebnisse einer mehrjährigen Analyse der Informationsqualität deutscher Geschäftsberichte, StuB 2003, S. 193 - 200.
- Müller, M.: IFRS, International Financial Reporting Standards, Frankfurt / Main 2005.
- Wöhe, G / Döring, U.: Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, 22. neu bearbeitete Auflage, München 2005.

## 12. Abkürzungen

a.F.	alte Fassung
Abs.	Absatz
AktG	Aktiengesetz
BilReG	Bilanzrechtsreformgesetz
BiRiLiG	Bilanzrichtliniengesetz
BMJ	Bundesministerium der Justiz
DB	Der Betrieb (Zeitschrift)
DRS	Deutscher Rechnungslegungs Standard
DRSC	Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee
e.V.	
DstR	Deutsches Steuerrecht (Zeitschrift)
ebd.	ebenda
F&E	Forschung und Entwicklung
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
HGB	Handelsgesetzbuch
Hrsg.	Herausgeber
i.d.F.	in der Fassung
i.S.v	im Sinne von
i.V.m.	in Verbindung mit
IAS	International Accounting Standards (Internationale Rechnungslegungs Vorschriften)
IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer
IFRS	International Financial Reporting Standards
KapCoRiLiG	Kapitalgesellschaft und Co Richtlinien Gesetz
KoR	Kapitalmarktorientierte Rechnungslegung (Zeitschrift)
n.F.	neue Fassung
o.ä.	oder ähnlich(-es)
PublG	Publizitätsgesetz
S.	Seite
StuB	Steuern und Bilanzen (Zeitschrift)
US-GAAP	US-Generally Accepted Accounting Principles (US-Amerikanische Rechnungslegungsstandards)
usw.	und so weiter
vgl.	vergleiche
WPg	Die Wirtschaftsprüfung (Zeitschrift)
z.B.	zum Beispiel

## 13. Anhang

### Wortlaut des § 315 HGB

(1) Im Konzernlagebericht sind der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so darzustellen, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird. Er hat eine ausgewogene und umfassende, dem Umfang und der Komplexität der Geschäftstätigkeit entsprechende Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage des Konzerns zu enthalten.

In die Analyse sind die für die Geschäftstätigkeit bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren einzubeziehen und unter Bezugnahme auf die im Konzernabschluss ausgewiesenen Beträge und Angaben zu erläutern. Satz 3 gilt entsprechend für nichtfinanzielle Leistungsindikatoren, wie Informationen über Umwelt- und Arbeitnehmerbelange, soweit sie für das Verständnis des Geschäftsverlaufs oder der Lage von Bedeutung sind. Ferner ist im Konzernlagebericht die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken zu beurteilen und zu erläutern; zugrunde liegende Annahmen sind anzugeben.

(2) Der Konzernlagebericht soll auch eingehen auf:

1. Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Konzerngeschäftsjahrs eingetreten sind;
2. a) die Risikomanagementziele und -methoden des Konzerns einschließlich seiner Methoden zur Absicherung aller wichtigen Arten von Transaktionen, die im Rahmen der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften erfasst werden, sowie  
b) die Preisänderungs-, Ausfall- und Liquiditätsrisiken sowie die Risiken aus Zahlungsstromschwankungen, denen der Konzern ausgesetzt ist, jeweils in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten durch den Konzern und sofern dies für die Beurteilung der Lage oder der voraussichtlichen Entwicklung von Belang ist;
3. den Bereich Forschung und Entwicklung des Konzerns;
4. die Grundzüge des Vergütungssystems für die in § 314 Abs. 1 Nr. 6 genannten Gesamtbezüge, soweit das Mutterunternehmen eine börsennotierte Aktiengesellschaft ist. Werden dabei auch Angaben entsprechend § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 bis 9 gemacht, können diese im Konzernanhang unterbleiben.

(3) § 298 Abs. 3 über die Zusammenfassung von Konzernanhang und Anhang ist entsprechend anzuwenden.

(4) Mutterunternehmen, die einen organisierten Markt im Sinne des § 2 Abs. 7 des Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes durch von ihnen ausgegebene stimmberechtigte Aktien in Anspruch nehmen, haben im Konzernlagebericht anzugeben:

1. die Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals; bei verschiedenen Aktiengattungen sind für jede Gattung die damit verbundenen Rechte und Pflichten und der Anteil am Gesellschaftskapital anzugeben;
2. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, auch wenn sie sich aus Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern ergeben können, soweit sie dem Vorstand des Mutterunternehmens bekannt sind;
3. direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 vom Hundert der Stimmrechte überschreiten;
4. die Inhaber von Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen; die Sonderrechte sind zu beschreiben;
5. die Art der Stimmrechtskontrolle, wenn Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben;

Rang: Qualität der Lageberichterstattung

6. die gesetzlichen Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und über die Änderung der Satzung;
7. die Befugnisse des Vorstands insbesondere hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen;
8. wesentliche Vereinbarungen des Mutterunternehmens, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen; die Angabe kann unterbleiben, soweit sie geeignet ist, dem Mutterunternehmen einen erheblichen Nachteil zuzufügen; die Angabepflicht nach anderen gesetzlichen Vorschriften bleibt unberührt;
9. Entschädigungsvereinbarungen des Mutterunternehmens, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen sind.

## Zuordnung der Lageberichte nach Branche

Untersuchte Lageberichte, Brancheneinteilung			
Unternehmen	Abschlussart und Berichtsjahr	Unternehmen	Abschlussart und Berichtsjahr
<b>Automobil</b>		<b>Fortsetzung Handel, Konsum, Nahrungsmittel</b>	
Adam Opel	Einzel 2004	HENKEL KGAA VZO O.N.	Konzern 2005
BAY.MOTOREN WERKE AG ST	Konzern 2005	HUGO BOSS AG VZO O.N.	Konzern 2005
CONTINENTAL AG O.N.	Konzern 2005	KARSTADT QUELLE AG O.N.	Konzern 2005
DAIMLERCHRYSLER AG NA O.N	Konzern 2005	METRO AG ST O.N.	Konzern 2005
Ford-Werke	Einzel 2004	Otto Versand	Konzern 2005/2006
LEONI AG NA O.N.	Konzern 2005	PRAKTIKER BAU-U.H.HLDG ON	Konzern 2005
Porsche	Konzern 2005/2006	PUMA AG	Konzern 2005
VOLKSWAGEN AG ST O.N.	Konzern 2005	Sony Deutschland	Einzel 2004/2005
<b>Banken, Versicherungen &amp; Finanzdienstleister</b>		SUEDZUCKER MA./OCHS. O.N.	Konzern 2005/2006
AAREAL BANK AG	Konzern 2005	Villeroy & Boch	Konzern 2005
ALLIANZ AG VNA O.N.	Konzern 2005	<b>Industrie, Maschinenbau</b>	
AMB GENERALI HOLDING AG	Konzern 2005	Agor	Konzern 2005
AWD HOLDING AG O.N.	Konzern 2005	Arcelor Eisenhüttenstadt	Einzel 2005
BAY.HYPO-VEREINSBK.O.N.	Konzern 2005	CONERGY AG O.N.	Konzern 2005
COMMERZBANK AG O.N.	Konzern 2005	DEUTZ AG O.N.	Konzern 2005
DEPFA BANK PLC EO 0,3	Konzern 2005	Dürr	Konzern 2005
DEUTSCHE BANK AG NA O.N.	Konzern 2005	EADS Deutschland	Einzel 2004
DEUTSCHE BOERSE NA O.N.	Konzern 2005	EUROP.AERON.DEF.+SP. EADS	Konzern 2005
DEUTSCHE EUROSHOP AG O.N.	Konzern 2005	GEA GROUP AG	Konzern 2005
DEUTSCHE POSTBANK AG NA	Konzern 2005	Gildemeister	Konzern 2005
HANN.RUECKVER.AG NA O.N.	Konzern 2005	HEIDELBERG.DRUCKMA.O.N.	Konzern 2005/2006
HYPO REAL ESTATE HLDG ST	Konzern 2005	IBM Deutschland	Einzel 2004
IKB DT.INDUSTRIEBANK O.N.	Konzern 2005/2006	IWKA AG O.N.	Konzern 2005
IVG IMMOBILIEN AG O.N.	Konzern 2005	KRONES AG O.N.	Konzern 2005
MLP AG	Konzern 2005	KyoceraMita Deutschland	Einzel 2004/2005
MUENCH.RUECKVERS.VNA O.N.	Konzern 2005	MAN AG ST O.N.	Konzern 2005
PATRIZIA IMMOBILIEN NA ON	Emmissionsprospekt	Moeller	Konzern 2004/2005
Pongs&Zahn	Einzel 2005	MTU AERO ENGINES NA O.N.	Konzern 2005
<b>Bau, Grundstoffe, Chemie, Pharma</b>		PFLIEDERER AG	Konzern 2005
ALTANA AG O.N.	Konzern 2005	Q-CELLS AG	Konzern 2005
BASF AG O.N.	Konzern 2005	RHEINMETALL AG	Konzern 2005
BAYER AG O.N.	Konzern 2005	ROFIN SINAR TECHS DL-,01	Konzern 2004/2005
BB BIOTECH INH. SF 1	Konzern 2005	SIEMENS AG NA	Konzern 2004/2005
BILFINGER BERGER AG	Konzern 2005	SOLARWORLD AG O.N.	Konzern 2005
FRESEN.MED.CARE KGAA ST	Konzern 2005	TECHEM O.N.	Konzern 2004/2005
FRESENIUS AG VZ O.ST O.N.	Konzern 2005	THYSSENKRUPP AG O.N.	Konzern 2005/2006
HEIDELBERGCEMENT AG O.N.	Konzern 2005	VOSSLOH AG O.N.	Konzern 2005
HOCHTIEF AG	Konzern 2005	WINCOR NIXDORF O.N.	Konzern 2004/2005
K+S AG O.N.	Konzern 2005	<b>Transport &amp; Logistik</b>	
LANXESS AG	Konzern 2005	D Logistics	Konzern 2005
LINDE AG O.N.	Konzern 2005	DEUTSCHE POST AG NA O.N.	Konzern 2005
MERCK KGAA O.N.	Konzern 2005	Flughafen Düsseldorf	Konzern 2005
NORDDT.AFFINERIE O.N.	Konzern 2004/2005	Flughafen Hamburg	Konzern 2005
QIAGEN NV EO -,01	Konzern 2005	Flughafen Hannover-Langenhagen	Konzern 2005
RHOEN-KLINIKUM O.N.	Konzern 2005	Flughafen Köln/Bonn	Einzel 2005
SALZGITTER AG O.N.	Konzern 2005	Flughafen München	Einzel 2005
SCHWARZ PHARMA AG O.N.	Konzern 2005	Flughafen Paderborn/Lippstadt	Einzel 2005
SGL CARBON AG O.N.	Konzern 2005	Flughafen Stuttgart	Konzern 2005
STADA ARZNEIMITT.VNA O.N.	Konzern 2005	FRAPORT AG FFM.AIRPORT	Konzern 2005
WACKER CHEMIE O.N.	Konzern 2005	Jungheinrich	Konzern 2005
<b>Software, Technologie, Medien</b>		LUFTHANSA AG VNA O.N.	Konzern 2005
Bertelsmann Media Worldwide	Konzern 2005	Sixt	Konzern 2005
EPCOS AG NA O.N.	Konzern 2004/2005	TUI AG NA	Konzern 2005
INFINEON TECH.AG NA O.N.	Konzern 2005	<b>Versorger, Telekommunikation</b>	
Olympus Europa	Konzern 2004/2005	DT.TELEKOM AG NA	Konzern 2005
PREMIERE NA O.N.	Konzern 2005	Duisburger Versorgungs- und Verke	Konzern 2005
PROSIEBENSAT.1 O.N.VZO	Konzern 2005	E.ON AG O.N.	Konzern 2005
SAP AG O.N.	Konzern 2005	EnBW-Stuttgart	Konzern 2005
SOFTWARE AG O.N.	Konzern 2005	MOBILCOM AG O.N.	Konzern 2005
UTD.INTERNET AG NA	Konzern 2005	RWE AG ST O.N.	Konzern 2005
Yamaha Elektronik Europa	Einzel 2005/2006	Stadtwerke Braunschweig	Konzern 2005
<b>Handel, Konsum, Nahrungsmittel</b>		Stadtwerke Düsseldorf AG	Einzel 2005
ADIDAS AG O.N.	Konzern 2005	Stadtwerke Essen	Einzel 2005
BEIERSDORF AG O.N.	Konzern 2005	Stadtwerke Hannover	Einzel 2005
CELESIO AG NAM. O.N.	Konzern 2005	Stadtwerke Köln	Konzern 2005
DomKölsch	Konzern 2005	Stadtwerke Solingen	Konzern 2004/2005
DOUGLAS HOLDING O.N.	Konzern 2004/2005	StadtwerkeLeipzig	Konzern 2005
FIELMANN AG O.N.	Konzern 2005	StadtwerkeMünchen	Konzern 2005
Gerry Weber	Konzern 2004/2005		